

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 30

Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 207

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Bosenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M., durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.50 M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pf., Einzelnummer 10 Pf., Sonntagsnummer 15 Pf., durch die Post 3 Pf. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Sonntag, 18. Juni 1927

Anzeigenpreis: Die einseitige Colonnezeitung aus dem Riesengebirge 20 M., aus dem übrigen Deutschland 25 M., Stellengeld 15 M., Beiratsgelder, Beiratsmittel und Beiratsmittel 25 M., im Anschl. an den Schriftteil (Stell. 98 mm br.) 120 M.

Genfer Misgernte.

Briand abgereift.

Kein Abschluß der vertraulichen Aussprache.

× Genf, 17. Juni.

Briand hat noch eher, als man gestern annehmen konnte, seine Zelte abgebrochen. Schon kurz nach Mittag ist er nach Paris abgedampft. Die für gestern nachmittag vorgesehene Verhandlung zwischen den Vertretern der drei Besatzungsmächte und eine ebenfalls noch in dem Arbeitsplan vorgemerkte Schlusssprache zwischen Briand und Stresemann haben ausfallen müssen.

Die Blödsinnigkeit der Abreise hat Befremden, fast könnte man sagen Bestürzung hervorgerufen. Briand ist unzweifelhaft erkrankt. Er leidet an einem Nesselieber. Aber das Leiden ist wohl kaum derart, daß der Franzose das Ende der Beratungen nicht hätte abwarten können, und so hat sich der Eindruck verstärkt, daß Herrn Briand die Erkrankung nicht ganz ungelegen gekommen ist und er im Herzensinnern froh ist, der Notwendigkeit enthoben zu sein, weiterhin durch Verträge, Versprechungen und schöne Redensarten den Anschein aufrechtzuerhalten, als sei er in der Lage, entscheidend für die Frage der europäischen Sicherheit zu wirken. Wirklichkeit liegt diese Entscheidung heute in der Hand Poincarés, der das Kabinett der nationalen Konzentration durchaus im Sinne der chauvinistischen Politik führt. Darüber Klarheit geschafft zu haben, ist immerhin ein Erfolg der diesjährigen Ratsagung. Und diese Klärung ist ohne Zweifel nützlich. Es ist immer gut, wenn man weiß, woran man ist. Die in den letzten Monaten in Frankreich beliebte Methode des Randens und Ausweichens waren auf die Dauer unerträglich und mußten mit Notwendigkeit die Spannung erhöhen.

Der Entschluß, die die gestern von uns veröffentlichte nichtsagende Mitteilung über das Ergebnis der Sechsstaatens-Konferenz in Deutschland geweckt hat, wird jetzt von deutscher Seite entgegenzuarbeiten versucht. Es wird betont, daß lediglich deshalb noch nicht mehr hätte gesagt werden können, weil ein Teil der Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen sei und die meisten Fragen noch von den Regierungen selbst geprüft werden müßten. Im Uebrigen hätten die Alliierten keineswegs neue Beschwerden gegen die Schutzpolizei vorgebracht, sondern sich lediglich nach dem Stand der gesetzlichen Regelung der Angelegenheit erkundigt und sich mit der Feststellung, daß der Hauptausschuß des preussischen Landtages das Gesetz bereits angenommen habe, für befriedigt erklärt. Zum Schluß der amtlichen Mitteilung wird schließlich von deutscher Seite darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nicht um Deutschland betreffende Fragen, sondern um Maßnahmen der Locarnomächte zur Aufrechterhaltung des Friedens handele. Aus dem Communiqué dürfte jedoch unter keinen Umständen gefolgert werden, daß in den Verhandlungen die Bildung oder die Einleitung einer Front gegen eine andere Macht (womit Rußland gemeint ist) vorbereitet worden sei. Derartige Absichten seien auf keinen Fall zur Erörterung gelangt. Die Verträge, die Deutschland mit den einzelnen Ländern geschlossen habe und die es voll ausreicht erhalte, hinderten es jedoch nicht daran, diese Länder zu kritisieren, wenn sie etwas täten, was

zum mindesten nicht als richtig empfunden werde. Das gelte für den Westen ebenso wie für den Osten.

Mit all solchen und ähnlichen schönen Worten kann man über den Genfer Misgernte nicht hinwegtäuschen. Weder die Frage der abschließenden Kontrolle über die von uns verlangten Restörungen in den Ostbesetzungen, noch die Frage der Rheinlandräumung ist abschließend geklärt worden, und in keiner dieser beiden entscheidenden Fragen ist von der Gegenseite ein Wort gesprochen worden, das Deutschland mit Zuversicht auf eine Lösung im Sinne seines Standpunktes hoffen lassen könnte. Darüber gibt es keine Täuschungen. Verleht aber wäre es, nun das Kind mit dem Bade ausschütten und sich vom Völkerbunde wieder zurückziehen zu wollen. Die Zusammenkünfte der Staatsmänner haben sich — und selbst, wenn sie wie diesmal zu keinem sonderlich praktischen Ergebnis geführt haben — immerhin als recht nützlich erwiesen. Stresemann selbst wird, wenn ihm jetzt von seinen deutschnationalen Widersachern in Berlin ein alles eher denn begeisterter Empfang bereitet wird, schließlich noch auf einen kleinen Erfolg hinweisen können: Der Völkerrundrat scheint, um Herrn Stresemann ein schmerzlindeutes Pflaster auf die Wunden zu drücken, willens zu sein, dem deutsch. Reich einen Sitz in der Kommandatskommission des Völkerbundes zu verschaffen. Auch das täuscht natürlich nicht über die Tatsache hinweg, daß auf dem Wege, der in Locarno beschritten worden ist, sich Überdrehungen schwerster Art gefunden haben.

× London, 17. Juni. (Draht.) Der Reuters-Korrespondent in Genf erklärt, daß die Besprechungen zwischen Briand und Stresemann am 14. und 15. d. Mts. eine beträchtliche Annäherung der Ansichten über die beiden Länder berührende Hauptfragen gezeigt hätten und da diese Tatsache von den andern Außenministern in Genf sehr begrüßt worden sei.

Fünf Deutsche in Moskau verhaftet.

© Berlin, 17. Juni. (Draht.)

Von einem soeben aus Moskau zurückgekehrten Freunde unseres Blattes, einem deutschen Großkaufmann, erhält die B. A. die Mitteilung, daß am Mittwoch, dem Tage seiner Abreise, fünf Deutsche von der G. P. U. (der früheren Tscheka) verhaftet worden sind. Zwei dieser Deutschen wohnten in dem gleichen Hotel wie unser Gewährsmann, er konnte daher ihre Namen feststellen: Dr. Körns und Ernst Thiede, die Namen der drei anderen konnte er nicht erfahren. Alle fünf, die sogleich ins Gefängnis der G. P. U. überführt wurden, werden der Spionage zugunsten einer fremden Macht verdächtigt.

Deutschland und Rußland.

Deutsche Ratschläge.

In der Spannung zwischen England und Polen einerseits und Rußland andererseits hält die deutsche Regierung nach wie vor an dem Bestreben der vollkommenen Neutralität fest. Rußland hätte allerdings aus den letzten Verhandlungen Deutschlands mit den anderen Mächten in Genf vielleicht eine Besorgnis herleiten können, daß Deutschland sich an den Westen angeliebert hätte. Deshalb hat die deutsche Regierung in freundschaft-

licher Weise durch fortlaufende Mitteilungen Rußlands über die Eindrücke unterrichtet, die die deutsche Delegation in Genf empfangen hat. Der in Berlin weilende deutsche Gesandte in Moskau Graf Brockdorff-Rantzau hat wiederholt Besprechungen mit dem russischen Außenminister Tschitscherin gehabt und ebenso hat der russische Gesandte Krestinski im Auswärtigen Amt vorgesprochen. Dabei ist auch darauf hingewiesen worden, welche Bedenken bei den europäischen Mächten gegen die bolschewistische Auslandspropaganda bestehen, ferner ist Tschitscherin davon informiert worden, welchen Eindruck die Erschießung politischer Gefangener auf die in Genf versammelten Vertreter der Mächte gemacht habe, und welchen Eindruck es machen würde, wenn durch ultimative Schritte der Sowjetregierung der russisch-polnische Konflikt weiter verschärft werden sollte. Durchaus falsch sind die Pressemeldungen, als, ob Deutschland irgend eine Vermittlerrolle zwischen den anderen Mächten und Rußland übernommen habe oder auch nur im Auftrage der alliierten Mächte Mitteilungen an Rußland gemacht habe. Die fortlaufende Unterrichtung Rußlands ist allein eine Initiative der deutschen Regierung, ein freundschaftlicher Dienst, der Rußland geleistet wird und dort auch in diesem Sinne aufgefaßt wird. In keiner Weise kann davon gesprochen werden, daß Deutschland unter dem Druck anderer Mächte handele.

England und Rußland.

Britische Verständigungsbereitschaft.

Im Londoner Unterhaus hat ein Regierungsvertreter auf eine Anfrage eines Mitgliedes der Arbeiterpartei über das Verhältnis zu Rußland deutlich zu verstehen gegeben, daß die britische Regierung durchaus zu Verhandlungen über die Wiederherstellung geordneter Beziehungen bereit wäre, wenn die Anregungen dazu von Rußland ausgingen. Diese offizielle Bekundung des englischen Regierungsstandpunktes deckt sich mit den Äußerungen, die man aus Genf von maßgebenden englischen Vertretern bei der Völkerbundsratstagung, besonders vom Außenminister Chamberlain selbst hört und die darauf hinauslaufen, daß England eine Verschärfung des Konfliktes weder wünsche noch beürtheile, sondern zu seiner Lösung unter bestimmten Voraussetzungen durchaus bereit sei. Zu diesen Voraussetzungen zählt in erster Linie die englische Forderung nach einem absoluten Aufhören der bolschewistischen Propaganda gegen Groß-Britannien. Auch in Rußland möchten die Machthaber je eher desto lieber zu einer Verständigung kommen, aber bei der gegenwärtigen Stimmung des russischen Volkes ist schwer zu ersehen, wie Moskau zu einer Initiative für einen Ausgleich mit Groß-Britannien veranlaßt werden soll. Hier wird es noch sehr langwieriger diplomatischer Bemühungen und ohne Zweifel der vorsichtigen und ehrlichen Mittlerkraft einer dritten Nation bedürfen.

Erregung in Moskau über das Warschauer Urteil.

Kein Abbruch der Beziehungen.

△ Moskau, 17. Juni. (Drahtn.)

Das Urteil gegen den Warschauer Gesandtenmörder Kowerda hat in Moskau die größte Erregung hervorgerufen. Moskaus kommunistische Organisationen verlangen von der Regierung, daß sie in Warschau auf Erschießung des Gesandtenmörders bestünde. In der Stadt fanden Straßendemonstrationen als Protest gegen das Urteil statt. Der polnische Gesandte hat besonderen polizeilichen Schutz erhalten. Die Iswestija weist darauf hin, daß durch das Urteil des Warschauer außerordentlichen Gerichtshofes gegen Kowerda in der Offenlichkeit der Sowjet-Union gerechte Enttäuschung hervorgerufen wurde. Das beschleunigte Gerichtsverfahren, so erklärt das Blatt, hat die polnische Regierung zur wissenschaftlichen Verbergnung aller Drahtzieher des Verbrechens benützt. Die von der Sowjet-Regierung in ihrer Note gestellte Forderung hinsichtlich der Untersuchung des Verbrechens, und auf strenger Bestrafung des Mörders, sei von der polnischen Regierung fälschlich abgelehnt worden. Die Sowjet-Regierung warte nunmehr die Stellungnahme Polens zur dritten Forderung der Aufhebung der in Polen errichteten zaristischen Organisation in Polen ab, um ihre endgültigen Schlüsse zu ziehen, ob die heutigen Erklärungen der polnischen Regierung über ihren Wunsch, die nachbarlichen Beziehungen zur Sowjet-Union zu wahren, den Tatsachen entsprechen. Dagegen entspricht die in Berlin verbreitete Meldung, wonach die russische Regierung beschlossen habe, keinen neuen Gesandten mehr nach Warschau zu entsenden. Die polnische Regierung sei von diesem Beschluß verständigt, jeder Begründung.

Rußland bestritten.

△ Moskau, 18. Juni. (Drahtn.) Die Telegraphenagentur der Sowjetunion ist ermächtigt, die in der Auslandspresse verbreiteten Meldungen über die Verhängung des Kriegsankandes über Moskau und Petersburg, über Mobilmachungen in der Ukraine, insbesondere die Meldung von der Erschießung von weiteren 28 Offizieren in Moskau, sowie von Massenhinführungen in anderen Städten zu dementieren.

Diplomatischer Zwischenfall.

§§ Oslo, 18. Juni. (Drahtn.) Der russische Gesandte Mater begab sich gestern auf Erjunden in das Ministerium des Aeußern zu einer Konferenz mit dem Außenminister. Bei dieser Konferenz soll es sich um einen Zwischenfall handeln, der sich bei der Trauerfeierlichkeit in der russischen Gesandtschaft zum Gedächtnis des in Warschau ermordeten russischen Gesandten ereignete. Bei dieser Feier soll der hiesige russische Gesandte in seiner Ansprache England sehr scharf angegriffen haben, was als ein Bruch der diplomatischen Gepflogenheiten kritisiert wurde.

Ein ehemaliger sowjetrussischer Schiffskommandant

zum Tode verurteilt.

△ Moskau, 17. Juni. (Drahtn.)

Das Militärtribunal in Kronstadt verurteilte den ehemaligen Kommandanten eines der baltischen Flotte angehörenden Schiffe Alepikow wegen Spionage zu Gunsten Englands zum Tode, seine Frau wegen Beihilfe zu drei Jahren Gefängnis. Alepikow versorgte einen in Finnland sich aufhaltenden Vertreter des englischen Geheimdienstes mit Geheimberichten über den Zustand der Kriegsstreitkräfte der Sowjetunion, besonders der Flotte. Alepikow hat seine Spionagetätigkeit eingestanden.

Russische Flüchtlinge in Helsingfors.

Aus Helsingfors wird gemeldet, daß in Finnland innerhalb acht Tagen über 200 flüchtige Russen eingetroffen sind. Nach Ansicht der Flüchtlinge ist in der Sowjetunion, wie die Attentate in Petersburg, Kronstadt und Odessa, wo das Klubhaus der Kommunisten in die Luft gesprengt worden ist, beweisen, mit einer erheblichen Verschärfung der Lage zu rechnen.

Schlusßföhung.

× Genf, 17. Juni. (Drahtn.)

Der Völkerbundsrat hat gestern dem Vorschlage Stresemanns entsprechend in einer Entschließung den Regierungen die Befolgung der Vorschläge der Weltwirtschaftskonferenz empfohlen und ist heute zu seiner Schlusßföhung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehen die Danziger Fragen, die Danziger Kommunal-Anleihe und die Beschwerde Danzigs gegen die Errichtung des polnischen Munitionsdepots auf der Westerplatte.

Der Kampf um die Portoberhöhung.

○ Berlin, 17. Juni. (Drahtn.)

Heute Donnerstag vormittag begann die Sitzung des Verwaltungsrates der Reichspost, die über die geplante Gebührenerhöhung entscheiden soll. Eine neue Vorlage des Ministeriums schlägt eine Erhöhung der Rundfunkgebühren von monatlich 2 auf 3 Mark vor, davon wird eine Mehreinnahme von 15—21 Millionen jährlich erwartet. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Reichspostminister Schägl, daß er als politischer Minister verpflichtet sei, dem Beschluß des Reichstages Rechnung zu tragen, jedoch habe er über das Schicksal der Vorlage nicht allein zu entscheiden, weil nach dem Reichspostgesetz der Verwaltungsrat zuständig sei. Der Minister weist darauf hin, daß der Post bei einer Ablehnung die Gelder fehlen würden, um ausgegebene Bestellungen aufrecht zu erhalten, was zu Arbeiterentlassungen führen müsse. Später müsse die Erhöhung der Gebühren doch kommen, bis dahin gehen aber der Post monatlich 20 Millionen verloren. Inzwischen sind verschiedene Anträge eingegangen. Der Demokrat Raschig beantragt, die Beratung der Vorlage auf den November zu verschieben. Die Sozialdemokraten wollen sie an den Reichspostminister zurückverweisen, der Kommunist Torgler will von einer Beratung und Beschlußfassung vollständig Abstand nehmen und die bisherigen Portosätze beibehalten.

Mussolini gekränkt.

× London, 17. Juni. (Drahtn.) Express berichtet aus Brüssel: Nach dort auftauchenden Nachrichten soll die italienische Regierung beschlossen haben, die italienische Volkspartei in Brüssel zeitweilig einem Geschäftsträger zu überlassen, um dem Bestreben der italienischen Regierung über die Haltung des belgischen Außenministers Vandervelde gegenüber Mussolini Ausdruck zu geben. Vandervelde hat, wie erinnerlich, an einer sozialistischen antijahschistischen Kundgebung am 1. Mai teilgenommen, auf der verschiedene Redner Mussolini angegriffen.

Zollpolitik und Regierungsparteien.

Noch keine Einigung.

In der Aussprache der Regierungsparteien im Reichstage wurde zunächst in Gegenwart des Reichskanzlers und des Postministers Schädel die Postgebührenerhöhung erörtert. Daran schloß sich eine mehrstündige Beratung, an der der Reichsernährungsminister Schiele und der Finanzminister Brücker teilnahmen, über die Frage, ob das Zollprovisorium lediglich verlängert oder entsprechend dem Wunsche der Deutschnationalen gleichzeitig eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle, namentlich für Kartoffeln, vorgesehen werden soll. Wie man aus parlamentarischen Kreisen hört, handelt es sich bisher nur um eine allgemeine Aussprache, ein Ergebnis wurde nicht festgestellt.

Die Hauptschwierigkeiten gehen von den Deutschnationalen aus: sie wollen bei der Verlängerung der Zolltarifnovelle den Kartoffelzoll auf 2 Mark bringen, den Ruderzoll von 10 auf 15 Mark erhöhen und außerdem das zollfreie Gefrierfleischkontingent beschränken. Soweit man heute die Dinge übersieht, scheint für den Wegfall des Gefrierfleischkontingents auch innerhalb der Regierungsparteien keine Mehrheit zu bestehen, so daß die Deutschnationalen auf diesen Wunsch werden verzichten müssen. Dagegen ist man offenbar über den Kartoffelzoll und die weitere Wunschliste noch nicht einig. Von völksparteilicher Seite wird betont, daß die Erhöhung des Kartoffelzolls den Landwirten kaum etwas einbringen werde. Von den in Deutschland bei einem Verbrauch von rund 40 Millionen Tonnen Kartoffeln eingeführten 400 000 Tonnen entfielen etwa 360 000 Tonnen auf die Einfuhr von Frühkartoffeln. Eine Zollerhöhung für diese Frühkartoffeln kommt nicht in Frage. Ob die übrigen 40 000 Tonnen mit einem Zoll von 50 Pfg. oder dem Doppelten belegt würden, werde auf die Höhe der Preise ohne Einfluß bleiben. Aus ähnlichen Erwägungen hat sich auch das Zentrum gegen die Erhöhung ausgesprochen.

Die Regierung ist in einer etwas mislichen Lage. Sie hat sich in der vorigen Woche in einem feierlichen Beschlusse zu den Resolutionen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz bekannt und ihr Beauftragter Stresemann hat sich gestern in Genf gegen Zollerhöhungen ausgesprochen. Die Zustimmung zu neuen Zollerhöhungen, wie sie von den Deutschnationalen verlangt wird, würde sich mit diesem Bekenntnis in keinem Fall vertragen und den Wert jenes Bekenntnisses nach außen hin bedenklich aushöhlen.

„Verbriefte Rechte“.

Die Rentenansprüche des Adels.

Wenn der preussische Staat jährlich zwei Millionen an neunzehn sogenannten Standesherrn als Rente zahlen soll, ohne daß er irgendwie einen Gegenwert erhält, dann ist das gewiß keine Kleinigkeit, aber selbst die Tatsache, daß beispielsweise der Landgraf von Hessen jährlich auf diese Weise zu einer Rente von 612 000 Mark kommen will, der Herzog zu Schleswig-Holstein zu einer Rente von 195 000 Mark, läßt nicht erkennen, um was es bei der Abfindung der Rentenansprüche geht.

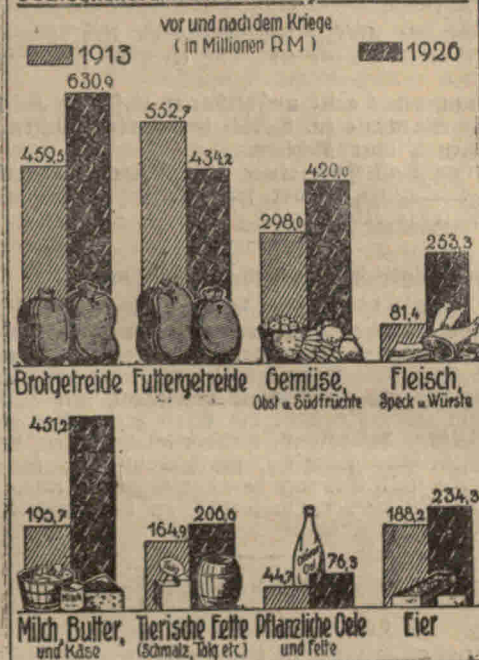
Man stelle sich vor: kommt da ein Adelliger, der seine Tochter verheiratet will, ins preussische Finanzministerium und stellt den Anspruch auf Grund verbriefter Rechte, daß ihm aus diesem Anlaß 600 Mark zugewandt werden. Vor Jahrhunderten hat sich die Adelsfamilie die Aufhebung der Brautsteuer mit dieser Rente abtaufen lassen und bis in alle Ewigkeit erheben sie Anspruch darauf. Oder ein anderer Fall. Es kommt eine alte Dame, die sich ihre Rente auszahlen lassen will, die der Staat jetzt zurückbehält. Die Antragstellerin weiß gar nicht, wie sie zu dem Recht der Rente gekommen ist und ist erstaunt, als ihr auseinandergelegt wird, daß sie eine sogenannte „Judenrente“ bis zum Jahre 1923 erhalten hat. Jemandem Vorfahr hatte den Juden erlaubt, sich in der Nähe seines Gutshofes anzusiedeln und dafür mußten die Juden einen Judenlohn zahlen. Als sich daraufhin die übrige Bevölkerung beklagte, der Judenlohn werde von den Juden auf die Preise geschlagen, griff der Landesherr ein, hob den Judenlohn auf, bewilligte aber den Adligen dafür eine jährliche Judenrente. Auch diese soll der republikanische Staat ewig und unabänderlich weiter zahlen.

Unzählige Ansprüche von Mitgliedern des niederen Adels werden auf diese Weise gestellt, während die Großen sich noch heute dafür entschädigen lassen wollen, weil sie bei der Gründung des Rheinbundes Verluste erlitten haben. Als im Jahre 1815, nach den Freiheitskriegen, die Landesfürsten ihren Standesgenossen das Land nicht zurückgaben, wurden die Geschädigten alsbald über die Rechte der Adelsfamilie in Kenntnis gesetzt. Die einseitige Staatsverwaltung allerdings gefährdeten. Deshalb führte bereits der Oberpräsident Freiherr von Vinke aus staatspolitischen Gründen einen Kampf gegen diese Halbfouberanen und setzte schließlich ihre Abfindung durch Renten durch. Wir haben gerade einen Krieg hinter uns, der Millionen von Kriegsbeschädigten in die Armut gestürzt hat. Sie sollen ihr Los tragen, ohne daß der

Staat alle Schäden ausgleichen kann, aber dann kann der Staat nicht zu gleicher Zeit den wenigen Fürsten vom linken Ufer des Rheins, die damals geschädigt wurden, jährlich Millionen zuwerfen.

Deshalb muß das Sperrgesetz zur Fürstenabfindung verlängert werden, bis die Abfindung auch der Landes- und Standesherrn und des niederen Adels gesetzlich begrenzt worden ist.

Deutschlands Einfuhr an wichtigen Lebensmitteln



Die gegenüber der Vorkriegszeit stark gestiegene Einfuhr an landwirtschaftlichen Produkten aller Art belastet die deutsche Handels- und Zahlungsbilanz in unerträglichem Maße. Ein Ausgleich zwischen Ein- und Ausfuhr kann nur geschaffen werden, wenn auf der Einfuhrseite gespart wird. Dies ist aber ohne Schwierigkeiten möglich durch vermehrte Inlandsverzeugung von Waren, zu deren Produktion die Vorbedingungen bei uns gegeben sind. Und gerade bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist dies der Fall. Darum: Erhöhung der heimischen Agrarproduktion!

Neuer französisch-italienischer Zwischenfall.

tt. Paris, 17. Juni. (Draht.) Ein neuer französisch-italienischer Zwischenfall ereignete sich nach einer Meldung des Petit Parisien bei Tripolis. Als der von Malta kommende französische Postdampfer „Ranch“ Tripolis anfahren wollte und sich den ausgelegten Fischernetzen näherte, gaben italienische Wächter mehrere Flintenschüsse ab. Einige der Augen durchschlugen die Prüfung des Dampfers. Die italienischen Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Italienisch-südslawischer Zwischenfall.

× London, 16. Juni. Nach einer Meldung aus Belgrad ist es bei Bohinjka-Bistrica zwischen faschistischer Miliz und südslawischen Grenzbeamten zu einem Geplänkel gekommen.

Japanische Verstärkung für Schantung.

× London, 17. Juni. (Draht.) Der General Schantungschang, der Befehlshaber von Schantung, hat den japanischen und chinesischen Behörden mitgeteilt, daß er nicht die Verantwortung für die Sicherheit der japanischen Staatsangehörigen in Schantung übernehmen könne. Daraufhin wurden 1500 Mann japanischer Truppen nach der Hauptstadt der Schantung-Provinz Tsiman-Fu entsandt. Ferner sind Verstärkungen nach Tsin-tau aus Sasebo entsandt worden.

Kommunistische Kundgebungen.

tt. Paris, 16. Juni. (Draht.) In Troves kam es anlässlich des Ergebnisses der dortigen Gemeinderatswahl, auf Grund dessen die Kommunisten die Auflösung des gegenwärtigen Gemeinderates forderten, zu einer Kundgebung der kommunistischen Partei, an der nach dem Journal 300 Personen teilgenommen haben sollen. Ein starkes Polizeiaufgebot mußte die Manifestanten auseinanderreiben. Es kam zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf zwei Polizeibeamte verletzt wurden. Es wurden zwei Verhaftungen vorgenommen.

Ostforderungen.

Der Landesverband „Ostmark“ im deutschen Ostlande, Vorsitzender Justizrat Hof-Frankfurt a. d. O., hat in Landsberg a. d. W. getagt und eine Entschließung an die Reichs- und Staatsbehörden, sowie an die weite Öffentlichkeit gerichtet. Es wird darin gefordert:

1. Beseitigung der wirtschaftlichen Not durch staatliche Unterstützung und sofortige Kredithilfe.
2. Verbesserung der ganz unzulänglichen Verkehrsverhältnisse durch Anlage und Ausbau von Eisenbahn- und sonstigen Verkehrswegen.
3. Beschleunigte Abhilfe der drohenden Versumpfung unserer ostmärkischen Flußläufe und der einst so fruchtbaren Niederungen.
4. Beseitigung der ganz unhaltbaren Zustände auf dem Gebiete der höheren, mittleren, Volks- und Berufsschulen und anderer kulturellen Bildungsstätten.
5. Sofortige Aufnahme einer großzügigen, dauernden und nachhaltigen Siedelung, in der wir den besten Schutzwall der bedrohten Ostgrenze erblicken.

Die englisch-ägyptische Ausöhnung.

X London, 15. Juni. Die englisch-ägyptische Krise ist beendet. Während des Wochenendes sind Lord Lloyd und Sarbat Pascha zu einer Einigung gelangt. Man vereinbarte einen neuen Noten-austausch. Die ägyptische Antwort auf die neue englische Note wurde von England als annehmbar bezeichnet, und damit war die Krise beendet. Obwohl über die Einzelheiten der Einigung noch nichts Offizielles bekannt ist, ist doch anzunehmen, daß England seine militärischen Wünsche durchgesetzt hat, die darauf hinauslaufen, eine Politisierung der ägyptischen Armee zu verhindern und die Zusammenarbeit zwischen den englischen und ägyptischen Militärs zu stärken.

Deutsch-evangelischer Kirchentag.**Staat und Kirche.**

Am 17. bis 21. Juni wird in Königsberg der zweite Deutsche evangelische Kirchentag versammelt sein. In ihm sind fast alle evangelischen Deutschen zusammengeschlossen; zu ihm gehört, was uns verloren ist, Danzig, Memel, Posen usw., und was sich erst mit uns politisch zusammenfinden soll, Oesterreich. Der Kirchentag hat zunächst eine organisatorische Aufgabe: „Wahrung und Vertretung der gemeinsamen Interessen der Kirchen“, also in der Öffentlichkeit, in der Gesetzgebung usw., und sodann eine innerliche Aufgabe: „Das Gesamtbewußtsein des deutschen Protestantismus zu pflegen und für die religiös-sittliche Weltanschauung der deutschen Reformation die zusammengefaßten Kräfte der deutschen Reformationskirchen einzusetzen“. Der Kirchenausschuß legt dem Kirchentag einen hundertseitigen Rechenschaftsbericht über seine Tätigkeit seit dem Betheler Kirchentag 1924 vor, der zeigt, wie eng das Leben der evangelischen Kirche mit dem Schicksal des deutschen Volkes verbunden ist, wieviel die Kirche für das Deutschtum im Auslande bedeutet. Im einzelnen wird man an der Stellung des Ausschusses manche Bedenken haben, z. B. gegenüber seiner Haltung in der Schulfrage, noch mehr wegen seiner Erklärung zum Volksentscheid. Aber das merkt man doch: die evangelischen Kirchen sind keineswegs weltfremde Körper, deren Interesse etwa nur der reinen Lehre gälte. Daneben aber haben die Kirchentage zwar keine Gesetze für die Gesamtheit der Kirchen gegeben, aber doch Richtlinien für ihre Haltung in großen Fragen. Jetzt steht in Königsberg das Verhältnis der Kirche zu Staat und Vaterland zur Aussprache. Es ist eine oft ausgesprochene Klage, daß die evangelischen Kirchen, durch eine vierhundertjährige Geschichte mit den Fürstenthümern verbunden, sich zur Unhänglichkeit an das alte politische System verpflichtet fühlen; die neutrale Stellung des neuen Staates verleitete sie trotz großen Entgegenkommens dazu, über den „religionslosen Staat“ zu schweigen. Aber nun ist es bezeichnend, daß auf der letzten preussischen Generalsynode die Rede des General-Superintendenten D. Dibelius von mehreren Rednern abgelehnt wurde, weil sie sich zu ablehnend zum Staate stellte; und inzwischen hat D. Dibelius selbst auf dem Kurmärkischen Kirchentage Gelegenheit genommen, nachdrücklich eine positive Stellung der Kirche zum Staate zu fordern. Begünstigt durch die Abneigung gegen ein Konkordat, scheint sich in den evangelischen Kreisen eine Wendung, eine Rückkehr zur Staatsfreundlichkeit, vorzubereiten. Dem entspricht es, daß der große Vortrag über Kirche und Staat dem Geheimrat Professor D. Dr. Rahl anvertraut ist.

— Die Auflösung des sächsischen Landtages wollten die Sozialdemokraten und Kommunisten erzwingen, indem sie einen Auflösungsantrag und ein Mißtrauensvotum gegen Ministerpräsident Seibt einbrachten. Beide Anträge wurden aber mit knapper Mehrheit, 49 gegen 46 Stimmen, abgelehnt.

Deutsches Reich.

— Eine Tagung der deutschen Betriebskrankenassen, zu der sich gegen 1500 Vertreter aus allen Teilen des Reiches eingefunden hatten, wurde in Dresden abgehalten. Auf der Tagung wurde betont, daß die Betriebskrankenassen in der vergangenen schweren Zeit ihre Leistungsfähigkeit bewiesen haben. Abgelehnt wurde die Forderung der Ärzteorganisation auf unbeschränkte Zulassung der Ärzte zur Krankenassenpraxis. Weiter erklärte man sich gegen ein Aufgehen der Betriebskrankenassen in die Allgemeinen Ortskrankenkassen. Bemerkt wurde auch, daß die Beiträge zur Sozialversicherung (ohne die Zuschüsse des Reiches) im Jahre 1927 rund vier Milliarden Mark betragen werden gegen 1,2 Milliarden im Jahre 1913. Im Anschluß an die geschäftlichen Verhandlungen wurden verschiedene Vorträge aus dem Gebiete der Volksgesundheit gehalten.

— Der auswärtige Ausschuss des Reichstages, der Ausschuss der Volkswirtschaft und der Ausschuss der Handelspolitik, traten Freitag vormittag im Reichstag zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um den Bericht über den Verlauf und das Ergebnis der internationalen Wirtschaftskonferenz entgegenzunehmen. An der Sitzung nahm auch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius teil. Sofort nach Eröffnung der Sitzung ergriff Abgeordneter Dammers, der Führer der deutschen Delegation bei der Weltwirtschaftskonferenz in Genf, das Wort zu seinem Bericht.

— Wirth gab den Ausschlag. Der sozialdemokratische Antrag auf Zurückziehung der Vorlage über die Gebührenerhöhung ist vom Reichstag mit 175 gegen 173 Stimmen angenommen worden. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Wirth hat, wie nun mitgeteilt wird, für diesen Antrag gestimmt. Seine Stimme gab also den Ausschlag, da im anderen Falle 174 gegen 174 Stimmen gezählt worden wären und in dem Fall der Stimmengleichheit der Antrag als abgelehnt gegolten hätte.

— Der Ältestenrat des Reichstages beschloß am Freitag, einstweilen den 16. Juli als Schlußtag für den gegenwärtigen Tagesabschnitt in Aussicht zu nehmen. Falls es die Kollvorlage notwendig mache, soll unter Umständen auch länger getagt werden. Am nächsten Donnerstag wird die außenpolitische Debatte beginnen. Ueber die weiteren Dispositionen ist sich der Ältestenrat noch nicht schlüssig geworden, sodaß voraussichtlich die Parteien einen Antrag auf Verlängerung des Sperrgesetzes wegen der Kürzenabfindung einbringen, wenn die Regierung nicht selbst einen solchen Antrag stellt. Die Massen der übrigen von der Regierung angekündigten aber noch nicht vorgelegten Gesetzentwürfe dürften nicht mehr vor der Sommerpause erledigt werden.

— Das deutsch-französische Studienkomitee, dem deutscherseits Herren aller Parteien angehören, hat seine Arbeiten in Paris beendet. Im Mittelpunkt des ersten Tages stand ein Referat des durch seine Verfassungs- und verwaltungsrechtlichen Schriften bekannten französischen Staatsrechtslehrers Maurice Chardon, das sich mit dem heutigen Führerproblem in Staat und Wirtschaft beschäftigte. Die Vespredungen des zweiten Tages galten den Formen heutiger industrieller Entwicklung. Die deutschen Gesichtspunkte wurden von Dr. Bücher vertreten. Bei der für Ende Oktober nach Luxemburg einuberufenen letzten Sitzung sollen neben mehr allgemeinen Themen die Folgen behandelt werden, die die zunehmende Rationalisierung der Produktion aller Länder auf die internationale Wirtschaft ausübt.

— Eine Grenzmarktreise unternahm der preussische Landwirtschaftsminister, um die Lage der Landwirtschaft in der Grenzmark kennen zu lernen und Siedlungsfragen mit den Provinzbehörden zu besprechen.

— Das Gesetz über Beamtenheimstättenbau ist vom Beamtenausschuß des Reichstages mit wenigen Änderungen, die das Grundsätzliche nicht berühren, angenommen worden. Es ist damit zu rechnen, daß das Gesetz vom Plenum des Reichstages, das sich schon am Sonnabend damit befassen soll, mit großer Mehrheit angenommen wird.

Die tschechische Unfreundlichkeit gegen Deutsche kommt wieder einmal zum Ausdruck durch einen Erlass des Prager Bürgermeisters Dr. Bára, der die Beseitigung aller deutschen Orientierungstafeln zu dem Vokal, wo der Internationale Zahnärztliche Kongreß abgehalten wird, fordert.

Bei der Militärreformdebatte in der französischen Kammer wies Kriegsminister Painlevé darauf hin, daß man 40 Divisionen haben müsse, die in den Kampf eingreifen könnten, um den ersten Stoß auszuhalten. Außerdem aber müßten 20 Divisionen bereitstehen, die bereits in Aktion treten, bevor die 40 Divisionen kampfbereit sind. — „Nation in Waffen“.

Herabsetzung des Steuerdrucks in Italien. Wie aus Mailand gemeldet wird, hat der italienische Ministerrat auf Vorschlag Mussolinis grundsätzlich einer Herabsetzung des Steuerdrucks seine Zustimmung gegeben und den Finanzminister mit der Ausarbeitung der Einzelheiten dieses Beschlusses beauftragt.

Aus Stadt und Provinz.

Ein noch ungeführter Mord.

Am 21. Januar 1928 wurde im Walde zwischen Kunzendorf (Kreis Landeshut) und dem schon auf tschechischem Gebiet gelegenen Dörfchen Döber der 17 Jahre alte Schneiderlehrling Willi Neumann aus Breslau in furchtbarer Weise ermordet. Neumann war von Breslau gekommen, um, wie so viele in der Inflationszeit, mit tschechischen Kronen leicht und mühelos Geld zu verdienen. Am 20. Januar hatte Neumann in einem Gasthause in Kunzendorf mit mehreren jungen Leuten Karten gespielt und getrunken, am nächsten Tage fand man seine Leiche auf tschechischem Gebiet unweit der Grenze. Die Leiche wies furchtbare Verletzungen auf, so war u. a. der Schädel gespalten. Wahrscheinlich ist der Mord damals auf preussischer Seite verübt und die Leiche dann auf einem Handschlitten über die Grenze geschafft worden. Von der Grenze bis zur Fundstelle und zurück führten nämlich Schlittenspuren.

Bald nach dem Morde wurden mehrere Personen verhaftet, die der Tat verdächtig erschienen, aber die Verdächtigen mußten wieder freigelassen werden, weil sich ein Beweis für ihre Schuld nicht erbringen ließ.

Im Sommer vorigen Jahres wurden nun durch die Grenzpolizei in Liebau und die tschechischen Behörden die Ermittlungen in dieser Sache wieder aufgenommen. Im November 1928 wurden dann wiederum drei Reichsdeutsche und ein tschechischer Staatsangehöriger, unter dem Verdacht, den Mord verübt zu haben, verhaftet. Ein Verhafteter, der tschechische Staatsangehörige Goldmann, der zurzeit beim tschechischen Militär in Bresburg diente, sollte sogar ein teilweise Geständnis abgelegt haben. Die neuen Ermittlungen haben jedoch wieder zu keinem solchen Ergebnis geführt, daß gegen die Verdächtigen das Hauptverfahren eröffnet werden konnte. Nach monatelanger Untersuchung ist den Betreffenden, die seit längerer Zeit schon wieder auf freiem Fuße waren, nunmehr von der Behörde mitgeteilt worden, daß das Ermittlungsverfahren gegen sie eingestellt worden ist.

Die Beerdigung des Zimmer-Pokers Möller.

Die am Donnerstag nachmittag erfolgte Beerdigung des auf dem Heimwege von Bangwasser erschlagenen Zimmerpoliers Max Möller aus Liebenthal gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung, welche erkennen ließ, welcher Beliebtheit und Hochachtung sich der fremder Hand zum Opfer Gefallene in allen Kreisen der Bevölkerung erfreute. Die Leiche war im Trauerhause unter einer Fülle von Blumen und Kränzen aufgebahrt. Der Orchesterverein eröffnete mit einigen Chorälen die Trauerfeier. Nach Beendigung der kirchlichen Gesänge trugen Mitglieder des Kriegervereins den Sarg aus der Wohnung, und ernste Trauermusik und gesenkte, flammende Fahnen der Vereine von hier und Umgegend grüßten den Toten. In ehrfurchtsvollem Schweigen erwartete eine große Menschenmenge auf der Schützenstraße den langen Trauerzug, der sich von der Schützenstraße über den Markt nach der evangelischen Kirche bewegte, in welcher Pastor Bierow die Trauerrede hielt. Dann trug man den Sarg nach dem Friedhof. Zuletzt wurde vom Kriegerverein noch eine Ehrensalve über das Grab abgegeben.

Schwacher Verkehr in den Bäderzügen.

Der Riesengebirgsverein hatte sich mit den schlechten Eisenbahnverbindungen nach dem Gebirge befaßt, wobei er besonders auf schlechte Verbindungen von Glogau und Liegnitz, aber auch von Breslau und Oberschlesien nach Hirschberg und weiter ins Gebirge hingewiesen und eine Reihe von Verbesserungs-vorschlägen gemacht hatte. Dazu nimmt jetzt die Reichsbahndirektion Oppeln in einer Zuschrift an die „Ostdeutsche Morgenpost“ Stellung und führt dabei aus:

„Die sogenannten Bäderzüge Deuthen-Glab-Berlin Görl. Bf. und zurück, sowie die beschleunigten Züge Randzin-Camenz-Glogau und zurück waren namentlich in den Monaten von Mitte September bis Mitte Mai derart schwach besetzt, daß ihr Ausfall aus Gründen der Wirtschaftlichkeit wiederholt in Erwägung gezogen werden mußte. Die gewünschte tägliche Einlegung eines beschleunigten Zuges zwischen Deuthen und Glas bzw. Hirschberg mit einer Abfahrt von Deuthen gegen 7 Uhr ist nicht zweckmäßig, weil einerseits dieser Zug in Glas und Hirschberg keine Seitenanschlüsse haben würde, andererseits ein Verzicht nach dem

Totalverkehr dienender Zug 376 (Deuthen ab 6.53 vorm., Camenz an 11.53) vorhanden ist, der sofort Anschluß nach Glas und Hirschberg hat.

Die Einlegung noch weiterer Züge von Deuthen nach Hirschberg — sowohl über Reisse als auch über Breslau — wäre unwirtschaftlich, weil eine derartige Maßnahme einen Verkehrs-umfang aus dem oberschlesischen Industriegebiet nach dem Riesengebirge voraussetzt, der zur Zeit tatsächlich gar nicht vorhanden ist.

Dem verstärkten Reiseverkehr nach dem Glatzer- und dem Riesengebirge zu Beginn der großen Schulferien wird außerdem durch besondere Ferienfonderrzüge hollauf Rechnung getragen.“

Mehe Naturschutz!

Regierungspräsident Dr. Boesche hat folgenden Erlass herausgegeben: „Die Erfahrungen der letzten Jahre be- weisen, daß der Naturschutzgedanke der breiten Masse der Bänderer leider noch immer nicht auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Noch immer gibt es „Naturschwärmer“, die auf ihren Wanderungen in gedankenloser Weise Pflanzen in größeren Mengen abreissen und sie dann, wenn sie verwelt sind, fortwerfen. Verschiedene Pflanzengattungen sind durch dieses Ver- halten fast ausgerottet, weil, was sehr oft der Fall ist, bei dem Abreissen der Blütenstängel auch die Wurzeln mit herausgerissen werden. Das Biegenlassen von Butterbrotpapier, Schalen, leeren Konservendbüchsen trägt zu der Verschönerung der Natur keines- falls bei. Auf die wirklich naturliebenden Wanderer muß ein derartiges Verhalten abstoßend wirken, und der Aufenthalt in den viel besuchten Gegenden, die gewöhnlich zu den schönsten gehören, wird ihnen verleidet. Hierin werden besonders die schles- ischen Gebirge betroffen. Gegen diese Unsitte vorzuge- hen und die kommende Generation zur Liebe zur Natur, zur Achtung vor ihren Schöpfungen und zur Rücksichtnahme gegen die Mitmenschen zu erziehen, ist m. E. in erster Linie Pflicht der Schulen. Folgende Pflanzen sind durch Polizeiverordnung be- sonders geschützt: Strauchfarn, Königsfarn, alle Arten von Bärlapp, Schlangennos, Elbe, Lärch, Federgras, Türkenbund, Frauenschuh, Strandvanille, Seidelbast, Wassernuß, Stranddistel, Eichenblättriges Wintergrün, die ausdauernden (blaublühenden) Arten von Enzian, Linnae, Habichtsklee, Abergirte und Weiden- läschen. Nicht nur das Abreissen und Beschädigen dieser Pflanz- en, sondern auch das Befördern oder Mitführen ist verboten und wird bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Ich habe Maßnahmen getroffen, daß die Polizeibeamten in härterem Maße als bisher ihr Augenmerk auf die Durchführung der Naturschutzbestimmungen richten, und habe in diesem Zwecke einen verstärkten Ueberwachungsdienst in den vielbesuchten Gegen- den meines Bezirkes angeordnet.“ — Die Regierung zu Liegnitz, Abteilung für Kirchen und Schulwesen, hat ihrerseits die Leh- rerenschaft ersucht, in den Schulen auf die Schüler in vor- stehendem Sinne einzuwirken, wozu sich auf den gemeinsamen Wanderungen die beste Gelegenheit bietet, und Lehrer und Schül- er auch auf die strafrechtlichen Folgen von Uebertretungen der Bestimmungen aufmerksam gemacht.

* (Eisenbahn Kinsberg - Schreiberhau.)

Dank der Rührigkeit des Löwenberger Landrats Schmiljan ist heute Freitag, im Kinsberger Kurhaas nochmals eine größere Versammlung zur Prüfung der Wünsche nach dem Bau einer direkten Eisenbahnlinie von Kinsberg nach Schreiberhau zusam- mengetreten. An der Besprechung nehmen diesmal nicht nur die unmittelbaren Interessenten, die Vertreter der anliegenden Ortschaften und der beiden beteiligten Kreise Hirschberg und Löwen- berg, sondern auch Vertreter der Firma Beder & Co., der Be- sitzerin der Hirschbergbahn Friedeberg-Kinsberg, der Postver- waltung und der Reichsbahndirektion Breslau teil. Die Ver- handlungen, auf die wir im Einzelnen noch zurückkommen wer- den, konnten auf Grund gründlicher finanzieller und technischer Vorarbeiten geführt werden und führten auch zu einer Beschli- ßung der im Daeistal für den Bau in Aussicht genommenen Geländestrecke.

* (Der Flieger.) der am Mittwoch früh das erste Ver- lehrsflygezug nach Hirschberg keuerte, ist der mit dem „Pour le merite“ ausgezeichnete Kriegsflyger Doerr. Dieser Flugzeug- führer, der übrigens zu jenen Führern gehört, bei denen die Fahrgäste von vornherein das Gefühl absoluter Sicherheit haben, wird auch weiterhin das Hirschberger Flugzeug führen.

* (Im Brauch gegen Leo Erichsen) wurde Freitag vormittag die Verhandlung wieder aufgenommen. Bis zum Re- daktionschluss waren noch nicht alle Zeugen vernommen, so daß wahrscheinlich die Sache Freitag noch nicht zu Ende geführt wer- den kann. Es ist also damit zu rechnen, daß auch noch am 17. abend verhandelt werden muß.

gk. (Blitzschlag in eine Lokomotive.) Zwischen Lichtan und Nikolausdorf schlug am Mittwoch bei dem Gewitter ein Blitz in den Delschalter der elektrischen Lokomotive des Personenzuges Hirschberg-Görlitz. Der Delschalter explodierte und geriet in Brand. In Nikolausdorf wurde eine Erntemaschine herangeholt. Die Fahrbeamten kamen mit dem Schrecken davon.

e. (Auf dem Wege der Besserung) befindet sich der in den Pfingsttagen durch Sturz vom Motorrad schwer verletzte Ingenieur Kröner von den Linde-Hofmann-Werken. A. dürfte in etwa acht Tagen das Warmbrunner Krankenhaus verlassen können.

* (Abgefaßte Diebin.) Eine bei einem hiesigen Bäckermeister in Arbeit stehende Hausangestellte hat ihre Dienstherrschaft in erheblichem Maße bestohlen, und zwar besonders um Kleidungsstücke. Auch aus dem Haushalt des Sohnes des Bäckermeisters stahl sie ein Paar Damenschuhe. Gerade, als sie mit der Eisenbahn abdampfen wollte, wurde sie von der Polizei festgenommen. Die gestohlenen Sachen konnten den Eigentümern wieder ausgestellt werden.

* (Bischofsbesuch in Hirschberg.) Weihbischof Dr. Wojciech aus Breslau trifft Sonntag nachmittag zur Voranfrage der Firmung in Hirschberg ein. Um 6 1/2 Uhr ist eine Andacht in der katholischen Stadtpfarrkirche, bei der der Bischof eine Ansprache halten wird. Sonntag vormittag 9 1/2 Uhr zelebriert der Weihbischof ein Pontificalamt, woran sich eine Predigt des Weihbischofs und die Firmung schließt.

* (Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold) hielt am Montag seinen Pflichtenabend ab. Es wurde sowohl über das Kreistreffen in Siebenbrunn, wie auch über die Gauderanstaltung in Görlitz berichtet. Das Reichsbanner hat sich auch an der „Verantwortung“ beteiligt. Bekannt gegeben wurde die Aufnahme von vier Förderern, Mitgliedern der Deutschdemokratischen Partei Hirschberg, sowie die Anmeldung von mehreren aktiven Mitgliedern. Sehr bedauert wurde, daß das Reichsbanner der Einladung zur Beteiligung an dem Jägertage in Hirschberg wegen des seit vielen Monaten schon festgesetzten Kreistreffens in Siebenbrunn nicht hatte folgen können. Erörtert wurden auch die Angriffe der Rechtsparteien gegen den Bundesführer Hörsing, und es wurde zum Ausdruck gebracht, daß auch die Ortsgruppe Hirschberg einmütig hinter Hörsing steht. Die Versammlungsfeier wird am 7. August im Felsenkeller abgehalten.

* (Gärtnertagung.) Die Gruppe Riesengebirge im Reichsverband deutscher Gartenbaubetriebe hielt am Donnerstag im „Schwarzen Adler“ eine Versammlung ab. Die letzten mit Hagelschlag verbundenen Gewitter haben in einzelnen Gegenden den gärtnerischen Betrieben großen Schaden zugefügt. Vom 31. Juli bis 4. August findet in Plegnis eine besondere Gartenbauwoche statt. Es ist dies die erste derartige Einrichtung für Schlesien. Für die Prämierung des Ballon- und Fenster schmucks werden in diesem Jahre besondere Anmeldeformen ausgegeben, die in den Gärtnereien zu haben sind. Bei der Prämierung können nur die berücksichtigt werden, die rechtzeitig ihre Anmeldung bewirkt haben. Die Zulassung soll ausfallen und dafür am 24. Juli ein Ausflug nach Falkenau unternommen werden.

* (Papiermacher-Tagung in Görlitz und Breslau.) Die Papiermacher-Vereinsgenossenschaft und die Fachverbände der Papierindustrie, der Verein Deutscher Papierfabrikanten, Pappfabrikanten, Holzstofffabrikanten und der Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure halten vom 20. bis zum 24. Juni in Görlitz und Breslau ihre Tagung ab. Am Montag und Dienstag tagt die Papier-Vereinsgenossenschaft in Görlitz. In Breslau beginnen am Dienstag bereits verschiedene Fachverbände mit Ausschuss- und Vorstandssitzung, auch hält der Verein Deutscher Zellstofffabrikanten im „Monopol“ seine Hauptversammlung ab. Auch der Mittwoch ist bei allen Verbänden mit internen Sitzungen ausgefüllt. Der Verein Deutscher Pappfabrikanten hält außerdem noch zusammen mit dem Verein Deutscher Holzstofffabrikanten im „Savoy-Hotel“ seine Hauptversammlung ab. Die Mitglieder des Vereins Deutscher Papierfabrikanten, die der Eisenbahn-Tarifkommission angehören, treffen sich zu Beratungen im „Monopol“. Im Rahmen dieser großen Tagung hält der Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure seine 4. Sommerversammlung mit Vorträgen in der „Hermannloge“ ab. Abends findet in der Terrassen-Gaststätte an der Jahrhunderthalle ein von den schlesischen Papier-, Papp-, Zellstoff- und Holzstoffindustriellen für den Verein Deutscher Papierfabrikanten und die übrigen Verbände veranstalteter Begrüßungsabend statt. Der Donnerstag bringt als Hauptveranstaltung in der „Hermannloge“ die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Papierfabrikanten. Vorher findet eine Führung durch Breslau statt. Den Abschluß der Tagung bildet am Freitag eine Fahrt des Vereins Deutscher Papierfabrikanten, an der auch die Mitglieder der übrigen Vereine teilnehmen können, nach Bad Warmbrunn zur Besichtigung der Kälberwerke und daran anschließend eine Fahrt in die schlesischen Berge.

* (Der Gesangsverein Sängerkreis) feiert Sonntag sein zwanzigjähriges Bestehen. Der Verein zählte bei seiner Gründung mit 15 Mitglieder, hat sich aber in erfreulicher

Weise entwickelt, so daß er jetzt im Musikleben unserer Stadt eine wichtige Rolle spielt. Dem städtischen Männerchor konnte der Kreischor und das Kreiser-Quartett angegliedert werden. In dem starken Emporblühen des Vereins, besonders nach Kriegsschluß, hat der langjährige unermüdbare Vorsitzende, Kaufmann Fritz Scholz, einen hervorragenden Anteil, während die künstlerische Entwicklung von dem Chormeister, Gymnasial-Musiklehrer Kremer, in bester Weise gefördert wurde. Sehr oft hat der Sängerkreis sich in den Dienst der Wohltätigkeit und der Dankschuld gestellt und alle Kreise durch seine Niedergaben erfreut. Seine Gründungsfeier begeht er nur im internen Kreise im Kunst- und Vereinshaus. Eine große Freude wird ihm an dem Feste aber zuteil: Der mit ihm eng verbündete Beethovenchor, bekanntlich einer der besten deutschen Männerchöre, wird zu dem Feste erscheinen und unter der Leitung seines Chormeisters, Studienrat Hanns Wiegner, Gesangsvorträge bieten. Natürlich wird auch der Jubelverein selbst an seinem Ehrentag Proben seines Könnens ablegen. Ferner hat der Chormeister des Deutschen Sängerbundes, der Ehrenmitglied des Sängerkreis ist, sein Erscheinen zugesagt. Er wird am Sonntag nachmittag mit dem Flugzeug auf dem Hirschberger Flugplatz eintreffen und von den Bundesgesangsvereinen unter Leitung von Chormeister Almalisch auf dem Flugplatz begrüßt werden. Für den Sonntag ist ein Ausflug mit den Gästen nach der Turmsteinsbaude vorgesehen.

1. Grunau, 16. Juni. (Der Bürgerverein) hielt vorgestern im Kretscham eine Versammlung ab. Bäckermeister Horn gab Bericht über Gemeindeangelegenheiten. Von Interesse war, daß die Preis-Offerten über die Tischler-Arbeiten am Rehn-Familienhause von den hiesigen Tischlern bedeutend niedriger gehalten waren als die von Hirschberg, weshalb unter sie in einzelnen Fällen die Arbeiten vergeben worden sind. Die Dachdeckerarbeiten sind nach Lahn und die Klempnerarbeiten nach Grunau vergeben worden. Der Bau nimmt einen normalen Verlauf, so daß diese Woche das Gebelfest gefeiert werden kann. Weiter wurde bekannt gegeben, daß die Gewerbesteuer nur mit 180 Prozent festgesetzt worden ist. Alldam hielt der zu Besuch hier weilende Deutsch-Amerikaner Hielscher aus Texas einen längeren Vortrag über die wirtschaftlichen und kulturellen Zustände in den Vereinigten Staaten.

2. Hirschdorf, 16. Juni. (Müdrück.) Vorwerksbesitzer Robert Hainke hat sich veranlaßt gesehen, sein Amt als Schöffe niederzulegen. 35 Jahre hindurch ist er im Dienste der Gemeinde als Gemeindeverordneter, lange Zeit auch als Schöffe unter sechs Gemeindevorsteher tätig gewesen, und hat die Interessen seiner Heimatgemeinde jederzeit mit gewissenhafter Treue vertreten. Sein Müdrück wird lebhaft bedauert.

3. Hermisdorf u. R., 16. Juni. (Personalnachricht.) Lehrer Braunschweig aus Nimptsch wurde der katholischen Schule zur Vertretung des erkrankten Kantors Ratel überwiesen.

4. Tieshartsdamm, 17. Juni. (Der Blitz) erschlug auf der Weide des Gutsbesitzers Heinrich Geißler zwei wertvolle Kühe und einen Bullen. Der Besitzer ist nicht versichert.

5. Ketschdorf, 17. Juni. (Kirchenvisitation) fand vorgestern hier statt. Bei schönstem Wetter versammelte sich die Gemeinde um 8 1/2 Uhr am Kriegerdenkmal, wo Pastor Paul den Visitationsauschuss begrüßte. Generalsuperintendent D. Dr. Schian dankte. Sodann bewegte sich der Zug unter Vorantritt der Jugend und der kirchlichen Körperschaften zur reichgeschmückten Kirche, wo Festgottesdienst und anschließend Jugendgottesdienst stattfand. Es folgte eine Sitzung der Kirchenvertretung. Nach der Mittagstafel im Pfarrhause reisten die Herren nach Stredenbach ab.

6. Falkenhain, 17. Juni. (Generalkirchenvisitation.) Vorgestern fand bei uns die Generalkirchenvisitation statt. Dorfstraße, Kriegerdenkmal und Gotteshaus waren mit Ehrenpforten, Tannengewinden und Wirtengrün geschmückt. Am Dorfeingang empfingen die kirchlichen Körperschaften, Ehrenjungfrauen, die Schulkinder und die zahlreich erschienenen Gemeindeglieder den Visitationsauschuss. Die Begrüßungsrede hielt Rittergutsbesitzer Reichardt, worauf Generalsuperintendent D. Dr. Schian erwiderte. Die hiesige Bläserkapelle geleitete den Festzug zur Kirche. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Rülger, und der Generalsuperintendent hielten den Festgottesdienst. Es schloß sich ein Jugendgottesdienst unter Pfarrer D. Duffe (Essen-Mittelscheid) und der Kinder-gottesdienst an, in welchem Superintendent Quast (Rannowitz) amtierte. Darauf folgte die Sitzung der kirchlichen Körperschaften. Den Nachmittagsgottesdienst leitete Superintendent Wallsgott (Steinrich). Die Kommission beschäftigte sodann den Friedhof. Seit der letzten Generalkirchenvisitation sind bereits annähernd 60 Jahre verflossen.

7. Löwenberg, 16. Juni. (Schlösschen-Ende.) Das diesjährige Königschießen nahm am Mittwoch sein Ende. Die Königswürde errang sich Sattlermeister Wupper. Der Königssommers im „Weißen Hof“ beendete die Festtage.

* **Löwenberg, 17. Juni.** (Das Garfenzert) von Otto Paul Gaumer (Bariton) aus Hirschberg und Ute Gaumer (Sopran) hier am Montag war gut besucht. Die Künstler erhielten viel Beifall.

g. **Langenau, 17. Juni.** (Seinen 70. Geburtstag) feierte am Donnerstag der Arbeiter August Altmann. Trotz des hohen Alters geht er noch täglich seiner angestrebten Arbeit nach.

u. **Görtschewitz - Neundorf, 17. Juni.** (Der Turnverein) weihte eine neue Fahne. Am Vorabend fand in Wolfs Saale ein Festkommers statt. Gemeindevorsteher Eißel wurde wegen seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied ernannt. Die Fahnenweihe erfolgte durch Studienassessor Wenzig-Liebertal. Auf dem vom Gemeindevorsteher zur Verfügung gestellten Turnplatz wurden Wettkämpfe und turnerische Übungen gehalten.

u. **Wellersdorf, 17. Juni.** (Der Schulvorstand) hielt am Mittwoch eine Sitzung im Verein mit den Elternbeiräten beider Schulen ab. Auf vielseitigen Wunsch soll am 16. Juli ein gemeinschaftliches Kinderfest veranstaltet werden. Die Festwiese ist dieses Jahr im Niederdorf. Der Schulleiter wurde mit 13 800 Reichsmark genehmigt. Der Staat zahlt an Beschulungskosten an den Schulverband 6048 Reichsmark, die Gemeinde und der Gutsbezirk haben mit 96,7 Prozent bzw. 3,3 Prozent 7 243,80 Mark aufzubringen. In der Niederschule sollen Reparaturen ausgeführt werden.

u. **Greiffenberg, 17. Juni.** (Eine Kreislehrerversammlung) für den Kreis Löwenberg findet am Montag in Greiffenberg im Hotel „Zur Burg“ statt. Schulleiter Dr. Günther spricht über „Das Lichtbild im Unterricht“. Die Versammlung wird beschließen über die Liquidation der „Begräbnisliste“.

rw. **Bad Schwarzbach, 17. Juni.** (Veränderungen. — Heimatslosenheim.) Kaufmann Otto Heppner von hier pachtete die Restauration „Richtelbaude“ in Ober-Hernsdorf. — Der bisherige Wächter der „Richtelbaude“ in Ober-Hernsdorf Herrmann, erwarb das dem Barbier Krause dort gehörige Haus. — Im benachbarten barten Sträßchen hat Konditoreibesitzer Reister aus Lauban ein neues Kaffeehaus mit eigener Konditorei in der Villa „Maria“ errichtet. — Die Heimat für Heimatslose „Villa Daheim“ hier, welche vom Diakonissen-Mutterhaus Michowitz im Jahre 1919 erworben wurde und unter Leitung der Oberschwester Gertrud von Mislaff als Kinderheim diente, ist nunmehr als Erholungsheim für die Schwestern des Mutterhauses eingerichtet worden. Das Kinderheim ist aufgelöst und die Kinder sind in anderen Heimen des Mutterhauses untergebracht worden.

r. **Giesmannsdorf, 17. Juni.** (Gestorben) ist hier der Ortsgeistliche der katholischen Gemeinde, Pfarrer Augustin Feige.

dr. **Landeshut, 17. Juni.** (Von der Glastagstinn) wurde ein hiesiger Schuhmacher bedacht; er gewann in einer Hamburger Lotterie 5000 Mark.

xl. **Landeshut, 17. Juni.** (Synode. — Keine Obstbäume.) Am Mittwoch, dem 29. Juni, findet hier die Synode des Kirchenkreises Landeshut statt. — Die Versuche des Kreises Landeshut, an den hiesigen Kreisstraßen Obstbäume anzupflanzen, sind infolge der rauen Witterung gescheitert. Es ist aber an der hiesigen Landwirtschaftsschule ein Musterobstgarten eingerichtet worden.

ml. **Wittgenborn, 17. Juni.** (Der eigenartige Fall.) daß man sich ein Wohnhaus auf einem Grundstück erbaut, daß einem gar nicht gehört, hat sich hier zugetragen. Im Jahre 1925 errichtete die Gemeinde ein Sechsfamilienhaus auf dem Grundstück, auf dem bereits ein altes Häuschen stand, das, so lange Menschen denken können, der Gemeinde gehörte und auch als Gemeindehaus bezeichnet und benutzt wurde. Nachdem nun daneben das neue Gebäude fertiggestellt war und die Hauszinssteuer-Hypothek eingetragen werden sollte, stellte das Grundbuchamt fest, daß das Grundstück, einschließlich des alten und neuen Gemeindehauses, gar nicht der Gemeinde gehört, sondern als Besitzerin die Schulgemeinde grundbuchamtlich eingetragen ist. Wenn auch eine tatsächliche Eintragung vorlag, weiter zwischen Schulgemeinde und politischer Gemeinde kaum ein wesentlicher Unterschied besteht, weil beide vor dem Inkrafttreten des Volksschulunterrichtsgesetzes zusammenfielen, so ergab sich doch zum Zwecke der Hypotheken-Eintragung die Notwendigkeit einer Umschreibung des Grundstücks auf die politische Gemeinde. Der Schulvorstand beschloß demgemäß auch die unentgeltliche Uebertragung des Grundstücks an die politische Gemeinde. Hiergegen erhob aber der Kirchenvorstand mit der Begründung Einspruch, daß das Grundstück als ein Teil des früheren sogenannten „Schulbesitzes“ der Kirchengemeinde gehöre, weil die Schule früher Kirche bzw. Klosterschule gewesen sei. Nun ist zwar das Grundstück auf die politische Gemeinde Wittgenborn umgeschrieben, auch die Hypothek eingetragen worden, doch wer in Wirklichkeit rechtmäßiger Besitzer des Grundstücks ist, wird noch der vom Kirchenvorstand angestrebte Rechtsstreit zu entscheiden haben.

* **Bogelgesang, Kr. Landeshut, 16. Juni.** (Gemeindevorsteherwahl.) In engerer Wahl mit dem Vergewaltigten und Hausbesitzer Heinrich Ham wurde am Sonntag der Verhauer und Hausbesitzer Fritz Peter zum Gemeindevorsteher gewählt. Die

Wahl wurde nötig, weil der bisherige Gemeindevorsteher, Kreischambesitzer Berthold Franz, wegen Krankheit sein Amt niedergelegt hatte.

u. **Friedersdorf (bei Greiffenberg), 17. Juni.** (Die Gemeindevertretung) prüfte und genehmigte die Gemeindevorrechnung für 1926, die mit einer Einnahme von 33 329,86 Mark und einer Ausgabe von 31 127,97 Mark abschließt. An der Fußgängerbrücke über dem Stausee soll am Abhang ein Kindlingsheim mit der Jahreszahl des Brückenbaues gesetzt werden. Die Provinzialverwaltung soll gebeten werden, für Erteilung des Schwimmunterrichts am Neu-Wernersdorfer Badestrand Sorge zu tragen.

sc. **Marklissa, 17. Juni.** (An den Folgen einer Blutvergiftung) ist das 15 Jahre alte Dienstmädchen Wöhlig aus Gersdorf gestorben. Es hatte sich während der Arbeit an einem Stachelbratzum die Hand verletzt und die Wunde nicht weiter beachtet.

rw. **Schwerta, 17. Juni.** (Der hiesige Verkehrsverein) errichtete im Oberdorf eine Badeanstalt. Die Bauarbeiten sind im vollen Gange.

* **Diegnitz, 17. Juni.** (Für die „Gugall“) sind bereits für über 150000 Mark Dauerarten verkauft worden, während im Haushaltsplan der Ausstellung nur mit einem Betrage von 50000 Mark für Dauerarten gerechnet worden ist.

o. **Glück, 17. Juni.** (Selbstmord eines Reichswehrsoldaten.) Im Scheitinger Park hat sich der 26 Jahre alte Leutnant Hans Ogroska von der Gläcker Gebirgs-Minenwerfer-Kompanie durch einen Herzschuß getötet.

sc. **Glogau, 17. Juni.** (Die Typhusepidemie) ist gänzlich erloschen. Die zu ihrer Bekämpfung erlassenen Polizeiverordnungen sind außer Kraft gesetzt worden.

sp. **Oppeln, 17. Juni.** (Große Betrügereien im Eisenbahnausbesserungswerk.) Bei der Reichsbahn in Oppeln schwebt schon seit geraumer Zeit ein Verfahren gegen „Unbekannt“. In dem Ausbesserungswerk des Eisenbahnmagazins ist ein Mantel von gegen 100 000 Mark vorhanden, und es hat sich bis jetzt noch nicht völlig lösen lassen, auf welche Weise dasselbe entstanden ist. Das Unterschleife in Frage kommen, steht außer Zweifel; man ist sich aber noch nicht klar darüber, von welcher Seite sie benannt wurden. Ein Lieferant und ein Beamter waren wegen der Sache in Haft genommen worden; sie wurden aber wieder in Freiheit gesetzt. Ein bei der Reichsbahn beschäftigter Regierungsrat wurde vor einiger Zeit entlassen und man brinat diese Entlassung mit der unliebsamen Angelegenheit in Verbindung.

Kunst und Wissenschaft.

XX **Von der Breslauer Universität.** Der Privatdozent der Chirurgie an der Universität Breslau, Dr. Johannes Rahm, ist zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor ernannt worden. Geboren am 31. Oktober 1891 in Zillertal, Kreis Hirschberg, absolvierte Rahm seine Studien in Tübingen, Kiel und Breslau. An leibnizianer Hochschule wurde er 1917 promoviert. In der chirurgischen Universitätsklinik leitet Dr. Rahm die Bestrahlungsabteilung.

X **Fritz von Unruh, „Opfergang“,** der bereits in einer französischen und tschechischen Ausgabe — unter dem Titel „Verdun“ — vorliegt, ist vor kurzem von einem New Yorker Verlag für Amerika und Großbritannien gleichzeitig mit dem Schauspiel „Bonaparte“ erworben worden. Die englischen Ausgaben beider Werke sollen im Herbst erscheinen.

X **Im Brünner deutschen Theater** sollte der Wiener Tenorist Leuer als Tristan in der letzten deutschen Opernaufführung der laufenden Spielzeit gastieren. Die Vorstellung hatte bereits begonnen, als ein Telegramm des Sängers eintraf, der durch Bakterienvergiftung verhindert war, die tschechoslowakische Grenze zu überschreiten. Die Bühnenleitung hat infolgedessen nur einen Teil der Oper ohne Tristan (1) vorgeführt.

X **Der Nobelpreis.** Die neueste Meldung, wonach Pirandello den diesjährigen Literatur-Nobelpreis bekommen sollte, wird jetzt widerrufen. Nach Berichten aus Stockholm dürfte weder Pirandello noch der von anderer Seite genannte D'Annunzio als Nobelpreisträger in Frage kommen; es sei ferner zweifelhaft, ob man dieses Jahr sich überhaupt auf einen italienischen Kandidaten einigen werde. Das wäre auch die allein richtige Antwort auf Mussolinis neuestes Diktat, das die Zuerkennung des Preises für einen Italiener kategorisch verlangte.

X **Bernard Shaw,** der seit Jahren an einem großen Werk über den Sozialismus arbeitet, hat dieses jetzt abgeschlossen, so daß es binnen kurzem in einem Londoner Verlag erscheinen wird. Auch an einem neuen Drama arbeitet er, einem großen historischen Schauspiel, das Franziskus von Assisi zum Gegenstand hat.

Turnen, Spiel und Sport.

Kartellfahrt.

Die Große Autoprüfungsfahrt der Deutschen Kartellclubs.

Am 24. dieses Monats nimmt in Stettin die große Kartellfahrt des Kartellclubs unter Führung des Automobilclubs von Deutschland ihren Anfang. Mit ihr wird neben der Reichsfahrt bedeutendste Autozuverlässigkeitswettbewerb dieses Jahres vonstatten gehen, ein Wettbewerb von sportlicher und technischer Bedeutung. 63 Fahrer werden die Kartellfahrt bestreiten, und unter diesen befinden Leute von Rang, Ruf und Namen. Eine besondere Rolle erhält die Kartellfahrt dadurch, daß außer den in deutschen Wettbewerben wiederholt bewährten österreichischen Fabrikaten diesmal auch amerikanische Wagen teilnehmen werden. Besonders interessant wird das Abschneiden der vier Vertreter des Ministeriums des Innern sein, die je einen Ford, MG., Mercedes-Benz und Chrysler fahren werden; die Teilnahme dieser Herren hat den Zweck, die Fahrzeuge auf ihren Gebrauchswert für behördliche Anforderungen besonders strapaziert zu prüfen. Bemerkenswert ist ferner, daß an der Kartellfahrt nicht weniger als 15 Damen teilnehmen, unter denen sich erprobte Sportfahrerinnen wie Frau Ernes Merd auf Mercedes-Benz, Frau Bollbrecht (Mannheim) Adler, Frau Lünig (Hamburg) Steyr, Frau Mahrtlof-Almers (Stettin) Sanja-Lloyd-Motzschlinder, Fräulein Marta Bir (Sonneberg) Presto, Frau Wiliane Noehrs (Hannover) Adler, Frau Elli Köhler (Hamburg) Adler und die bekannte Motorradfahrerin Susanne Koerner (Berlin), die einen NSU-Wagen steuern wird, befinden.

Mit ihren hohen Durchschnittsgeschwindigkeiten und großen Tagesstrecken wird die Kartellfahrt nicht nur an die Fahrzeuge, sondern auch an die sportliche Fähigkeit der Teilnehmer große Anforderungen stellen. Daß Fahrer wie Caracciola, August Christ, Harry Stumpf, Hauptmann a. D. Warhe, Butenuth, Doepfner, Goerb, Oesterreicher, Weise, Deilmann und Dr. Louis solche schwere Fahrproben gut bestehen werden, ist von vornherein anzunehmen. Wer die Kartellfahrt strapaziert durchfährt, darf als bewährter Autosportsmann gelten.

Am ersten Tage (24. Juni) haben die Kartellfahrer die 470 Kilometer lange Strecke: Stettin, Küstrin, Frankfurt a. d. O., Glogau, Sirschberg i. Schl., zurückzulegen, am zweiten Fahrtag (25. Juni) die 500 Kilometer Strecke: Sirschberg, Görlitz, Dresden, Annaberg, Chemnitz, Jena, Arnstadt, Erfurt, am dritten Fahrtag (26. Juni) die 460 Kilometer Strecke: Erfurt, Gotha, Kleinschmalkalden, Ohrdruf, Oberhof, Meiningen, Schweinfurt, Würzburg, Badnang, Stuttgart, am vierten Fahrtag (27. Juni) die 460 Kilometer Strecke: Stuttgart, Solitude, Galm, Freudenstadt, Kniebis, Oppenau, Einsheim, Baden-Baden, Gernsbach, Derrnath, Pforzheim, Bruchsal, Mannheim, Weinheim, Erbach, Guldach, Dieburg, Frankfurt a. M. Diese Tagesstrecken führen mithin in Radiallinien durch das schlesische, sächsische und Thüringer Bergland und durch den Schwarzwald. Der 28. Juni ist Ruhetag in Frankfurt a. M. Am 29. Juni beginnt die Fahrt in Frankfurt und führt über Wiesbaden, Langenschwalbach, Ems, Koblenz zur Rürburg; nach einmaligem Abfahren des Rürburg-Rings wird die Fahrt über Ahenau, Euskirchen nach Köln fortgesetzt. Der 30. Juni ist der letzte Fahrtag. Die 530 Kilometer Strecke führt von Köln über Benrath, Düsseldorf, Uerdingen, Wesel, Münster, Gütersloh, Bielefeld, Bad Drenhausen, Bielefeld, Hannover, Soltau nach Hamburg. Auf der fünften Tagesetappe findet auf der „Hohen Wurzel“ bei Wiesbaden eine Sonderprüfung statt, auf welcher die Elastizität des Motors besonders geprüft wird. Für die Gesamtprüfungsfahrt wird für jede Gruppe eine Zeit festgesetzt, für deren Ueberschreiten für jede angefangene Sekunde ein Strafpunkt erteilt wird. An einer Stelle dieser Prüfungsstrecke wird ein Haltepunkt markiert sein, an dem der Wagen angehalten werden muß. Erst auf das Zeichen des Funktionärs darf er wieder angefahren werden. Reparaturen sind nur mit eigener Hilfe gestattet.

— [Gemeinsames Baden in Hallenbädern.] Der Stadtag hat durch eine Rundfrage bei den Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern festgestellt, daß in folgenden zwölf Städten an gewissen Wochentagen das gemeinschaftliche Baden beider Geschlechter eingeführt ist: Berlin (Volkshabebad), Krefeld, Kreuzberg, Preussener Berg, Spandau und Wedding), Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Halle, Karlsruhe, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, Nürnberg und Witten. Schlechte Erfahrungen sollen in keiner Stadt gemacht worden sein. Verschiedene Städte haben mitgeteilt, daß an den sogenannten Familienbädern ein erhöhter Besuch der Schwimmhalle zu verzeichnen war.

— [Neue deutsche Schwimmersiege in England.] Hellas-Magdeburg konnte am Mittwoch in Birmingham eine repräsentative englische Wasserballmannschaft unter der Leitung eines wirklich neutralen Schiedsrichters einwandfrei 6:3 (2:1) besiegen. Erich Rademacher gewann das 200 Yards Brustschwimmen (182,88 Meter) in 2:41,2 vor dem englischen Meister Sutton. Joachim Rademacher schlug den englischen Meister Dickinson im 200 Yards Freistil (182,88 Meter) mit Sandschlag in 2:18, während im Rückenschwimmen Schumburg über 100 Yards (91,44

Meter) in 1:12 vor dem englischen Meister Milton siegte. Hans Huber (Hofen-Verlin) gewann das Kunstspringen gegen den englischen Meister Dain.

— [Sahmann siedelt nach Dortmund über.] Der Münchener Boger Ludwig Sahmann hat sich entschlossen, nach Dortmund zu übersiedeln, um dort die Leitung der von der Westfalenhalle eingerichteten Sportkurse zu übernehmen.

— [Michel will von Lausanne nach Genf schwimmen.] Der französische Kanalschwimmer Michel beabsichtigt, die mehr als 50 Kilometer lange Strecke von Lausanne nach Genf schwimmend zurückzulegen. Der Start ist auf den 18. Juni festgesetzt. Am 14. Uhr will Michel im Genfer See ins Wasser steigen; er hofft, daß er am nächsten Tage um 15 Uhr in Genf eintreffen wird, daß er also die Strecke in dem stehenden Wasser in 25 Stunden zurücklegen kann. In schweizerischen Kreisen glaubt man noch nicht an ein Gelingen dieses Planes, mit dem, wenn er durchgeführt würde, ein neuer hervorragender Rekord im Dauerschwimmen verbunden sein würde. Vor dem Start und nach der Ankunft soll Michel von zwei Sportärzten untersucht werden. Für den 25. Juni hat Michel seine Abreise nach den Vereinigten Staaten festgesetzt.

— [Marcel Michelot verunglückt.] Der französische Automobilfahrer Marcel Michelot verunglückte auf der Rundstrecke von Mans beim Training für den Großen Preis von Mans infolge der durch Regen aufgeweichten und durch Nebel unübersichtlichen Bahn. Der Wagen wurde gegen einen Baum geschleudert und der Fahrer auf der Stelle getötet. Michelot war in französischen Automobilkreisen als lautmännischer Leiter der Firma G. M. eine bekannte Persönlichkeit.

— [Eine neue Amerikafahrt der D. L.] Nach der großen Begeisterung, die die Entsendung einer Musterriege der Deutschen Turnerschaft zum Bundesturnfest des Amerikanischen Turnerbundes in Louisville im Vorjahre ausgelöst hat, sind amerikanische Turnreise neuerdings bemüht, für den Herbst 1928 wiederum eine deutsche Turnriege einzuladen. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob die Leitung der D. L. gewillt ist, angesichts des Deutschen Turnfestes in Köln noch im gleichen Jahre eine so wichtige Reise wie die Amerikafahrt durchzuführen.

— [Ausfahrungen tschechischer Soldaten gegen deutsche Fußballer.] Bei einem Wettspiel zwischen der Fußballmannschaft des 3. Bataillons des tschechischen Infanterie-Regiments Nr. 38 und dem deutschen Sportverein Saaz in Pödersam kam es zu unerhörten Ausfahrungen tschechischer Soldaten gegen einen deutschen Spieler. Ein Soldat verfechtete einem Saazer Spieler, als dieser das siebente Tor erzielt, einen wichtigen Stoß vor den Bauch. Ein Feldwebel, ein Oberleutnant und ein Militärarzt sprangen ebenfalls hinzu und schlugen auf den Saazer Spieler ein.

— [Norwegen — Finnland 3:1.] Im Fußball-Länderkampf siegte am Mittwoch in Oslo Norwegen über Finnland mit 3:1. Die Norweger siegten sicherer als es das Resultat besagt.

— [Frankreich schlägt Italien 3:2.] Im Tennis-Davispokalsampf Italien-Frankreich gab es am Schlußtag am Montag in Rom eine große Ueberraschung. Im ersten Einzelspiel vermochte der italienische Meister Demopurgo Cocchi (Frankreich) mit 7:5, 5:7, 6:1, 7:5 zu schlagen. Der Sieg der Franzosen schien damit in Frage gestellt zu sein, aber Lacoste schlug im Schlußkampf Stefani (Italien) leicht 6:3, 6:8, 6:1, 6:3, so daß Frankreich knapp mit 3:2 Punkten siegreich blieb.

— [Radfahrer-Meisterschaft der Welt auf der Landstraße.] Eine internationale Kommission hat am 9. Juni den Rüburing besichtigt und beschlossen, die Weltmeisterschaft auf der Landstraße gemäß Antrag des Bundes auf dem Februarkongress in Paris in diesem Jahre auch für Berufsfahrer auszuschreiben. Die Ausschreibung ist fertiggestellt. Die Weltmeisterschaft wird auf einer 22,1 Kilometer langen Rundstrecke auf dem Rüburing am Donnerstag, den 22. Juli, ausgetragen. Die Strecke muß achtmal durchfahren werden, so daß die Weltmeisterschaft über insgesamt 176,8 Kilometer führt. Für den Wettbewerb darf jede Nation sechs Fahrer melden, von denen vier startberechtigt sind; die übrigen zwei gelten als Ersatzleute. Auf Wunsch der U. C. I. wird das Rennen für Amateure und Berufsfahrer in einer Gruppe gestartet werden. Es wird also einen Massenstart und ein Rennen geben, in dem ohne Rücksicht auf die Eigenschaften des siegreichen Fahrers der Weltmeister festgesetzt wird. Diese Neuerung ist insofern bemerkenswert, als das früher übliche Treffen zwischen dem Amateurmeisterfahrer und dem Berufsmeisterfahrer der kurzen Strecke auf Wunsch der U. C. I. aufgehoben worden ist. Der Start wird vormittags um 10 Uhr erteilt. Den Amateuren winken zehn wertvolle Ehrenpreise, die von der Leitung des Rüburinges gestiftet werden. Der erste Berufsfahrer erhält 1250 französische Goldfranken, der zweite 750 Franken, der dritte 375 Franken. Dem Sieger ferner die goldene U. C. I.-Medaille und das Meisterschaftsstrifot. — Die Strecke ist im Vergleich zu den bisherigen Straßen-Weltmeisterschaften kurz, jedoch ist sie mit starken Steigungen durchsetzt und stellt die Fahrer auf eine harte Probe.

Das Phantom.

10) Roman von Eduard Adrian Schmant.

Copyright 1927 by Alfred Bechtold, Braunschweig.

Nach zwei Stunden eines wilden Nittes war er in Warschau. Er begab sich zu einem Vertrauensmann, der in Warschau stationiert worden war, als Franc Weller vor Jahren dort seinen Posten verließ, und übergab ihm das Pferd, mit der Weisung, es sofort wieder zurückzuschicken.

Dann eilte er in sein Hotel und begann sich umzukleiden. Er prüfte sorgfältig sein Neukleid, bevor er auf die Straße trat und nicht zufrieden.

Ein alter Herr trat aus dem Hotel und ging langsamen Schrittes davon. Schritt durch kleine Gassen und schien ein bestimmtes Ziel vor Augen zu haben.

Es war Franc Weller.

Dann stand er vor dem geheimnisvollen, hohen Hause, das fast allein am Ende der Gasse stand. Er sah einen Augenblick auf die lange Fensterreihe hinauf und schritt dann etwas schlep-penden Schrittes die hohe Treppe empor.

Das Haus erschien wie ausgestorben. Kein Laut drang an sein Ohr, keinem Menschen begegnete er, es lag da, als wäre es unbewohnt. Er musterte im ersten Stockwerk die beiden Türen, sah, daß sie versperrt waren, ein kleines Schloß hing davor.

Langsam und bedächtig stieg er die Treppe zum zweiten Stockwerk hin, stand dann vor einer verschlossenen Tür, an der kein Schloß hing, klopfte kurz entschlossen an.

Nichts reagierte. Man mußte ihn nicht gehört haben. Er klopfte wieder, lauter, und horchte. Plötzlich vernahm er Schritte, die sich der Tür näherten. Er griff sich nach der Brille und sah auf die Tür.

Ein Schlüssel wurde drinnen herumgedreht, die Tür öffnete ein wenig, und ein Mensch erschien im Rahmen derselben.

Fast wäre Franc einen Schritt zurückgetreten. Vor ihm stand die Frau, die er vor einigen Stunden am Bahnhof gesehen und die mit ihm gesprochen hatte.

Er verriet sich jedoch mit keiner Bewegung, stand dort und griff nach dem Hute.

Sie nickte flüchtig mit dem Kopfe und sagte mit lauter, klingender Stimme:

„Was ist Ihr Begehr hier, mein Herr?“

Sie forschte in seinem Gesicht. Suchte nach Spuren, die sie vielleicht auf die Person des Mannes führen konnten.

Er sah sie einen Augenblick lang an und griff dann in die Tasche. Holte eine Karte hervor und sagte mit verstellter Stimme:

„Ich komme im Auftrage der Brandschadenversicherung, meine Güdnadige, ob Sie vielleicht Interesse daran hätten, Ihr Haus versichern zu lassen.“

„Dieses Haus gehört nicht uns, wir haben nur diese Wohnung hier gemietet, der Besitzer ist nicht hier, wenden Sie sich an seine Adresse.“

Ihre Stirn hatte sich gerötet und verriet den Unwillen, der sich ihr aufdrängte. Mit einer entschlossenen Handbewegung warf sie die Tür ins Schloß, ohne noch etwas gesprochen zu haben.

Einen kurzen Augenblick lang stand Franc Weller noch auf der Schwelle, murmelte dann einige bedauerliche Worte und ging langsam, gemessenen Schrittes wieder die Treppe hinunter.

Vor dem Hause blieb er stehen, wandte sich dann auf die andere Seite der Gasse und sah in eine Auslage. Von hier aus konnte er beobachten, ob man ihm von dem Hause aus nachsah. Nur einen Augenblick sah er in das Fenster, dann setzte er seinen Weg fort; niemand hatte ihm nachgesehen.

Es war ein fremdes Haus. Sonderbar. Die fremde, unbekannte Frau, die ihn warnte, wohnte auch hier, wo Fedja Sarin hineinging, der wahrscheinlich mit ihr im Zusammenhang stehen mußte. Er hatte gesehen, daß sie sehr schön war, da sie diesmal ohne Schleier ihm gegenübergestanden hatte.

Sie konnte noch nicht alt sein, obwohl sie kein junges Mädchen mehr war. Große, dunkle Augen leuchteten aus einem matt bräunlichen, fein ovalen Gesicht, eine fein gebogene Nase stand über einem kleinen Mund. Eine vollschlanke, sehr schöne Gestalt, die in allem die Klasse einer typischen Russin zeigte.

Franc Weller brachte sie in Zusammenhang mit Fedja Sarin und dachte nach, ob dieser vielleicht ihr Bruder sein könne, kam aber zu keinem Resultat dabei.

Vielleicht handelte es sich um eine größere Anzahl von Menschen, die im Spiele waren.

Plötzlich schoß ihm ein Gedanke durch den Kopf: Wer war Saschas Frau gewesen? Er erinnerte sich der Geschichte, die man ihm über dieses Weib erzählt hatte, Sascha hatte sie gefunden, als sie sich das Leben nehmen wollte. Sie war nach seinem Tode gegangen und nicht mehr wieder gekommen. Wo trieb sie sich herum? Wer war sie überhaupt — ???

Vielleicht hatte man ein Bild von ihr auf Petrovna. Oder man konnte sie genau beschreiben.

Diese Unbekannte, vielleicht spielte sie die Rolle von Saschas Frau . . .

Er holte sich sein Pferd und ritt nach Petrovna.

Man bestürmte ihn mit Fragen, wo er die Zeit über gewesen war und was sich angetragen hatte.

„Nichts“, begann Franc Weller ruhig und gelassen. „Ich hatte nur einen Einfall gehabt, der sich auf den jungen Fedja Sarin bezog. Ich bin nach Warschau gekommen und habe gesehen, wie er in einem großen Hause abgestiegen ist. Er dürfte nicht ungefährlich sein, obwohl ich ihn bisher nicht mehr zu Gesicht bekommen habe. War er vielleicht schon wieder hier, oder ist sonst jemand angekommen?“

„Niemand“, entgegnete Borris und sah Franc an.

„Ich habe mancherlei Erfahrungen gemacht in der Stadt drinnen. Ich meine, sie stehen alle mit dieser dunklen Geschichte auf Petrovna in Zusammenhang. Man hat mich sogar gewarnt, ich möge die Finger aus diesem Spiele lassen. Zum Schein habe ich nachgegeben und bin nach Paris gefahren, aber heimlich zurückgekehrt und werde vielleicht aus Sandeln denken können.“

Doch da fällt mir noch etwas ein. Ich bin eigentlich wegen etwas anderem hergekommen: Haben Sie vielleicht ein Bild von Saschas Frau, ich entsinne mich nicht mehr genau, wie sie hieß.“

„Maria Borrisoff“, warf Nadja ein.

„Ja, ein Bild von ihr würde ich gern einmal sehen. Haben Sie vielleicht zufällig eines?“

„Ich entsinne mich“, sagte Borris, „eins einmal gesehen zu haben, als sie uns aber verließ, vermischte ich es wieder. Sie dürfte es mitgenommen haben.“

„Können Sie die Dame wenigstens genau noch beschreiben?“

„O ja, Franc. Mir ist, als wäre sie erst gestern von hier weggegangen. Sie war eine große, schlanke Erscheinung, hatte zwei große, ausdrucksvolle dunkle Augen, eine fein gebogene Nase und einen ziemlich kleinen Mund. Sie hatte auch keine tiefgebräunte Gesichtsfarbe, wie man sie bei manchen Frauen findet, sondern nur einen ganz leichten Schimmer davon.“

Franc sah vor sich hin und trommelte mit den Fingern auf der Platte des Tisches. Plötzlich sah er auf und bliff durch die Röhre.

„Nun kenne ich sie schon ganz gut, aber sagen Sie einmal, Borris, können Sie sich auch erinnern, welche Ringe Maria Petrovna oder Borrisoff getragen hat? Das würde ich gerne noch wissen.“

„Ringe, — Ringe, —? Borris sah zu Boden und dachte nach. Schüttelte den Kopf.“

Nadja fiel ein: „Ich erinnere mich noch ziemlich genau, Franc. Sie hat einen schmalen, kleinen Goldreif getragen, als sie Sascha heiratete, den sie auch von ihm bekommen hatte. Es war ihr Trauring.“

„Trug Sascha einen Ring außer dem Ehering?“ warf Weller rasch ein.

„Gewiß, er hatte einen großen Steigelring, mit einem breiten Stein, darin die Initialen seines Namens eingegraben waren. Doch warum fragen Sie das alles, Franc?“

Bei diesen Worten sah sie den Fragesteller an, und versuchte zu lächeln. Sie sagte dann mit veränderter Stimme:

„Sollte Maria vielleicht an diesem Geheimnis, das über unserem Hause waltet, beteiligt sein —?“

„Ich fürchte, ja“, erwiderte Franc. „Ich sehe eine Menge Fäden, die alle nach einem bestimmten Punkte laufen. Nun kenne ich sie auch genau. Ich habe sie in Warschau getroffen und mit ihr zweimal gesprochen. Sie war es, die mich gewarnt hat, die Schleier von diesem Geheimnis zu reißen.“

Borris war aufgesprungen und Nadja lehnte bleich im Sessel.

„Das kann nicht sein, Franc“, leuchte Borris. „Sie hätten ihren Schmerz sehen müssen, als Sascha tot in seinem Bette lag. Das kann nicht sein!“

„Und ich fürchte, daß sie doch um dieses Geheimnis weiß, wenn sie nicht selbst daran beteiligt ist. Ich kann Ihnen nicht helfen, Borris, aber Sie verlangten die Wahrheit zu hören. Meine Entdeckung war fürchtbar.“

„Was wird die Zukunft noch alles bringen?“ unterbrach Nadja die eingetretene drückende Stille.

„Lösungen und Enthüllungen, dazu bin ich berufen worden. Der Bann muß brechen, wir können keine Rücksichten auf Menschen nehmen, die uns vielleicht nahe stehen.“

Es war still geworden in dem kleinen Kreis.

Franc starrte vor sich hin und suchte in seinem Gedanken den Punkt, von dem alles ausging. Es mußte darin eine treibende Kraft geben. Wer aber mochte die treibende Kraft sein in diesem rätselhaften Geschehen, in dem die gesunden Menschen doch wohl nur ein paar Nader waren? — — —

Ueber den ungeheuren weiten Wäldern und einsörmigen Steppen lohte sengend der russische Sommer. Die Steppe war eine weite rostbraune Ebene, in den Wäldern herrschte pralles, sattes Grün. Mächtig schossen die Urwäldriesen unter den kräftigen Sonnenstrahlen empor, dichtes Gewächs der Schlingpflanzen wucherte zu riesigen Baldachinen zusammen. Wildete Hallen aus grünen, giftgrünen Blättern.

Alle Einzelteile zum Sprechmaschinenbau,

auch Gehäuse, liefert dauernd in hervorragenden Qualitäten, billig
Apparatebau M. Trümbelmann
Leipzig-Bahren.

Die Tiere der Wälder, die Wölfe und Bären, hatten sich mehr in das Innere und dem Norden zugewendet, nur Scharen von Hirschen und Rehen und Vögeln strichen durch die Waldgehege und kamen abends auf die Steppe heraus.

In diesen Tagen der Gluthitze war alles Leben wie erstorben. Schloß Petrovna lag einsam und wie verödet da. Rückwärts schlossen sich weit angelegte große Gärten an, in denen nun alle Blumen in höchster Blüte standen.

Von diesem Blumenmeer gingen schwere Düste aus. Sie umzogen das Schloß, und wirkten einschläfernd auf das Gemüt der Menschen und beraubten ihre Sinne.

Hinter den Gärten lag ein See, von einem kleinen Bache getränkt, der aus dem Norden kam. Er floss durch den See hindurch und verließ ihn durch die Wälder, die um das Schloß liefen, auf der Südseite wieder.

In diesen Tagen war Nadja, und meist auch Boris, nur an den Ufern des Wassers zu sehen. Sie badeten und hatten dort Sonnenzelle aufgeschlagen, in denen sie die größte Zeit des Tages verbrachten.

Es war an einem der auf Wellers Rückkehr folgenden Tage. Man hatte den ganzen Tag draußen am See zugebracht, und gegen Abend gingen Franc und Nadja zum Hause zurück, nachdem die Sonne gesunken war. Sie hatten über alle möglichen Dinge geplaudert, und das helle Lachen Nadjas drang befreiend in die große Stille der weiten Gärten, durch die sie schritten.

„Wie die Blumen stark duften,“ sagte Franc und sah über die riesigen Beete hin.

Nadja erwiderte nichts und beugte sich über einen großen Rosenstrauch, der mit dunklen Tuberosen schwer beladen war. Sie brach eine große, dunkle Rose vom Strauch und heftete sie lachend Franc ins Knopfloch. Dabei streifte ihre Hand flüchtig sein Gesicht.

Er sah ihr zu und dachte still, wie weich und lind diese Hand doch war.

Dann gingen sie weiter und schritten langsam die Treppe zum Hause empor. Sie nahmen gemeinsam das Abendmahl ein, dann saßen sie noch eine kleine Weile beisammen und plauderten.

Frau Agassia zog sich früh zurück, Boris begab sich in das Bibliothekszimmer und lud Franc ein, mitzukommen.

Nadja war auf die Terrasse hinausgegangen und hatte sich dort niedergesetzt. Franc konnte sie durch die offene Tür sehen und betrachtete aufmerksam ihr feines Profil.

Sie sah hinaus in die Ferne und schien sich über schwere Dinge den Kopf zerbrechen. So nachdenklich sah sie vor sich hin.

Franc machte einige Schritte zur Tür hin und trat leise auf die Terrasse hinaus. Als er neben ihr stand, sah sie langsam auf.

„Schwere Träume,“ sagte sie mit einer leise lächelnden Stimme.

„Woran denken Sie jetzt, Nadja?“ begann Franc.

Er setzte sich neben sie und betrachtete sie weiter. In dem herrschenden Halbdunkel erschien ihm ihr Gesicht wie von einem überirdischen Lichte umglossen.

Wie weich und tief ihre Stimme doch war. . . Voll Klang und doch von verhaltener Schwermut durchtränkt. Aus diesem Mädchen sprach die ganze Schwermut und das ganze Wesen des russischen Volkes. Ihre Augen sahen so träumerisch in den anbrechenden Abend, eine Welt von Sehnsucht lag in ihnen.

Nun waren sie schon Wochen beisammen. Täglich fast sahen sie sich und sprachen miteinander. Zwischen ihnen war durch dieses Beisammensein ein schönes und herzliches Verhältnis entstanden, das durch seine ungezwungene Natürlichkeit reizvoll war.

Franc suchte nicht durch Einwände und leere Worte sein Gefühl zu betrügen. Er gestand es sich selbst ein, daß er Nadja gern sah, und daß er dieses schwermütige und doch wieder so frohe Mädchen liebte.

Nadja sah ihn plötzlich an, und ihre Augen strahlten von einer inneren Freude. Dann erlosch das Feuer wieder, und eine große Träne perlte langsam über ihre Wange.

Franc war aufgestanden und entblätterte die Rose. Er nahm die Rosenblätter und wischte fachte die Träne weg.

In Nadja wechselten Gefühle, die sie mächtig bewegten. Sie wußte um die Heimlichkeit dieser Stunde und ließ sich von deren Traulichkeit fassen. Sie spürte die Nähe eines Menschen, an den ihr Herz sich schon lange angeschlossen hatte, und Glückschauer durchrieselten sie. Sie lauschte in das Schweigen der Stunde und horchte dem Schlage ihrer Herzen.

Unbemertt waren die Tränen gekommen und aus einem Gefühl heraus, das an Angst grenzte. Sie fühlte plötzlich die starre, kalte Hand eines Unbekannten, der den Traum zerstörte, brutal nach ihrem Leben griff.

Ein leiser Schrei von ihr unterbrach die Stille.

Franc griff nach ihrer Hand, die sie ihm willenlos überließ. Sie bebte und sah angstvoll in die Ferne.

„Nadja, was ist Ihnen?“

„Das Phantom — —“, sagte sie mit tonloser Stimme.

„Ich fühle es, ich weiß es, mein Leben, unser aller Leben ist bedroht, wir werden sterben müssen. Es sind keine Menschen, die nach unserem Leben trachten, es ist ein Mächtegeist, der über unserem Hause waltet, der nach unserem Leben greift.“

Franc Weller schüttelte den Kopf. Er sprach mit leiser, gedämpfter Stimme.

„Nadja, glauben Sie, es gibt keine Gespenster, keine Gestalten, die Sie vermuten, es läßt sich alles auf eine natürliche Weise er-

klären. Das Phantom, von dem Sie sprechen, ist ein Mensch, ein Mensch wie Sie, aus Fleisch und Blut. Kein Mächtegeist, der über Ihrem Hause schwebt und Ihr Leben bedroht. Es sind andere Gründe und Motive, die diesen Menschen veranlassen müssen, in das Leben anderer einzugreifen. Es kann sich um Verbrechen handeln, die ein Mensch ausführt, um dabei bestimmte Ziele zu erreichen.“

Aber Phantome gibt es nicht.

Es gab schon oft Menschen, die in dem Leben anderer Schicksal spielen wollten, die aber alle ihre Gründe hatten.

Haben Sie solche Angst vor diesem Menschen, der Ihr Leben bedroht? Können Sie nicht ein wenig an mich glauben, daß ich Sie von diesem Geheimnis befreien werde?“

„Sie werden vielleicht auch Ihr Leben verlieren, Franc“, sagte Nadja mit leiser Stimme.

„Nein, ich bin auf der Hut. Ich kenne die Gefahren, die mir drohen, und ich weiß, wie ich ihnen begegnen muß. Ich bin auf das Zusammentreffen mit dem Phantom vorbereitet, und dabei werde ich es vernichten und unschädlich machen. Verlassen Sie sich darauf. Und, Nadja, glauben Sie mir, ich werde Ihr Leben schützen, und sollte es mit meinem eigenen Leben sein.“

Er hatte rasch gesprochen und sah sie nun an. Sah, wie ihre Augen sich langsam aufschlugen und in seine tauchten. Voll Vertrauen und Zuversicht. Und sie sprach plötzlich mit einem Ausfluß von Heiterkeit:

„Und was würde der höchste Preis sein — Franc —?“

„Nadja!“ Er hatte es bestimmt gesagt und lächelte sie an. Sie schloß einen Augenblick die Lider und griff nach seinen Händen. Fest schlossen sie sich zusammen, und in diesem Einanderhalten strömte eine Welle von großer, reiner Liebe zu ihm herüber.

Er zog sie leise zu sich heran und küßte sie auf den halb geöffneten Mund.

Draußen war es Nacht geworden, mild strahlte das Licht der Sterne auf die Steppe herunter. Sie sahen sich an, und in ihren Augen war ein einziges Leuchten. In dieser Stunde hatten sie einen Bund geschlossen, der sie für immer verband. Mit einem leisen, glücklichen Lächeln traten sie in das Zimmer hinein.

Franc Weller zog am nächsten Tage seine Schlüffe. Nun galt es zu handeln, wollte er nicht sein junges Glück zerstört sehen. Er befand sich in einem Zustande der Freude, die aber verdrängt wurde von den dunklen Schatten, die über dem Hause lasteten.

Boris hatte ihm den Menschen Karinz genau beschrieben. Dann war da das junge Weib, er vermutete, es war Maria Borzinskoff, die im Zusammenhange mit den Geschehnissen stand, und als letzter Fedja Sarin, der junge Petersburger Student, der in Warschau seinen Studien oblag.

Karinz war der Dunkle, Unbekannte. Franc wußte um seine Narbe und würde ihn an dieser wieder erkennen. Sollte er die treibende Kraft sein, die Hauptfigur dieses Rätsels?

(Fortsetzung folgt.)

Auf jeden Deutschen entfallen Im Jahresverbrauch:

	Fleisch: 49 Kg.
	Seefisch: 12 Kg.
	Flussfisch 3,4 Kg.
	Kartoffeln 390 Kg.
	Obst & Gemüse 172 Kg.

Mein Denkmal.

Eine lustige Geschichte von Karl Etlinger, München.

Beinahe hätte ich ein Denkmal gekriegt! Ich habe mich schon im Geste ganz deutlich als sechstes Denkmal auf dem Promenadenplatz stehen sehen, eine Leier in der Hand, meinen Dackel aus meiner rechten Hosentasche hervorbinkelnd, mit der linken Hand nach der Pfandhausstraße deutend, und ich habe schon die Fremdenführer erklären hören: „Dies ist hier das Karlchen-Denkmal, vom Volksmund das Deppen-Denkmal genannt! Genau so damit hat er im Leben ausgesehen, — gehn S' nicht zu nah hin, meine Herrschaften, sonst pumpt er Sie an!“

Womit ich dieses Denkmal verdient habe? Ich habe ein herrliches Festspiel gedichtet! Zu dem Ball von unserem Verein. „Nur soan Beitrag net!“ Wir haben verschiedene große Künstler in diesem Verein, der eine z. B. kann mit den Ohren wackeln, aber ich bin der einzige Dichter. Und deshalb hat unser Vorstand gesagt: „Freunde! ein Festspiel muß her! Sonst kriegt Du keines, aber die Erlaubnis, es aus Idealismus zu tun!“

Diese Zahlungsweise hat mir mächtig imponiert, ich bin gleich zu meinem Schuster gegangen und habe ihn gebeten, mir aus Idealismus ein paar Lackstühle zu bauen, aber er wollte nicht. Nur wir Künstler sind solche Idioten — Verzeihung: Idealisten.

Ich habe über die Idee zu einem Faschingspiel nachgedacht, es ist mir nichts eingefallen, und das ist ein guter Stoff. Manche machen fünf Alte draus. Am besten ist es immer: man nimmt allegorische Figuren, dann kann sich jeder denken, was er mag, und das trägt kolossal zur Klarheit der Vorgänge bei. Neulich sah ich in einem Festspiel eine Darstellerin in wallendem Gewand, die hatte einen Hammer in der Hand, und ich dachte mir: das ist eine Frau, die auf die Heimkehr ihres Gatten wartet, aber, wie ich auf dem Theaterzettel nachsah, war es „die Industrie“. Ihrer Nase nach war es sogar die „Großindustrie“, und ihrem Gang nach war es der Schleichenhandel. Nachher trat ein Mann mit nackten Armen und Beinen auf, und ich dachte mir: „Den kennst Du doch vom Oktoberfest her? Das ist doch der Affenmensch!“ Aber wie ich auf dem Theaterzettel nachsah, war es „die Kraft“. Das ist eben das Schöne an den allegorischen Spielen: wenn man keinen Theaterzettel hat, hält man die Sache für ganz vernünftig!

Also ich sagte mir: zuerst läßt Du eine Prinzessin auftreten, die Prinzessin Schwermut, und die muß nachher den Prinz Karneval erlösen. Mein Festspiel gefiel mir so riesig, daß ich meinen Namen als Verfasser auf den Theaterzettel setzen ließ, damit die Leute nicht glauben, es sei von Shakespeare. Und dann kam die Aufführung. Der Vorhang ging hoch, und die Prinzessin Schwermut öffnete den Mund. Das erste Wort, das sie sprach, war: „Aui!“ weil ihr der Mond, der in der Luft hing, auf die Nase fiel. Das war nicht von mir vorgesehen, sondern die Mondschnur war mir gerissen.

Einige Zuhörer applaudierten, und ich schmunzelte: „Das Stück gefällt!“

Und dann hatte sie zu sprechen:

„Kein Mensch kann lindern meine Schmerzen.

Es nagt ein Wurm an meinem Herzen!“

aber durch den Mondsturz war sie ganz verwirrt und sie begann:

„Kein Mensch kann meine Schmerzen lindern,

Es nagt ein Wurm an meinem —“

Ein wahrer Beifallsturm setzte ein, und ich sagte mir: „Es wird mir ein ganz großer Erfolg, wir hätten doch die Presse dazu einladen sollen!“

Ein paar Verse sprach sie jetzt ganz richtig, sie hatte sich von ihrer Verwirrung erholt, und ihr Monolog wäre bestimmt ohne Zwischenfall verlaufen, wenn nicht die Bank, auf die sie sich setzte, unter ihr zusammengebrochen wäre.

„Hurra!“ schrie die Galerie, und diese Szene mußte wiederholt werden.

Sie hatte nun zu sagen:

„Des Schicksals Labe traf nicht schön:

Ich glaube, mir ist etwas geschehn!“

aber der Banksturz hatte sie wieder ganz durcheinandergebracht, und sie deklamierte im Aufstehen pathetisch:

„Das Schicksal hat nicht schön getagt!

Ich glaube, mir ist etwas geplagt!“

Ein solcher Applaus — Orkan erhob sich, daß sie drei Minuten lang nicht weiterprechen konnte. Das ganze Publikum rief: „Umdrehen!“ und ich sagte mir: „Schade, daß der Nobelpreis für Literatur bereits vergeben ist! Karlchen, Du hättest Ausichten!“

Jetzt hatte der Prinz Karneval aufzutreten, und er tat es auch, bloß blieb er an einer Kralle hängen und zog sie mit auf die Bühne. Das gehörte nicht dazu, aber weil die Leute applaudierten, nahm ich mir vor: mich bei dem Darsteller nachher für die Ränke zu bedanken. Ich mußte ja nicht, daß er sich dabei den Hosenträger zerrissen hatte.

„Der Freude Hackel glüh' der Welt!

Ich bringe sie, der größte Held!“

aber die mitgeschleppte Kralle machte ihn schnell etwas nervös, denn er sprach mit hinreißenden Worten:

„Der Welt erglüh' der Freude Hackel,

Ich bringe sie, der größte Vackel!“

und dann fiel ihm die Hose, und er mußte eine Pause machen, ein solches Beifallstrampeln setzte ein.

Da sagte ich mir: „Für einen solchen Applaus muß sich der Verfasser unbedingt persönlich bedanken!“ ging auf die Bühne, um einen Knir zu machen, stolperte über einen Nagel, und — platsch! — lag ich zwischen den Darstellern auf dem Bauch.

Wäre unser Theatervedner nicht ein solches Rindvieh, dann hätte er mir jetzt den Vorbeerkranz überreicht, den ich mir gekauft hatte. Statt dessen ließ dieser Dummkopf den Vorhang fallen.

„Aufziehen!“ schrie ich, indem ich mich erhob.

Er zog auf, ich trat an die Rampe, der Vorhang fiel wieder, und zwar mir mitten auf den Schädel.

Ein solcher Premieren-Erfolg war überhaupt noch nicht da! Daß die Damen Blumen über die Bühne werfen, das kommt ja öfter vor, aber bei mir warfen auch die Herren: Bierfäße, Gläser, alles Mögliche; bei jeder Verbeugung traf mich etwas anderes.

Wie gesagt, mein Denkmal schien mir sicher. Und tatsächlich hat mich der Vorstand auch ausgehauen — die Verschidenheit verbietet mir, näheres darüber mitzuteilen. Mitglied von dem Verein bin ich auch nicht mehr, aber das macht nichts: ich habe mein Festspiel jetzt beim Staatstheater eingereicht, und ich glaube, es wird was, denn sie haben mir bereits geschrieben, ich sollte das Porto einsenden.

„Einbrecher alarmieren künftig selbst die Polizei“.

a. Berlin, 16. Juni.

Die Reichshauptstadt hat mal wieder etwas ganz Neues: den „Berliner Notruf“. Den hat außer ihr keine einzige andere Stadt in Europa, nur Amerika kennt seit kurzem etwas Ähnliches. Was bedeutet „Berliner Notruf“? Folgendes:

Jeder Berliner kann sich auf ihn abonnieren; er bezahlt eine bestimmte Summe, bekommt dafür gewisse elektrische Apparate ins Haus geliefert und zugleich mit ihnen die Garantie: daß Einbrüche in seiner Wohnung künftig eine Unmöglichkeit sein würden. Wie will aber die „Notruf“-Gesellschaft ihr Versprechen auch wahr machen? Nun, durch Anwendung einer sehr neuartigen, aber durchaus einleuchtenden Methode, über die die Steptiker freilich zunächst etwas unglaublich lächeln werden: kurz heraus gesagt, die Einbrecher sollen veranlaßt werden, zu jeder ihrer Einbruchstaten die Polizei selbst hinzurufen.

Ein Berliner Wohnungsinhaber, wenn er zur Nachtzeit durch ein Geräusch aus dem Schlaf geweckt wurde, nämlich durch den Umstand, daß sich in seinem Schlaf- oder Wohnzimmer ein fremder Mensch, also ein Einbrecher umtat, pflegte bisher in solcher Situation zum Telephonhörer zu greifen und da hinein das Wort „Ueberfall!“ zu rufen. Die Berliner Telephonfräulein waren angehalten, solche Meldungen unverzüglich an die Polizei weiterzugeben, die hierauf in die bedrohte Wohnung ein Automotomando entsandte. Das System bewährte sich in der Praxis aber nicht immer: kamen die Polizeibeamten am Schauplatz an, so hatten häufig die Einbrecher, durch den telephonischen Ruf rechtzeitig aufmerksam geworden, entweder das Weite gesucht, ohne aber ihre Beute am Platz zurückzulassen, oder auch den Wohnungsinhaber zwecks eigener Sicherung unschädlich gemacht. Ganz abgesehen davon, daß für den von Einbrechern überfallenen Berliner der Telephonapparat, falls einer vorhanden, in einer solchen Lage nicht immer ohne eine direkte Gefahr zu erreichen sein wird.

Anders beim „Berliner Notruf“:

Der Einbrecher braucht das Schloß der Korridortür nur leise zu berühren: schon flammmt an der Schalttafel im nächsten Polizeirevier ein Signal auf.

Der Einbrecher mag sich an der Banzertür eines Geldschrankes ruhig zu schaffen machen — schadet nichts: schon fährt aus dem Tor des Polizeigebäudes das Ueberfallkommando aus.

Der Einbrecher soll im Juwelierladen den Glasschrank zu den Wertgegenständen noch so vorsichtig öffnen — es nützt ihm nichts: schon weiß die Polizei davon und eilt im Ueberfallauto zur Stelle.

In all diesen Fällen alarmiert der Einbrecher die Polizei selbst: ohne aber davon, was das Wichtigste ist, eine Ahnung zu haben.

Wie wird der Berliner Einbrecher zu berartigen, für ihn selbst nichts weniger als vorteilhaften Handlungen der Selbstbezichtigung veranlaßt? Jeder Abonnent des „Notrufes“ bekommt eine direkte Drahtverbindung zum nächsten Polizeirevier. In den Stromkreis werden auf eine technisch diffizile Art Korridortüren und Geldschränke, Stahltresors und Silberkästen eingeschaltet, kurz, alle wertvollen Gegenstände und die Verchlüsse zu ihnen, die sich in einer Wohnung befinden. Die geringfügigste Manipulation, die ein Fremder an einem der gesicherten Schloßer vornimmt, ist bei der Polizei noch in der gleichen Sekunde bekannt. Tag und Nacht sitzen dort Beamte vor den Schalttafeln. Sie bemerken es auch, wenn Einbrecher, in falscher Berechnung, die Sicherungsleitungen durchgeschnitten haben.

Was den Notruf-Abonnenten betrifft, so kann er, nachts, jederzeit kontrollieren, ob ein Dieb oder ein Einbrecher im Auge ist; sowie die Sicherungsanlage in Tätigkeit gesetzt worden ist, flammmt nämlich neben dem Licht des Wohnungsinhabers ein Licht auf, und der Gewarnte wird sich dann, bis zum Eintreffen der Polizei, entsprechend einrichten können: auf Angriff, Verteidigung oder Flucht — je nach Temperament und strategischer Begabung.

Gerichtssaal.

Ein doppeltes Todesurteil bestätigt.

Is. Reiffe, 16. Juni. Der wegen Mordes und Raubmordes vom Schwurgericht zweimal zum Tode verurteilte Gärtnergehilfe Otto Wolff aus Magnitz im Kreise Breslau hat in der Nacht zum 31. August 1926 die Lehrerswitwe Brand und ihre Tochter, die Leiterin der Postagentur zu Leubert bei Neustadt O.-S., ermordet, um in den Besitz der Postgelder zu gelangen. Beide Frauen kannten den Angeklagten seit seiner Kindheit und hatten ihn in der fraglichen Nacht Obdach gewährt. Nachdem Wolff in der Nacht die alte Frau unter einem Vorwand aus ihrem verschlossenen Schlafzimmer herausgelockt hatte, fiel er mit einem Stulermesser über sie her und tötete sie. Die im Gewahrsam der Frau befindliche Kassetten mit 320 Mark Bargeld, sowie Postwertzeichen im Betrage von 28 Mark nahm Wolff an sich und flüchtete. Auf der Treppe trat ihm die inzwischen erwachte Tochter der Ermordeten entgegen, der er ebenfalls Messerstiche versetzte und, da sie noch um Hilfe schreien konnte, den Hals durchschnitt. Hierauf verschloß der Mörder die Tür und flüchtete nach Neustadt. Wenige Tage später konnte er jedoch verhaftet werden. — Gegen das Urteil des Schwurgerichts legte der Angeklagte Revision beim Reichsgericht ein, die verworfen wurde.

w. Glogau, 17. Juni. In der Klein-Lauerzicker Mordsache ist nunmehr der Termin für die Hauptverhandlung anberaumt worden; sie findet am Donnerstag, den 23., und Freitag, den 24. Juni, vor dem Glogauer Schwurgericht statt. Geladen sind 22 Zeugen und drei Sachverständige.

o Brenslau, 16. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Adolf Köpfe aus Gölzow, Kreis Angermünde, der den Bierfahrer Wessel aus Eberswalde auf der Chaussee zwischen Joachimsthal und Gölzow ermordet hatte, zum Tode.

pp. Leipzig, 16. Juni. Das Reichsgericht verwarf die Revisionen des Badarbeiters Wilhelm Goris, der vom Schwurgericht in Düsseldorf am 23. März wegen Ermordung seiner Frau zum Tode, und des Landarbeiters Wilhelm Ehrlich, der am 12. März vom Schwurgericht in Stettin wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt worden war.

Bunte Zeitung.

Ein schweres Autounglück im Westen Berlins.

27 Verletzte.

o Berlin, 17. Juni.

In den Nachmittagsstunden des gestrigen Donnerstag ereignete sich auf der Hauptstraße Berlin-Schöneberg ein schweres Autounglück. Der Omnibus kam vollbesetzt in sehr schneller Fahrt durch die Hauptstraße, als plötzlich ein entgegenkommender Radfahrer vermaßen ungeschickt nach der Straßennitte ausbog, daß es dem Chauffeur nicht mehr möglich war, den Wagen rechtzeitig abzustoppen. Um den Radfahrer nicht zu überfahren, riß der Wagenführer schnell das Steuer nach links herum. Infolge des hohen Seitendruckes, der dadurch erzeugt wurde, legte sich der Wagen nach der rechten Seite und schlug mit lautem Krachen auf den Fahrdamm. Entsetzensschreie der vorübergehenden Passanten, Silberrufe der unter den Trümmern begrabenen Passagiere gellten durch die Straße. Der Radfahrer, der durch seine Ungeschicklichkeit letzten Endes das Unglück herbeigeführt hat, lag bewegungslos, anscheinend von einem Nervenschuß befallen, auf dem Pflaster. Vorübergehende Passanten und einige Passagiere, die sich von dem ersten Schrecken wieder erholt hatten, leisteten die ersten Bergungsarbeiten. Die Feuerwehr und die Rettungsautomobile brachten die Verletzten in Sicherheit. Bisher wurden 27 Personen ermittelt, die zum Teil recht schwere Verletzungen durch Quetschungen und Glassplitter erlitten hatten. Tote sind, wie durch ein Wunder, nicht zu beklagen. Der Chauffeur, der mit einigen Hautabschürfungen und einem Nervenschuß verhältnismäßig glimpflich davongekommen war, ist, ebenso wie der unglückselige Radler, in Polizeigewahrsam genommen worden. Eine Untersuchung wurde sowohl von der Abog, der Gesellschaft, der der Omnibus gehört, als auch von der Staatsanwaltschaft eingeleitet.

Verhaftung des Geldzählmaschinen-Schwindlers.

o Berlin, 17. Juni. (Drabtn.) Gestern wurde in Königsberg in Unterfranken ein junger Mann namens Eißland verhaftet, der sich für einen Studenten der Technischen Hochschule in Nürnberg ausgegeben und behauptet hatte, eine Geldzählmaschine

auch zum Zählen von Geldscheinen erfunden zu haben. Der Verhaftete hatte ein Telegramm der Reichsbank in eine Bank in einer kleinen bairischen Stadt gefälscht, in dem um Auszahlung von 25000 Mark an Eißland ersucht wurde, was die Bank auch tat.

Chamberlin und Levine in Bremen.

o Bremen, 17. Juni. (Drabtn.) Von Süddeutschland aus flogen Chamberlin und Levine zunächst nach Hannover, wo sie gestern nachmittags 1 Uhr, eintrafen. Auch hier wieder dasselbe feierliche Bild beim Empfang wie in den anderen deutschen Städten. Die Spitzen der Behörden und eine zünbelnde Volksmenge auf dem Landungsplatz und in den Straßen der Stadt. Nach einigen Stunden Aufenthalt ging es weiter gen Norden. Am Abend war dann feierlicher Empfang in Bremen, wo die begeisterte Menge die Flieger auf den Schultern vom Flugzeug zum Auto trug. Heute morgen begaben sich die beiden Helden des Tages an Bord des inzwischen eingetroffenen Dampfers „Berlin“ um ihre Frauen zu begrüßen. Kurz nach 11½ Uhr sind die Flieger zur Fahrt nach Hamburg gestartet.

Der Lohn für den Flug Lindberghs.

o Newyork, 17. Juni. (Drabtn.) Flieger Lindbergh hat gestern von Orteil den Scheck über 100 000 Mark, den dieser für den ersten und ununterbrochenen Flug von Newyork nach Paris ausgesetzt hatte, erhalten.

Vom Auslandsflug zurückgekehrt.

u. Paris, 17. Juni. (Drabtn.) Die beiden französischen Flieger Costes und Nungesser sind von ihrem Auslandsflug hierher zurückgekehrt. Die Flieger, die gestern auf dem Flugplatz Villa Coublay landeten, sollen die Absicht haben, in acht Tagen einen neuen Versuch zu unternehmen, um den Rekord Chamberlins und Levines zu brechen.

De Vinado wieder daheim.

o Rom, 17. Juni. (Drabtn.) Der italienische Weltflieger de Vinado ist am Donnerstag um 5 Uhr nachmittags in Ostia bei Rom geandet und von Mussolini, den Ministern und einer ungeheuren Menschenmenge begeistert begrüßt worden.

Der Weltflug, über den wir ja unsere Leser laufend unterrichtet, ist also beendet. Italien-Afrika-Südamerika-Nordamerika-Portugal und zurück nach Italien ging der Flug, der etwa fünf Monate in Anspruch genommen hat. Im großen und ganzen ist der Flug ja glücklich verlaufen; d. h. Vinado ist heil wieder in seinem Vaterlande gelandet. Aber so ganz ohne Zwischenfall ist die Ausführung des Planes doch nicht abgegangen. In Nordamerika ging seine Maschine „Santa Maria“ in Flammen auf. Irgendeine feindliche Hand hatte das unheilvolle Bündholz in den Benzintank geworfen. Es dauerte eine gewisse Zeit bis die „Santa Maria II“ aus Italien herbeigeschafft war und so Vinado den Flug fortsetzen konnte. Noch einmal ereilte ihn das Unglück: eine Notlandung auf dem Ozean, nicht weit von der Azoren-Inselgruppe. Ein Dampfer schleppte das Flugzeug ab, das wieder einige Zeit brauchte, um repariert zu werden. Der letzte Start glückte, Europa wurde erreicht. Italien hat seinen berühmten fähnen Weltflieger wieder.

Eisenbahnunglück.

25 Verletzte.

o Ludwigslust (Oberfranken), 17. Juni. (Drabtn.) Am Mittwoch vormittag kurz vor 11 Uhr lief eine Schubmaschine auf den Güterzug 59 Leipzig-Lippen und zertrümmerte den Postwagen vollständig. Die beiden letzten Personenzüge wurden schwer, der dritte Personenzug leicht beschädigt. Durch den Zusammenstoß wurden sämtliche 25 Anwesen der beiden letzten Wagen schwer verletzt. Es handelt sich durchschnittlich um Kopfverletzungen, die durch den Zusammenstoß und das Herabstürzen des Gepäcks verursacht wurden. Einige Anwesen des dritten Personenzuges wurden leicht verletzt. Nach Anlage von Notverbänden wurden die Schwerverletzten in das Ludwigslust'sche Krankenhaus gebracht. — Dazu gibt allerdings die Reichsbahndirektion Halle eine Erklärung ab, in der sie behauptet, daß es sich lediglich um die Entgleisung zweier Wagen eines Güterzuges bei Schneefahrt handelt, bei der 3 Zugbeamte unerheblich verletzt wurden.

Festnahme des Gorilla-Mannes.

o Newyork, 17. Juni. (Drabtn.) Der „Gorilla-Mann“, der eine große Zahl von Frauen und Mädchen in den westlichen amerikanischen Städten erwürgt hat, ist in der Nähe von Manitoba (Manitoba) eingefangen worden. Die Zahl seiner Opfer beträgt einundzwanzig.

** Unterschlagung von 10000 Mark. Die Polizei verhaftete den Vorsitzenden des Chemnitzer Vereins für Aufwertung roter fremder Tausendmarkscheine, Lehmann wegen Unterschlagung aller Mitgliederbeiträge in Höhe von 10000 Mark.

**** Der Flugzeugbauer Henry Ford.** Die Ford-Motor-Company plant den Bau eines Ganz-Metall-Flugzeuges, das 20 Passagiere zu befördern imstande ist.

*** In der Wildnis aufgewachsene Menschen?** Von Zeit zu Zeit wird immer wieder einmal ein Mensch gefunden, der auf irgendeine Weise in die Wildnis geraten ist und dort von Tieren, die bekanntlich mitleidiger sind als viele Menschen, genährt und so am Leben erhalten wurden. In früheren Jahrhunderten, wo man solchen Dingen noch gläubiger gegenüberstand, als heute, war das natürlich noch öfter der Fall. Einige Fälle gehören selbstverständlich ins Reich der Fabel, andere hingegen sind durch viele Zeugen erhärtet worden. In Buffons Allgemeiner Naturgeschichte, die 1774 in Berlin erschien, ist eine ganze Reihe solcher wahrscheinlicher und unwahrscheinlicher Fälle aufgezählt, und vielleicht haben sie die Grundidee für die in den letzten Jahrzehnten erschienenen Schlingelbücher geliefert. In der nächsten Umgebung von Frankfurt, in der Wetterau, sollten nach dieser Quelle im Jahre 1544 kurz nacheinander zwei Knaben aufgefunden worden sein, die von Wölfen genährt wurden, bis sie wieder in die menschliche Gemeinschaft zurückfanden. Im Jahre 1661 wurde in einem Wald in Titauen ein neunjähriger Knabe aufgefunden, der unter die Wären geraten war und der sich mit Zähnen und Nägeln wehrte als ihn die Jäger einfangen wollten. Er soll zwar blond und wohlproportioniert, aber gar nicht zu bändeln gewesen sein, viel weniger war er zu bewegen, menschliche Nahrung zu sich zu nehmen oder Kleider zu tragen. Später kaufte man ihn auf den Namen Joseph Ursinus. Auch Linné weiß von einem wild aufgewachsenen Menschen zu berichten, der Ende des 16. Jahrhunderts als Schankknecht am bamberger Hof gehalten wurde, wohl an Stelle des blöden Hofnarren. Er war seinen eigenen Berichten nach unter dem Hindvieh aufgewachsen und hatte mit der Zeit deren Gewohnheiten angenommen. In vierfacher Stellung soll er sich mit den größten Hunden herumgelaufen und diese in die Flucht geschlagen haben, wobei er deren Lauf ganz deutlich nachmachte.

*** Charleson auf den Dächern.** In der schwedischen Zeitung „Arboga Tidningen“ tragen mehrere Einfender lebhaft über die Unsitte der Schornsteinfegerlehrlinge in Arboga, die in ihrer „Dummheitsgier“ auf den Dächern der Häuser Charleson tanzen, und deren wahnsinnige Akrobatik natürlich zahlreiche Neugierige anlockt, obwohl es bereits mehrfach vorgekommen ist, daß diese Charlesonwütigen Burschen auf den Dächern den Halt verloren und in die Dachrinne glitten.“ Nicht mit Unrecht fragt die Schriftleitung des Blattes im Anschluß an diese Zuschriften, ob es nicht Sache der Polizei sei, gegen die Sensationswut der Bevölkerung einzuschreiten, die jene „Lautstuben“ erst zu ihrem wahnwitzigen Tum ermutigt, indem sie dem Tanz auf dem Dache stundenlang bewundernd zuschaut.

*** Ein neuer Bassist.** Wie die Zeitungen Kopenhagens mitteilen, wurde dort vor einigen Tagen ein ungewöhnlich begabter Sänger entdeckt. Ein Maschinenarbeiter, Christian Frederiksen, meldete sich zum Probieren in der Hofoper. Er trug ein Lied vor und wurde daraufhin sofort engagiert, während sonst jeder Sänger in einer Opernvorstellung debütieren muß, bevor sich sein Schicksal entscheidet. Der neue Sänger steht im 37. Lebensjahre. Er hat bei einem Gesangslehrer drei Jahre studiert und verfügt über eine ungewöhnlich große und tiefe Bassstimme. Der Vater der Sängers ist ebenfalls Maschinenarbeiter und singt zweiten Bass in einem Gesangsverein. Der neue Sänger soll zum ersten Mal als Landgraf in Wagners „Lohengrin“ die Bühne betreten. Die dänische Presse erwartet gespannt das erste Auftreten des neuen Gesangsphänomens. Hoffentlich rechtfertigt die Leistung des neuen Mannes die Hefeme, die schon ante festum mit ihm getrieben wird.

*** Der Gipfel der Faulheit.** Vor dem Maschinenburger Strafgericht stand ein verheirateter Mann, der zu faul ist, seine Erwerbslosenunterstützung abzuholen. Seine Frau und seine Kinder sind daher auf das Wohlfahrtsamt angewiesen. Die dort erhaltene Unterstützung nahm er seiner Frau ab und verbrachte das Geld auf einer lustigen Fahrt nach Frankfurt. Das Gericht verurteilte ihn wegen Bettels und Verletzung der Unterhaltungspflicht zur höchstzulässigen Strafe von je zwölf Wochen Haft, wobei der Richter lebhaft bedauerte, daß das Gesetz keine höhere Strafe zuläßt.

*** Riesenfeuer in einer russischen Stadt.** Die Stadt Bugatsch ist aus bisher unbekannter Ursache in Brand geraten. 600 Häuser sind verbrannt. 25 Menschen sind in den Flammen umgekommen. In einem Kinderheim verbrannten 18 Kinder. Der Schaden beträgt bisher 3 Millionen Rubel.

*** Ein hundertjähriger Schütze.** In Lohr in Westfalen beim Schützenfest tat ein Kriegsveteran von 100 Jahren den 1. Schuß. Er traf tatsächlich den Vogel, der beträchtlich hoch hing. Der rüstige Alte war der Glanz des Festes, und manches volle Glas wurde auf die „weiteren hundert Jahre“ geleert.

*** Der erste deutsche Stat-Kongreß nach dem Kriege** wird augenblicklich in Altenburg veranstaltet. Der Kongreß, an dem Hunderte von Spielern aus ganz Deutschland teilnehmen, wurde mit einer Ansprache des Bürgermeisters und mit musikalischen Darbietungen feierlich eröffnet.

**** Neue Durchsuchereien im Untersuchungsgefängnis Moabit.** Nachdem erst am Pfingstsonntag ein Strafanstalts-Oberaufseher beim Untersuchungsgefängnis Moabit festgenommen worden ist, der Kassiber für Oberleutnant Fuhrmann hinausbefördert hatte, wurde am Donnerstag vormittag ein anderer Gefängnisbeamter wegen eines ähnlichen Vergehens verhaftet.

*** Gummipflasterung der Straßen.** Eine neuartige Straßenpflasterung soll in Hamburg auf einer Versuchsstrecke ausprobiert werden. Da die massiven Gummiblocke noch ein teures Material zur Pflasterung abgeben, wird dieser durch den Pflasterstein ersetzt, auf den eine dünne Gummischicht unlösbar aufgekittet wird.

*** Opfer des Löwenzahn.** Die beiden drei und vier Jahre alten Kinder der Witwe Sawall in Großschönberg im Kreise Soldin (Neumark) erkrankten plötzlich an schweren Vergiftungserscheinungen. Nach Angabe von Spielgefährten hatten sie Blüten von Löwenzahn gepflückt und den weißen Milchsaft aus den Stempeln gesogen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ist das ältere Kind gestorben, während sich das jüngere auf dem Wege der Besserung befindet. Der Vorfall ist um so tragischer, als erst vor wenigen Monaten der Vater der Kinder an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben ist.

*** Die Straußenfedern fast wertlos.** Die Eigentümer von Straußengütern in Südafrika, die nicht mehr hoffen, daß die Federn bald wieder zur Geltung kommen wird, haben in den letzten Tagen ungefähr zweihunderttausend Straußvögel getötet, da der Ertrag aus dem Verkauf der Federn die Kosten der Straußenzucht nicht mehr deckt. In vielen Distrikten sind die Federn als vollkommen wertlos auf den Misthaufen geworfen worden, nachdem ein kleiner Teil der schönsten Exemplare noch von ein paar Händler zu sehr stark herabgesetzten Preisen erstanden worden war.

*** Das Ende eines Kriegsinvaliden.** Am Dienstag nachmittag wurde die Leiche des Arbeiters Handtke in seiner Wohnung in Berlin von der Polizei aufgefunden. Handtke hatte sich vor ungefähr drei Wochen selbst das Leben genommen, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Er hatte in der letzten Zeit besonders heftig an den Folgen von Kriegsverletzungen gelitten. Als es ihm nicht mehr möglich wurde, Arbeit zu erhalten, machte er seinem Leben ein Ende. Freunde oder Verwandte hatte er nicht.

Wie wird das Wetter am Sonnabend?

Nachland, Mittel- und Hochgebirge. Zeitweise föhnig aufsteigender Süd, heiter bis auf lokale Gewitter, trocken, sehr warm, die Mittagstemperaturen um 30 Grad.

Vor der Störung 30a hat sich in den Subalpinen die Südfront ausgedehnt und die Temperaturen sind insbesondere in größeren Höhen erheblich angestiegen. Da hinter der Störung etwas kühlere maritime Luftmassen folgen, die heute morgen bereits bis zur Linie Mitteldeutschland, Mittelfrankreich vordringen sind und bei weiterer Südwärts-Bewegung in unseren Bezirk eindringen können, so kann das heitere und sehr warme Wetter durch einzelne Gewitter unterbrochen werden.

Letzte Telegramme.

Bahnprojekt Bad Hilsberg-Schreiberhau.

≠ Bad Hilsberg, 17. Juni. Die Besprechung, die heute hier stattfand, führte zwar noch zu keinem praktischen Ergebnis, doch scheinen, wie festgestellt wurde, die Verhältnisse für den Bahnbau etwas günstiger zu liegen als noch vor mehreren Jahren. Jedenfalls gaben aber alle Vertreter der Behörden — der Regierungspräsident, der Präsident und der Vizepräsident der Breslauer Eisenbahndirektion, der Oberpostdirektor aus Plesch, die Landräte von Löwenberg und Hirschberg usw. — ihrer Vereinstimmung Ausdruck, den Plan nach Möglichkeit zu unterstützen.

Wegen Hochverrats verurteilt.

Breslau, 17. Juni. Vom Straßengericht des hiesigen Oberlandesgerichts wurde ein Kellner aus Oberschlesien, polnischer Staatsangehöriger, der seit Januar 1926 in Untersuchungshaft ist, wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Chamberlin auf dem Rückflug nach Berlin.

Berlin, 17. Juni. Die Deutsche Luftflotte teilt mit: Aus Bremen kommend, landeten um 12.19 Uhr Chamberlin und Levine mit ihren Frauen mit einem Sonderflugzeug der Deutschen Luftflotte in Hamburg. Ein zweites Flugzeug der Deutschen Luftflotte fliegt als Begleitung mit. Von Hamburg erfolgt der Weiterflug nach Magdeburg um 14.45. In Berlin-Tempelhof landeten die beiden Flugzeuge um 19 Uhr landen.

Der Besuch der Amerikafieger in Wien.

○ Berlin, 17. Juni. Wie der Manager der Ozeanflieger zu den Gerüchten über eine Aenderung des bisher bekannten Flugplanes der Presse-Abteilung der österreichischen Gesandtschaft mitteilte, werde Chamberlin und Levine in Begleitung ihrer Gattinnen bestimmt am nächsten Sonntag nach Wien kommen und zwischen 12 und 6 Uhr auf dem Flughafen Aspern eintreffen.

Tischlerin beim Reichskanzler.

○ Berlin, 16. Juni. Der Reichskanzler empfing heute den russischen Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Herrn Tischlerin, der sich von der Reichsregierung vor seiner Abreise nach Russland verabschiedete.

Börse und Handel.

Freitag-Börse.

○ Berlin, 17. Juni. Am Anschluß an den festen Verlauf der gestrigen Frankfurter Abendbörse und dem etwas lebhafteren heutigen Vormittagsverkehr, kamen die Kursgewinne in heutiger Börse nicht unerwartet. Die gestrigen Notizen, besonders die Erklärung über den beendeten Abbau der Reportgelder und die Ausführungen des Generaldirektors Brückmann in der Generalversammlung der Industrie- und Technik-A. G. Berlin, über den inneren Wert der Farbenaktien wirkten sich weiter aus. Hinzu kam, daß durch den gestrigen katholischen Feiertag einige Geschäfte des Reiches erst heute mit ihren Dispositionen nachkamen, auch soll Ausland mit kleinen Käufen im Markt gewesen sein. Nachdem auch die Unsicherheit der letzten Wochen durch das anfangs erwähnte Communiqué von der Börse genommen ist, schritt die Spekulation zu Deckungen, sodaß das Geschäft im Gegensatz zu den Vortagen als lebhafter zu bezeichnen ist. Das Privatpublikum tritt auch heute nur wenig in Erscheinung.

Unter Bevorzugung von Spezialwerten, die 5—10 Prozent gewinnen können, liegen die Durchschnittserhöhungen bei 2—3 Prozent. Die höchsten Gewinne können Oskwerke mit 13 Prozent verzeichnen, an zweiter Stelle stehen Glanzstoff mit 10 Prozent. Schon nach Erledigung der vorliegenden Aufträge läßt das Geschäft wieder erheblich nach und die Kurse bröckeln auf Abgabeneigung seitens der Provinzarbitrage langsam ab. Die Börse will auch von einer wieder stark passiven Handelsbilanz wissen, deren Zahlen aber noch nicht vorliegen können.

Anleihen und Ausländer blieben sehr ruhig und wenig verändert. Anatolier etwas erhöht.

Am Pfandbriefmarkt sind die festgesetzten Kurse ebenfalls ziemlich nominiert.

Der Geldmarkt zeigte eine leichte Anspannung bei unveränderten Sätzen.

Am Devisenmarkt bleibt die Nachfrage gering, der Yen blieb fest.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 17. Juni 1927

	16. 6.	17. 6.		16. 6.	17. 6.
Hamburg. Paketfahrt	137,00	139,13	Ges. f. elektr. Untern.	227,25	233,00
Norddeutscher Lloyd	137,50	139,50	Görlitz. Waggonfabr.	20,00	20,00
Allg. Deutsche Credit	146,50	147,00	F. H. Hammerstein	169,00	170,75
Darmst. u. Nationalb.	229,75	235,00	Hansa Lloyd	49,00	59,13
Deutsche Bank	162,50	164,88	Harpener Bergbau	190,00	204,25
Diskonto-Ges.	160,00	162,63	Hartmann Masch.	33,25	39,25
Dresdner Bank	161,50	165,00	Hohenlohe-Werke	21,75	22,50
Reichsbank	167,00	168,00	Ilse Bergbau	268,00	272,00
Engelhardt-Br.	216,00	218,00	do. Genuß	132,75	136,00
Schultheiß-Patzenh.	396,25	407,00	Lahmeyer & Co.	171,50	178,75
Allg. Elektr.-Ges.	175,50	179,63	Laurahütte	74,00	75,50
Jul. Berger	285,00	295,00	Linke-Hofmann-W.	75,00	76,13
Bergmann Elektr.	177,75	182,00	Ludwig Loewe & Co.	255,00	264,75
Berl. Maschinenbau	137,50	138,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	95,75	99,00
Charlthg. Wasser	162,25	165,25	do. Kokswerke	96,25	98,75
Chem. Heyden	127,00	129,00	Orenstein & Koppel	129,00	132,00
Contin. Caoutchouc	125,50	127,00	Ostwerke	344,00	377,50
Daimler Motoren	115,00	121,25	Phoenix Bergbau	127,13	127,38
Deutsche Atl. Telegr.	108,00	109,75	Riebeck Montan	159,00	163,50
Deutscher Eisenhand.	92,00	95,00	Rütgerswerke	91,00	92,00
Donnersmarchhütte	115,00	115,00	Sachsenwerke	118,25	118,38
Elektr. Licht u. Kraft	198,00	196,00	Schles. Textil	120,00	124,63
I. G. Farben	276,50	286,00	Stemens & Halske	253,00	265,25
Feldmühle Papier	207,00	201,50	Leonhard Tietz	161,00	162,00
GelsenkirchenBergw.	171,00	173,50	Deutsche Petroleum	61,50	63,00

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 17. Juni. 1 Dollar Geld 4,215, Brief 4,228, 1 englisches Pfund Geld 20,47, Brief 20,51, 100 holländische Gulden Geld 168,02, Brief 168,20, 100 tschechische Kronen Geld 12,487, Brief 12,407, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,285, Brief 59,405, 100 schwedische Kronen Geld 112,91, Brief 113,13, 100 Belga (= 500 Franken) Geld 58,58, Brief 58,83, 100 Schweizer Franken Geld 81,07, Brief 81,29, 100 französische Franken Geld 16,505, Brief 16,545.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 99,35, kleine 100,00.
Ostdevisen. Auszahlung Warschau 47,05—47,25, Posen 47,00—47,20, große polnische Noten 46,95—47,25, kleine 40,85—47,25.

Breslauer Produktenbericht vom Freitag.

Breslau, 17. Juni. Bei schwachen Zufuhren und fehlender Kauflust verlief die heutige Produktenbörse in ruhiger Stimmung. Brotgetreide blieb knapp angeboten und lag bei unveränderten Preisen für Weizen und Roggen fast geschäftlos. Für Braugerste fehlte sowohl Angebot wie auch Nachfrage. Mittelerste für Industriezwecke war wenig gefragt. Hafer war schwach ausgeführt und ruhig. Mehl ruhig und niedriger.

Getreide wenig Geschäft. Raps schwach angeboten. Weinsamen fest. Hanfsamen fest. Senfsamen etwas fester. Mohn wenig beachtet und fester.

Süßfrüchte zu Speisewecken ruhig. Viktoriaerbsen und kleine Erbsen schwach gefragt. Bohnen ruhig. Wicken, Pelusken und Ackerbohnen bei besserer Nachfrage fester. Lupinen ruhig.

Am Alee- und Samereienmarkt war die Stimmung ruhig und die Umsätze gering. Seradella unverändert. Futtermittel lagen bei schwachen Umsätzen fest. Roggenkleie und Weizenkleie ruhiger. Raufutter ausreichend angeboten und ruhig. Stroh bei stärkerem Angebot ruhig. Heu ruhig. Kartoffeln bei geringem Angebot fest und höher. Rote Speisefartoffeln gefragt.

Getreide (100 Kilo): unverändert. Weizen 75 Rg. 31, 71 Rg. 30, Roggen 71 Rg. 29,30, 68 Rg. 28,50, Hafer 26, Braugerste 25,70, Wintergerste 23,50, Mittelerste 23,50. Tendenz: fast geschäftlos.

Müllenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 43,25, Roggenmehl 41, Auszugmehl 43,25. Tendenz: ruhig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Rg. 31, 71 Rg. 30, Roggen 71 Rg. 29,30, 68 Rg. 28,50, Hafer 26, Braugerste 25,70, Wintergerste 23,50, Mittelerste 23,50. Tendenz: fast geschäftlos.

Raufutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,40, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,15, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,15, Roggenstroh (Breitdrusch) 1,50, Heu gesund trocken 2,30, Heu gut gesund trocken 2,70. Tendenz: bei starkem Angebot ruhig.

Süßfrüchte: unverändert. Viktoriaerbsen 46—53, kleine gelbe Erbsen 29—33, grüne Erbsen 33—44, weiße Bohnen 21—22,50, Pferdebohnen 22—23, Wicken 22—24, Lupinen blau 15—16. Tendenz: ruhig.

Berlin, 17. Juni. Amtliche Notierungen: Weizen Juli 299,5—299 u. B., September 277,5—277,5, Oktober 277—278,5 u. B., matt; Roggen märz. 290—292, Juli 284,5—284—284, September 297,5—298,75, Oktober 297 618, 297, mattr; Sommergerste 241—275, still; Hafer märz. 254—260, Juli 225 u. B., September 211 u. B., Oktober 211 u. B., still; Mais 191—192, ruhig; Weizenmehl 37,5—39,5, still; Roggenmehl 35,75—37,75, still; Weizenkleie 15—15,25, matt; Roggenkleie 17,5—17,75, matt; Viktoriaerbsen 42 bis 55, kleine Speiserbsen 27—30, Futtererbsen 22—23, Pelusken 20 bis 22, Ackerbohnen 21—23, Wicken 22—24,5, kleine Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 16—18, Rapsfuchen 15,4—15,8, Leinsamen 19,8—19,8, Trockenknäuel 12,8—13,2, Sojabrot 19,6—20, Kartoffelflocken 31,0—31,2.

Bremen, 17. Juni. Baumwolle 13,80, Elektrolytkupfer 139.

Bestellung auf elektrische Lokomotiven.

○ Berlin, 17. Juni. Die Verkehrszunahme auf elektrisch betriebenen Strecken in Schlesien und Sachsen und der weitere Ausbau des elektrischen Zugbetriebes in Bayern machen die Beschaffung einer größeren Zahl elektrischer Lokomotiven erforderlich. Im Laufe des Jahres 1928 sollen 88 elektrische Lokomotiven, 15 Triebwagen und ebensoviel Steuerwagen dem Betrieb übergeben werden.

Sanatorium Hochstein Ober-Schreiberhau A.-G. Am 16. d. Mts. wurde in Breslau unter dem Vorsitz des Aufsichtsrats Dr. Korpulius die ordentliche Generalversammlung abgehalten. Angewandte waren 567 700 Mk. Stammaktien (von 600 000) und sämtliche Vorzugsaktien. Trotz der wirtschaftlichen Depression, die das ganze Jahr hindurch angehalten hat, konnte der Besuch des Sanatoriums als sehr gut bezeichnet werden. Es wurden 22 221 Besprechungstage verabsolviert gegen 17 250 im Vorjahre. Zur weiteren Modernisierung des Unternehmens sind erhebliche Mittel aufgewendet worden, so daß die Einrichtungen allen Ansprüchen genügen. Außerdem wurden Abgrenzungen in Höhe von 30 519 Mk. vorgenommen. Es ergibt sich ein Verlust von 54 114 Mk., der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die Bilanz weist Gewinn- und Verlustrechnung fand einstimmige Annahme, bedingte ist dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt worden.

Die Deutsche Rentenbank und die Deutsche Rentenbankkreditanstalt teilen mit: In Anbetracht der Erhöhung des Reichsbankdiskontsatzes haben die Deutsche Rentenbank und die Deutsche Rentenbankkreditanstalt den Zinssatz für ihre kurzfristigen Personalkredite um 1% herabgesetzt.

Sprechsaal.

Schafft eine anständige Kanalisation für Hirschberg!

Der am 5. Juni niedergegangene Wollenbruch hat nicht nur die Färgertage verdrängt, sondern auch viel Schäden in der Stadt verursacht, namentlich haben viele Hausbesitzer dadurch Schaden erlitten, daß das Wasser in Haus und Keller eingedrungen ist. Das Wasser ist aber nicht reines Regenwasser, sondern dringt durch die Straßenkanäle mit schlammigem, stinkenden Wasser in die Häuser und Keller ein, was sehr gefährlich ist. — Die Wasserrohre sind zu eng, sie fassen bei starken Regengüssen die Wassermasse nicht, so daß dem Uebel nur durch eine neue sanitäre Anlage abgeholfen werden kann.

Vor dem Kriege (also etwa 1912/14) war die Entwässerungsanlage bereits geplant, es sind von 1918 gerechnet 9 Jahre vergangen, ohne die dringende Anlage in Angriff zu nehmen. — Hirschberg, die emporblühende Fremdenstadt, bekommt zwar ein schönes Kleid von oben, aber unten modern's. — Von vielen Fremden hörte ich schon sagen: „Hier pumpen sie noch die Abortgruben aus — der Geruch ist abscheulich, es ist gut, daß wir bald auf den Bergen sind.“ — Es liegt gewiß auch im Interesse aller Einwohner, daß die Uebelstände recht bald durch Inangriffnahme der Anlage beseitigt werden. Auch die Bautätigkeit wird in der Stadt gehoben, denn wer baut heute gern ein Grundstück mit Abortgruben? Diese verkehrreiche Fremdenstadt darf doch anderen kleineren Städten nicht nachstehen, welche diese Anlagen schon lange besitzen. Wenn zu anderen nicht so wichtigen Dingen Gelder vorhanden sein sollten, dann müßten Mittel für diese wichtige Sache gesucht werden.

Bitte an den R.G.B.!

Am Sonntag, dem 12. Juni, gelangte in Dörmisdorf u. R. aus Anlaß des Vereinstages des R.G.B. ein Theaterstück „Wie die Dörmisdorfer ihr Festspiel zurecht rückt“ zur Aufführung, das zum Verfasser unsere allbekannte „Eichenschern“ (Frau Margarete Siebert) hatte. Wohl selten ist ein Theaterstück mit einem derartigen Beifall aufgenommen worden und hat durch seinen lustigen, humorvollen Inhalt und seine in allen Teilen wohlgeleitete Darstellung einen vollen Erfolg erzielt, so daß es nur bedauert werden könnte, wenn dieses jüngste Kind der frohen Muse unserer „Eichenschern“ sich nur ein einziges Mal vor der Öffentlichkeit, und zwar in einem nur kleinen Kreise zeigen dürfte. Es sei deshalb an den R.G.B. in Hirschberg die Bitte gerichtet, dahin zu wirken, daß dieses „Festspiel“ recht bald im hiesigen Stadttheater als öffentliche Vorstellung zugunsten der gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins seine Wiederholung findet.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

H. S. in B. Bei der Aufwertung von Darlehnsforderungen und deren Verzinsung kommt es, wenn sich die Parteien nicht einigen, schließlich auf die Entscheidung des Gerichts an, da das Gesetz hierüber keine genauen Bestimmungen enthält. Im vorliegenden Falle dürfte das Darlehen wegen seiner langen Dauer vielleicht als Vermögensanlage angesehen werden, so daß dann die Aufwertung 25 Prozent betragen würde.

G. B. in R. Auch wenn Sie den Antrag auf Stundung der Grundsteuerbescheide gestellt haben, ist der Vorbesitzer nicht berechtigt, mehr Sachen von dem Gute fortzuschaffen, als ihm nach dem Kaufvertrage zustand. Sie haben daher ein Recht auf Zurückgabe dieser Sachen. Ob eine Anzeige wegen Unterschlagung beim Staatsanwalt Erfolg haben wird, erscheint zweifelhaft, da der Betreffende behaupten wird, im guten Glauben gehandelt zu haben.

A. M. Wegen Zugverbindungen usw. bitten wir, sich an das Reisebureau Rtg. Hirschberg, Warmbrunner Platz, zu wenden, das Ihnen gern Auskunft erteilen wird.

H. B. hier. Sie müssen monatlich 8,80 Mark und den auf Sie entfallenden Anteil der Grundvermögenssteuer bezahlen, den der Wirt vom Mieter besonders erheben kann. Dieser Zuschlag wird etwa 6 Prozent, also 48 Pfennig den Monat betragen.

K. S., Schmiedeberg. Das Gesetz enthält keine genauen Bestimmungen über die Aufwertung von Darlehnsforderungen, es sagt nur, daß diese wie Hypotheken mit 25 Prozent aufzuwerten sind, wenn es sich um Vermögensanlagen handelt. Da das Gesetz auch nicht genau bestimmt, was Vermögensanlagen sind, so hat in Zweifelsfällen das Gericht zu entscheiden, ebenso über die Aufwertungshöhe bei Darlehnsforderungen, die nicht Vermögensanlagen sind. Ferner hat das Gericht in diesen Fällen auch über die Höhe der Zinsen zu bestimmen.

A. B. hier. Die Invalidenversicherung leistet Hinterbliebenenrenten nur an Ehegatten und Kinder. Sie können also weder aus der Versicherung ihres verstorbenen Sohnes noch aus der des Bruders etwas erhalten.

D. M. Solche Kleinigkeiten, wie Sie anführen, sind natürlich gesetzlich nicht geregelt. Die Benutzung des Mietplatzes darf der Wirt aber dem Mieter nicht ohne weiteres entziehen. Im Übrigen ist zur Schlichtung aller Streitigkeiten aus dem Mietverhältnis das Mietschlichtungsgesetz da, welches eventuell angerufen werden kann.

Alter Botenleser Nieder-Comit. 8800 Papiermark waren im Februar 1923 noch etwa 50 Pfg., im Juni 1923 waren sie so gut wie nichts mehr wert. Zinsen von wiederertragenen Hypotheken sind nach den augenblicklich noch in Geltung befindlichen gesetzlichen Bestimmungen von dem der Wiedereintragung folgenden Quartalsanfang ab zu bezahlen. Für dieses Jahr sind 3 Prozent, vom 1. Januar 1923 ab 5 Prozent Zinsen zu zahlen. Ob Sie sich die 50 Pfg. abziehen können, ist zweifelhaft.

B. P. Wenn die Ausklopfungen und die Bäckergasse von dem Vermieter und allen Mietern benutzt werden, ist der Hauswirt zur Instandhaltung verpflichtet.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		15.	16.			15.	16.	Vers.-Aktien.		15.	16.
Elektr. Hochbahn		87,50	87,75	Klöckner-Werke . .		157,00	161,25	Allianz		250,00	252,00
Hamburg. Hochbahn		87,13	87,13	Köln-Neuess. Bgw. .		168,50	173,00	Nordstern Allg.-Vers.		75,00	77,50
Bank-Aktien.				Mannesmannröh. . .		176,38	179,25	Schles. Feuer-Vers. .		83,00	81,00
Barmer Bankverein		145,75	146,00	Mansfeld. Bergb. . .		127,63	128,38	Viktoria Allg. Vers. .		2125,0	2130,0
Berl. Handels-Ges. .		235,00	235,00	Rhein. Braunk. . .		263,75	267,25	Festverz. Werte.			
Comm.-u. Privatb. .		171,50	170,50	dto. Stahlwerke . .		191,75	195,00	4% Elis. Wb. Gold . .		4,50	4,60
Mitteld. Kredit-Bank		202,75	204,00	dto. Elektrizität . .		167,00	168,50	4% Kronpr.-Rudf. sb. .		10,25	9,88
Preussische Bodenkr.		144,00	144,00	Salzdetfurth Kall . .		214,75	217,00	4% dto. Salzkagutb. .		4,40	4,30
Schles. Boden-Kred.		145,00	145,00	Schuckert & Co. . .		176,50	175,25	Schles. Boden-Kredit. 8-15		11,13	11,15
Schiffahrts-Akt.				Accumulat.-Fabrik .		165,50	166,00	5% Bosn. Eisenb. 1914		41,50	41,00
Neptun, Dampfsch.		150,50	152,50	Adler-Werke		126,50	127,00	4 3/4 % Schles. Rentenbr.		—	15,30
Schl. Dampfsch.-Co.		103,00	104,00	Angl. Cont. Gua. . .		99,00	100,00	Ostpr. Landw. Gold-Pfandbr. 10		—	—
do. Süd.-Am. D. .		219,25	223,50	Berl. Karlsr. Ind. . .		108,50	110,25	Prov. Sachs. Idw. dto. 10		—	—
Hansa, Dampfsch. .		210,00	213,00	Bingwerke		25,00	25,50	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3		100,75	100,75
Allg. Dtsch. Eisenb.		—	87,00	Busch Wagg. Vrz. . .		110,00	108,88	dito. dito. dito. Em. 5		101,00	100,90
Brauereien.				Fahlberg List. Co. .		139,75	140,00	dito. dito. dito. Em. 2		83,00	83,00
Reichelbräu		313,00	316,00	Th. Goldschmidt . .		127,88	123,50	Schles. Bäckr. Gold-Kom. Em. 1		2,31	2,31
Löwenbräu-Böhm. .		333,00	333,00	Gothaer Waggon . .		—	—	4% dto. Landwirtsch. Hagg. 5		8,32	8,30
Industr.-Werte.				Harbg. Gum. Ph. . .		102,00	103,00	Dt. Ablös.-Schuld			
Berl. Neurod. Kunst .		120,00	118,00	Hirsch Kupfer . . .		120,00	123,00	Nr. 1-30000		303,00	303,00
Buderus Eisenw. . .		111,00	112,00	Hohenloherwerke P		22,00	21,75	dito. 30001-60000		303,50	303,50
Dessauer Gas		192,50	197,50	C. Lorenz		120,25	120,25	oh. Auslos.-Recht . .		17,50	17,625
Deutsches Erdöl . .		141,00	143,00	J. D. Riedel		65,25	65,13	Oest. Staats-Sch. 14 .		—	25,38
dto. Maschinen . . .		91,00	91,00	Sarotti		187,00	187,50	4% Oester. Goldrente		28,25	—
Dynamit A. Nobel . .		136,63	138,00	Schles. Bergbau . .		138,00	138,50	4% dto. Kronenrente		—	—
D. Post- u. Eis.-Verk.		52,00	53,00	dto. Bergw. Beuthen		171,25	174,00	4 1/2 % dto. Silberrente		6,75	—
Elektriz.-Liefer. . .		167,25	170,50	Schubert & Salzer .		329,50	332,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08		13,50	13,75
Essner Steinkohlen .		164,50	164,00	Stöhr & Co. Kamg. .		155,00	156,50	4% dto. Zoll-Obblig.		13,60	13,60
Felten & Guill . . .		132,25	133,00	Stolberger Zink . .		211,00	220,50	4% Ung. Goldrente . .		26,70	26,70
G. Genschow & Co. .		74,50	74,75	Tel. J. Berliner . . .		81,00	84,00	4% dto. Kronenrente .		1,90	—
Hamburg. Elkt.-Wk. .		162,00	164,00	Vogel Tel.-Draht . .		106,25	106,25	4% Schles. Allg. Landwirtsch.		17,50	17,30
Harkort Bergwerk . .		—	—	Braunkohl. u. Brik. .		184,50	185,00	3 1/2 % dito. dito.		—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl.		169,50	175,00	Caroline Braunkohle		210,50	214,50	4% Schl. Ldsch. A . .		17,10	17,10
Kaliwerk Aschersl. .		169,75	170,00	Chem. Ind. Gelsenk. .		95,75	96,00	3 1/2 % C . .		—	—
				dto. Wk. Brockhues .		87,00	89,75	3% D . .		—	—
				Deutsch. Tel. u. Kabel		106,50	106,00	Preuss. Zentralstadtsch. 0-Pl. R. 4		108,50	108,50
				Deutsche Wolle . . .		65,25	65,00	dito. dito. dito. R. 1		94,50	—

M. M. Die erste internationale Ausstellung fand 1851 auf Anregung des Prinzen Albert, Gemahls der Königin Viktoria von England, in London statt. Der noch heute in Ebdendam gelegene Krystallpalast verdankt dieser ersten Weltausstellung seine Erbauung.

A. S. Schon den Römern war der Gebrauch eines Tuches zum Schutze der Kleider bei der Mähigkeit bekannt und unentbehrlich, da sie gewöhnlich mit den Fingern aßen. Im späteren Mittelalter kam der Brauch in Italien wieder auf und zu Anfang des 16. Jahrhunderts fand die Serviette auch Eingang in Deutschland.

L. A. Das Amoklaufen ist namentlich unter den malayischen Bewohnern des indischen Archipels eine ziemlich häufige, krankhafte Erscheinung. Die davon Befallenen geraten in blinde Wut, laufen mit einer Waffe in den Händen herum und töten jeden, der ihnen begegnet. Unter ihren Stammesgenossen gelten alle Amokläufer für vogelfrei, und es ist erlaubt, sie auf der Stelle zu töten.

B. A. Warum von den Mohammedanern jede Woche der Freitag — wie bei uns der Sonntag — gefeiert wird? Die Türken und beinahe alle Anhänger des Islams zählen ihre Jahre von dem Tage der Flucht Mohammeds von Mekka nach Medina, 12. Juli 622 n. Chr. Da dieser Tag ein Freitag war, so ist ihnen dieser Wochentag ein mit jeder Woche wiederkehrender Freitag.

M. S. Das Tennisspiel stammt aus England, wo es sich aus dem alten Ballspiele erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts entwickelte. Der Londoner „All England Club“ für Leichtathletik gab ihm erst 1878 feste Regeln, die es zu einem der beliebtesten Bewegungsspiele machten.

M. P. Das Wort Polier ist französischen Ursprungs und entstand aus Parlier, d. h. Sprecher.

A. M. Im 17. Jahrhundert benutzte man in Italien und Frankreich eine Salbe. Ein Bestandteil derselben war geriebener Apfel, ital. pomo, französisch pomme. Daher also der Name Pomade.

B. R. Bei dem letzten Börsenkrach war von „Reportgeschäften, Reportgebern“ die Rede. Was ist darunter zu verstehen? Report kommt her vom lateinischen reportare, wörtlich: zurücktragen. In der Börsensprache versteht man unter Reportgeschäft einen Kauf, bei welchem Wertpapiere von dem Käufer sofort wieder an den Verkäufer für einen späteren Zeitpunkt und zu dem dann festgesetzten Börsenpreis zurückverkauft werden, also eine Spekulation. Diese hatte an den letzten Wochen ganz ungeheuerlich zugenommen. Infolge der enormen Nachfrage nach Aktien usw. stieg natürlich deren Kurs, oft weit über ihren Wert, und die Report-, also Spekulationsgelder gingen der Wirtschaft verloren. Dieser ungeheure Zustand sollte unterbunden werden, um den Geldstrom wieder festverzinslichen Anleihen zuzuführen.

A. R. Spargel wächst wild vom Mittelmeergebiet bis Norwegen und Zentralasien. Kultiviert und als Delikatesse verschifft wurde er schon von den alten Römern, die ihn aber zu Mus zerquetschten und mit Butter befrachten.

B. S. Das erste öffentliche Beihhaus in Deutschland wurde 1408 in Nürnberg gegründet. Das älteste überhaupt ist das zu Perugia in Italien. Es besteht seit 1462.

M. J. Mit „Adinos“ in Mittelamerika werden die Nachkommen aus den Mischungen zwischen Spaniern und Indianern bezeichnet.

B. M. Kremsler war der Name eines Fuhrhalters in Berlin. Er erhielt 1825 das Privileg, am Brandenburger Tor Wagen für zahlreichere Personen zu fahren nach auswärts aufzustellen. Diese wurden nach ihm „Kremsler“ genannt. Simon Kremsler starb am 1. März 1851 in Breslau.

M. S. Die direkt für das uneheliche Kind gezahlten Kinderzulagen bei der Erwerbslosenunterstützung kann sich der Vater bei den von ihm zu zahlenden Alimentern in Anrechnung bringen, er ist aber zur Zahlung der vollen Alimenter auch während der Zeit der Erwerbslosigkeit verpflichtet. Eventuell muß er später den Restbetrag nachzahlen, wenn er wieder dazu in der Lage ist.

Büchertisch.

— „Das Theater“, die illustrierte Halbmonatsschrift für Theater und Gesellschaft (Verlag Berlin W. 9), befaßt sich in dem zweiten Juni-Heft eingehend mit den städtischen Bühnen in Frankfurt am Main. Aus den weiteren Beiträgen des Heftes seien genannt die amüsante Plauderei Carl Waldemars über „Die deutschen Schauspieler in Amerika“ und Berliner Notizbuch. Dazwischen werden die Aufführungen im Reich, u. a. in Breslau, in Wort und Bild besprochen. Die Veltage „Gesellschaft und Tanz“ bringt die Resultate der Turniere vom Weissen Hirsch in Dresden und von Kassel und die Ankündigungen und Ausschreibungen der nächsten Tanzturniere. Das Heft ist auf jedem Bahnhof für 2 Mark zu haben.

Programm der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,15—12,55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12,55: Rauener Zeitungen. 13,30: Zeitanfrage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45—14,45: Konzert auf Schallplatten. 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17,00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18,45: Wetterbericht und Ratsschlüsse fürs Haus. 22,00: Zeitanfrage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

Sonntag: 11,00: Katholische Morgenfeier. 12,00: Klavierkonzert Dr. Paul Richter. 14,00: Ratsfunk. 14,15: Zehn Minuten für den Kleingärtner. 14,30: Funkfaserverles Kindernachmittag. 16,00—17,30: Unterhaltungskonzert. 17,30: Repräsentativspiel Breslau—Gleiwitz. 18,25: „Franz Schuberts fünf Ständchen“. 19,00: Eine Orientfahrt. 19,30: Die



Signalhorn
v. RM. 9,50 an



Gitarre
v. RM. 11,25 an



Ziehharmonika
v. RM. 4,75 an



Trommel
v. RM. 2,80 an

Größtes Musikinstr.-Versandgeschäft Deutschlands

Meinel & Herold

Musikinstrumente · Sprechapparate · Harmonikafabrik

Klingenthal Nr. 1376

versenden
direkt an Private
zu von Käufern bestaunten niedrigen Preisen
Musikinstrumente, Sprechapparate,
Harmonikas

Großer Hauptkatalog
an Hermann Simonson
Aufträge von RM. 10,- an führen wir innerhalb Deutschlands postfrei an

Umrausch
bei Nichterhalten

Ca. 100000 im vergangenen Jahre verkaufte Instrumente,
sowie über 14000 amtlich beglaubigte Denkschriften
beweisen schlagend unsere Leistungsfähigkeit

25cm. doppelseitig
bespielte Platten
v. RM. 1,50 an

Plattenverzeichnis
auf Wunsch
kostenfrei

Clarinetten
v. RM. 8,- an

Mandolin
v. RM. 7,- an

Brass-Fächer
v. RM. 6,- an

Clarinete
v. RM. 24,- an

Ratenzahlungen

bei mäßigem
Aufschlag zu
günstigen
Bedingungen.



Liebreiz besticht

Eine erfolgreiche Verkäuferin ist von einer wohligen Atmosphäre umgeben. Neben persönlicher Tüchtigkeit fallen ein appetitlicher Mund und angenehm duftender Atem in die Wagschale. Hier helfen P. K.-Kau-Bonbons, besonders nach dem Essen, Trinken und Rauchen. — Nichts Besseres zur Erhaltung der Zähne und Kräftigung des Zahnfleisches bei Erwachsenen und bei Kindern.

G. H. 33

WRIGLEY

4 Stück
10Pfg.

WRIGLEY A.G.
FABRIK FRANKFURT a/M



Bettfedern

doppelt gereinigt, in
allen Preislagen.

Empfehle gleichzeitig
meine chemische Reini-
gung.

Hw. Emil. Rucheweg
Büble Burgstraße 18.

Moderner, gut erhalt.
Kinderwagen
zu verkaufen.

Neuh. Burgstr. 2, 1. G.

Entfettungs-
Tabletten
Coronova

mit Marienbader Salz.

In allen Apotheken.

Offertiere:

Prima harte Salami- und Zerelatwurk,

à Pfd. 1,90 Mk.

Pr. Röllchinken,

à Pfd. 1,90 Mk.,
per Nachnahme.

H. Fischer,
Fleischermeister,
Fressstadt, R.-Schl.

Bearbeitung unserer Scholle. 20,10: Aus der oberschlesischen Heimat: Volksstämmlicher Wiederabend. 21,00: Aus der niederschlesischen Heimat.

Montag: 18,30—18,00: Unterhaltungskonzert. 18,00: Gebirgsreisen vor hundert Jahren. 18,50—19,30: Das Frührot europäischer Kultur. 19,30—19,50: Die Insekten als Überträger ansteckender Krankheiten. 20,00: Konzert Am Schiedmayer-Dominant. 20,30: Was man auf Reisen alles erleben kann. 21,10: Mit dem Mikro durch Breslau. 22,15: Berichte des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Dienstag: 15,45—18,00: Kinderstunde. 18,30—18,00: Unterhaltungskonzert. 18,00: Das Reinen in der Mode der Zeiten. 19,00—19,30: Die Zahl in Unterhaltung und Spiel. 19,35—20,05: Bedeutende Oberlehrer in ihren Schriften, Schlussvortrag. 20,15: Volksstämmliches Konzert. 22,15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens. 22,30—24,00: Tanzmusik.

Mittwoch: 18,30—18,00: Wiener Volksmusik. 18,00: Aus der Geschichte der Bruckmarke u. der Philatelie. 18,50—19,10: Englische Bekleidung. 19,10—19,50: „Englisch“. 20,00: Scampolo. 22,30: Mit dem Mikro durch Breslau.

Donnerstag: 18,30—18,00: Unterhaltungskonzert. 18,00: Bild in Zeitschriften. 19,00—19,30: Die oberschlesische Hungersnot 1847-48. 19,35—20,05: Bild in die Welt. 20,15: Spanischer Abend.

Freitag: 18,30—18,00: Seebilder. 18,00: Praktischer Nachmittag. 18,50—19,30: Die neuen Gesetzesbestimmungen über die Erhöhung der Rentenleistungen und der Beiträge in der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung. 19,10—19,25: Reiserundfunk. 19,30—20,00: Von der Sonnenwende. 20,10: Niederstunde. 21,00: Nach Dir kein draus! 22,15: Fünf Minuten Esperanto. 22,30: Vorschau auf den Internationalen Reichs- Arbeiter-Sporttag.

Sonntag: 10,00: Die Eröffnung der Guggi. 16,30—18,00: Unterhaltungskonzert. 18,00: Stunde mit neuen Musikbüchern. 18,50 bis 19,20: Geistige Fragen der Zeit. 19,30—19,50: Das Problem der Verjüngung. 19,50—20,05: Fünfzehn Minuten Einheitskurzschrift. 20,15: Kommel-Abend. 22,15—24,00: Mit dem Mikro durch Breslau.

Wieviel Rundfunksender gibt es auf der Welt?

Nach Mitteilungen von zuverlässiger Stelle beträgt die Zahl der im Betrieb befindlichen Rundfunksender der ganzen Welt a. J. 1926. Davon befinden sich 164 in Europa, 788 in den Vereinigten Staaten, 85 im übrigen Nordamerika, 38 in Südamerika, 16 in Asien, 28 in Australien und dem Südpazifik und 9 in Afrika.

Dachbodenantennen brauchen Blisshüh.

Die Dachbodenantenne, die an den Sparren dicht unterhalb der Dachbedeckung befestigt ist, wirkt beim Rundfunkempfang im Vergleich zu einer niedrigen, nur wenige Meter oberhalb des Daches angebrachten Außenantenne sehr gut. Sie steht meist hinter jener nicht zurück. Da sie im Gebäude sehr hoch liegt, darf sie des Blisshüses nicht entbehren, und die Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker schreiben deshalb mit Recht die gleichen Sicherheitsvorkehrungen wie für Hochantennen vor. Es sind also an der Außenseite des Hauses ein Erdungsschalter und ein Überspannungsschutz anzubringen. Man bedenke, daß in einem Hause ohne Blisshühler die Dachbodenantenne die am höchsten gelegene Metallmasse darstellt.

Hauptkassierer Paul Berth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Berth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Gesundheit, Handel Max Spana für Sport, Bunte Zeitung und Bekle Telegramme Hans Kötter, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck: Allgemeine Gesellschaft Voie aus dem Riesengebirge. Samtlich in Oltsberg i. Schlesien.

Rudolf Nelson im Breslauer Vieh-Theater! Im Breslauer Vieh-Theater gastiert bis auf weiteres der bekannte deutsche Schlager-Komponist Rudolf Nelson mit seiner Gattin Käthe Erholz und den Nelson-Girls aus dem Berliner Nelson-Theater. Die Premiere der Revue: „20 Jahre Nelson“ vor ausverkauftem Hause wurde zum großen Publikumserfolg. Zahlreiche Lieder und Duette mußten wiederholt werden.

Trinkt unsere
selbstgekelterten

Obstweine

mit der Verbandsmarke

Gebürder

Cassel

Aktien-Gesellschaft

Markt 14

Greiffenberger Str. 20/22

Gebr. Flügel
und Pianos

von 200 Mark an

verkauft das

Pianohaus

Aug. Benedix

Ein paar neue
Bettstellen

m. Matratzen u. Nach-

tischen, hell Eiche,

1 Sofa mit Umbau,

dunkel Eiche,

2 Chaiselongues,

ein gebrauchtes

Zweispänner-Auflage

verkauft auf Teilzahl.

Kurt Mairwald,

Schönwalden,

Kreis Schönau.

Altertümliger Kleider-

schrank (Eiche), teilw.

eingelegt, preiswert

zu verkaufen. Poststr. 8

2 Treppen, links.

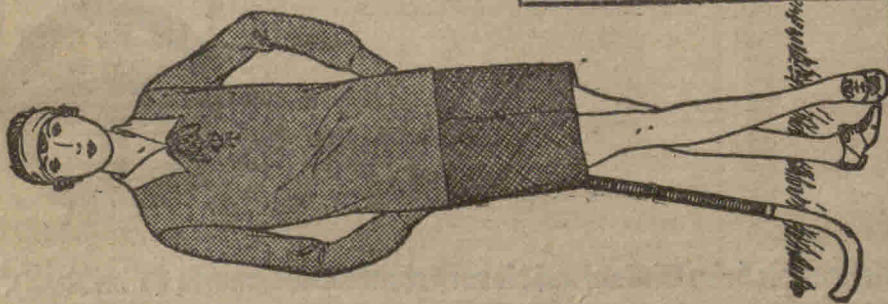
Gardinen, Blusen, Spitzen und andere zarten Gewebe erfordern bei der Reinigung schonendste Behandlung, vor allem muß das der Faser so schädliche Reiben vermieden werden. Sie haben es heute nach Erfindung der „Benzit-Seife mit dem T“, der neuen Haushaltsseife mit Doppelwirkung auch garnicht mehr nötig, Ihre schönen und zum Teil wertvollen Sachen in dieser Weise zu strapazieren. Legen Sie die zu reinigenden Stücke in eine Benzit-Seifenbrühe (siehe Gebrauchsanweisung), lassen sie einige Stunden darin liegen, und Sie werden sehen, daß fast aller Schmutz bereits in das Einweichwasser übergegangen, also infolge der hohen schmutzlösenden Kraft der Benzit-Seife selbsttätig abgelöst ist. Ist eine einfachere und schonendere Art der Reinigung wohl denkbar? Überzeugen Sie sich selbst durch einen Versuch von den hervorragenden Eigenschaften der

Benzit-Seife



Achten Sie beim Einkauf auf die vorstehende Schutzmarke (T im Ring).

Ausschließliche Fabrikanten für die Provinz Schlesien: „Auba-Werke“ Rudolph Balhorn, Seifen- und Parfümerien-Fabrik G.m.b.H., Breslau 13. Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralfabrik für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Balhorn Akt.-Ges., Berlin W 10.



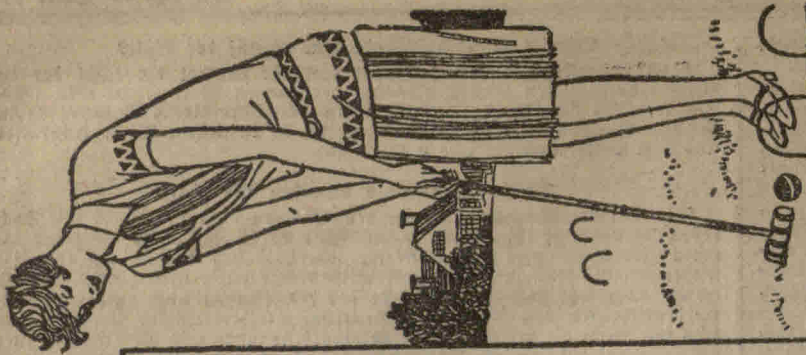
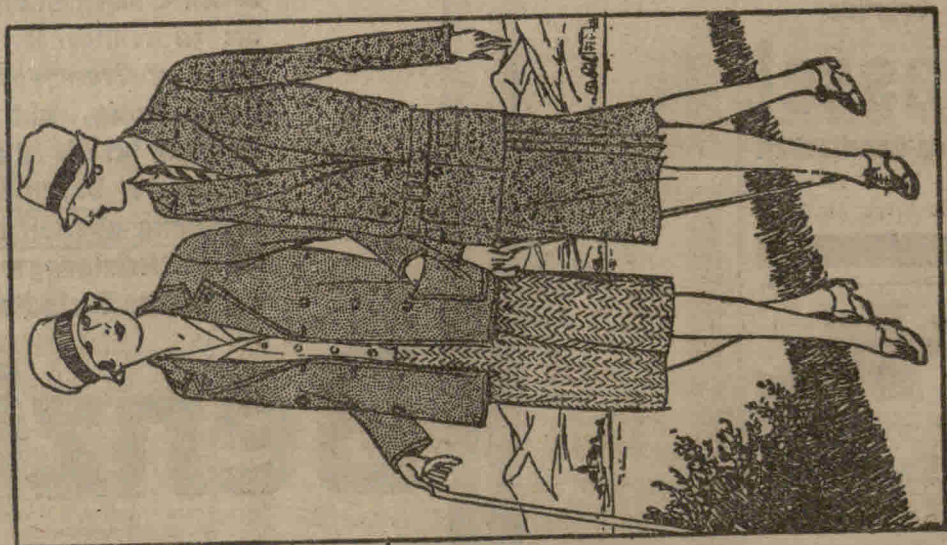
Sumper zum Gassen spielen
 Gewürdet aus schwarzen
 Satin mit weissen Krügen
 und Schürzenrüsche. Doppelt
 trägt man kurze, weisse
 Satinbänder.

Basenjacke V 1518.
 Material ist gelbes grobes
 imprägniertes Seinen. Im
 Rücken mit einer Gasse, mit
 glattenfalten und Rücken-
 gürtel gearbeitet.

Korsettschnitt S 1125.
 Aus grauen, in sich ge-
 musterten englischen Stoff
 gearbeitet. Der Rock hat
 linksseitige Falten. Der
 Gürtel ist aus Stoff.

Kostüme zum Rasensport und zum Wandern

In diesem Sommer, der bis jetzt mehr kühle und regnerische als heisse und sonnige Tage hatte, halten sich die Sportlustigen hauptsächlich an das Wandern und die Rasenspiele wie Fodden, Golf und Strodel. Der typische Sommerport, Segeln und Tennis, tritt etwas in den Hintergrund, denn es dauert zu lange, bis die Segel und die Tennisplätze vom Regen wieder trocken sind. Beim Wandern und beim Golfspielen macht eine Regenhose nicht viel aus. Man richtet sich in der Kleidung von vornherein darauf ein. Die Wandertostüme sind aus regenfesten englischen Wolstoff, zwei oder dreiteilig gearbeitet. Der Rock hat seitliche Falten zur nötigen Schrittweite oder man hat ihn offen mit einem sehr breiten Ueber-
 schlag. In letzterem Fall trägt man darunter eine Hose aus dem Kostümstoff. Breches, Knickerbockers und die kurze gerade Hose, wie die Schuljungen sie tragen, stehen alle drei in der Gunst der Damen. Es ist Geschmackssache, für welche Hosenform man sich entscheidet. Die kurze, unten offene Form hat den Vorzug, luftig und leicht zu sein. Die Hembeluse zum Wandertostüm trägt man gern in den Rock eingefasst und mit einer langen Herren-
 trawatte am Kragen. Die Sacke hat einen Gürtel und große aufgesetzte Taschen, in denen die zusammengefaltete Regen-
 haut bequem Platz findet.



Schiffkleid für junge Mädchen
 Sumperkleid aus gelbem Seiden mit einem weissen Rüsche. Der Rock ist vorne zu drei Faltengruppen geordnet.

Kleid mit Polster K 9339.
 Die Hose ist in die vorn und hinten übergehenden Rockteile eingearbeitet. Material ist beige-furdenner Stoff.

Eine wieder auftauchende Mode ist der Hosenrock. Aber diesmal trägt man ihn nicht am Abendkleid in Form von langen gebauschten Hosen, sondern eingearbeitet in den kurzen sportlichen Rock. Das Hosenbein ist weit und greift je vorn und rückwärts röhrtartig über. Ein anderer Schnitt verrät beim Stehen weiter nichts als eine tiefe, vordere Falte. Die Falte ist aber nach rückwärts durchgeführt und gegen die rückwärtige Rockmitte geheftet. Diese neue, sehr weiblich wirkende und doch sehr praktische Rockhose ist zum Golfspielen, für Gebirgswanderungen und vor allem auch zum Radfahren sehr zu empfehlen.

Die Hosenhose trägt einen Sumper aus Satin in der Klubfarbe zu einer kurzen, unten offenen Hose, ebenfalls aus Satin. Zu den weniger heftigen Spielen, wie zum Beispiel Strodel, ist keine besondere Kleidung nötig. Da genügt ein Sumperkleid aus Strick oder aus farbigem Seinen, in dem man sich bequem bewegen kann.

Zeichnen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Ullstein-Schnittmuster nur bei I. Königsberger

1500 Stück stets vorrätig.

Schildauer Straße 16.

Zwangsvorstellung.

Im Wege d. Zwangs-
vollstreckung soll am 29.
August 1927, vorm. 10
Uhr — an der Gerichts-
stelle — Zimmer Nr. 2
— versteigert werden
das im Grundbuche v.
Tiefbarimannsdorf Bd.
1 Blatt Nr. 8 (eingetragene
Eigentümerin
am 29. März 1927 dem
Tage der Eintragung
des Versteigerungsver-
merks. Die verehelichte
Bankverwalterin
Häusler geb. Trinkl
eingetragene Bauergut
Gemarkung Tiefbari-
mannsdorf 11 ha 30 a
90 qm groß, Reinertrag
56,95 Taler, Grund-
steuer mütterliche Art.
7, Nutzungswert 90 M.,
Gebäudesteuerrolle
Nr. 7.
Schönbach, (Kasbach),
den 28. Mai 1927.
Amtsgericht.

Zurückgekehrt**Dr. Härdke,**San.-Nat.,
Städt. Krankenhaus.

Welche Familie
würde eine 14-jährige
Gymnasialschülerin mit
an d. Nordsee nehmen?
Westf. Ang. u. S. 621
an den „Boten“ erbet.

70 Mark

in zwei Scheinen auf
der Zapfenstraße ver-
loren. Geg. Belohnung.
abzugeben bei

Martin Krieger,
Mühlgrabenstraße 88.

Verloren
von Bureanfr., ein
schw. Portemonnaie,
Inhalt 10 M. Bargeld
u. glückl. 116. Arm-
band. Funden, in
Hirschdorf v. Tannen-
berg am 17. 6. früh.
Christ. Kind. erhält Be-
lohnung.
Schmidt, Hirschberg,
Schützenstraße 89.

Bräutlein, 28 Jahre alt,
evgl., wirtschaftlich, m.
gut. Charakter, sucht
passenden, soliden Be-
wunderer für zwecks

Heirat.

Angebote mit Bild u.
K 614 a. b. Bot. erb.

Aufst. sol. Bräutl.,
28 J. alt, von gutem
Charakter, wünscht mit
Herrn pass. Alters u.
in fester Position in
Griechenland zu treten
zwecks

Heirat.

Bäckermeister und
etwas Möbel vorhanden.
Westf. Angeb., wenn
mgl. mit Bild u. V.
624 a. b. „Boten“ erb.

Am Donnerstag, 16. Juni 1927,
verschied nach langem, schweren
Leiden unser lieber Sohn, Bruder,
Schwager, Onkel, Nefte und Enkel-
sohn, der

Junggeselle**Horst Hennig**

im blühenden Alter von 19½ Jahr.

Dies zeigt im Namen aller
Hinterbliebenen in tiefem Schmerz
an**Gustav Hennig nebst Frau
und Anverwandten.**Hirschberg-Sartau, 17. Juni 27
Oberweg 5.Die Beerdigung findet Sonntag,
19. Juni 27, nachm. 3½ Uhr, vom
Trauerhause aus statt.Ein gutes Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen!Donnerstag, nachts 1 Uhr, ver-
schied nach langem, schwer. Leiden
unser lieber guter Vater, Bruder,
Schwager und Onkel, der**Bauergutsbesitzer****Heinrich Gräbel**

im Alter von fast 71 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
die tieftrauernd. Hinterbliebenen

Matthausen, 17. Juni 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag,
den 19. Juni 1927, nachm. 1½ Uhr,
vom Trauerhause aus statt.

Am 16. Juni 1927, vorm. 4 Uhr,
verschied nach langem und schweren
Leiden mein lieber Gatte, Vater,
Schwieger- u. Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel, der

Frei-Häusler**Karl Reichstein**

im Alter von 72 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

**Luisa Reichstein
nebst Kinder und
Anverwandten.**

Neu-Einstedel, 16. Juni 1927.

Beerdigung nach Bernersdorf
Sonntag, nachmittags 2 Uhr, vom
Trauerhause aus.**Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke****Kücheneinrichtungen**Carl Haeblig, Dichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Nach langem Leiden erlöste ein sanfter Tod meine
geliebte Schwester, unsere liebe Mutter und Groß-
mutter, die

verwitwete Maurer- und Zimmermeister Frau

Ida Vogt

geb. Kopschinsky.

Rudelsdorf, Hirschberg, Charlottenburg, Berlin,
Münsterberg.**Die trauernden Hinterbliebenen.**Beerdigung: Montag, den 20. d. Mts., nachmittags
2 Uhr.Allen denen, die anlässlich der Jägertage uns so
überaus freundlich unterstützten, erlauben wir uns**verbindlichen Dank**

zu sagen.

Allen voran sei besonderer Dank ausgesprochen
dem Schirmherrn der Jägertage Sr. Erl. Reichsgraf
Friedrich Schaffgotsch, dem geehrten Magistrat und
dem Stadtverordneten-Kollegium, ohne deren groß-
zügige Förderung es uns nicht möglich geworden
wäre, unser Ziel zu erreichen.

Allen denen, die unseren Gabentempel verstärkten
und somit wesentlich zum Gelingen des Festes bei-
trugen, allen Freunden u. Förderern unserer Sache

„Waidmannsdank“

Hirschberg, im Juni 1927.

Für den Verein ehem. Jäger u. Schützen E. V.

Elger,

Stadtrat und 1. Vorsitzender.

**Kirchensteuer der ev. Kirchengemeinden
Hirschberg, Cunnersdorf und der kath.
Kirchengemeinde Hirschberg.**

Für das Rechnungsjahr 1927 (1. April 1927
bis 31. März 1928) sind an Kirchensteuern von
den Angehörigen der obgenannten Kirchen-
gemeinden an die Finanzkasse 12,5 v. H. der im
Einkommensteuerbescheid für 1926 festgesetzten
Einkommensteuer bzw. der für 1926 entrichteten
Lohnsteuer zu zahlen. Solange die Einkommen-
steuerveranlagung noch nicht vorliegt, haben die
Steuerpflichtigen 12,5 v. H. ihrer Vorauszah-
lungen auf die Einkommensteuer 1927 zu ent-
richten. Zahlung zugleich mit den Einkommen-
steuer-Vorauszahlungen 1927. Die Höhe des zu
entrichtenden Steuerbetrags wird jedem Lohn-
steuerpflichtigen noch besonders mitgeteilt. Die
übrigen Steuerpflichtigen erhalten keine weitere
Anforderung. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung
erfolgt Zwangsversteigerung, ferner sind 10 v. H.
Zahreszinsen vom Fälligkeitstage ab zu ent-
richten. Einspruch beim ev. Gemeindefiskusrat
bzw. kath. Kirchenvorstand zulässig und zwar
von den Lohnsteuerpflichtigen binnen 4 Wochen
nach Zustellung des Bescheides, und von den
übrigen Steuerpflichtigen bis zum 31. Juli 1927.
Hirschberg, den 14. Juni 1927.

Finanzamt.**Der ev. Gemeindefiskusrat**

Hirschberg-Cunnersdorf.

Der kath. Kirchenvorstand

Hirschberg.

Möbel - Müller,Markt 16,
Preisw. Teilzahlung.**Linoleum**in allen Breiten,
C n a e l, Warmbrunn**Photoapparate**

repariert

W. KrafftBahnhofstraße 23
Tel. 986**Schlafzimmer-
Einrichtungen**von 550 Mk. an, hell o.
dunkel, moderne**Küchen-
Einrichtungen**H. Ludwig,
Tischlermeister,
Warmbrunner Str. 35.

Tee

auserlesene
Hochgewächse
A. Scholtz



Spezial-Damenstrumpf
Seidenthor, schwarz und farbig
1.95

Täglich frischen
Stangenporgel
empfiehlt
F. Korsetzky
Barmbr. Straße.

Frühes
Fohlenfleisch
empfiehlt
Hochschlächter Schmidt,
Mühlgrabenstraße 28.

la Siederfettkäse 20%
9 Pfd. = Mk. 6,80 fr.
Dampfkäsefabrik
Reudsburg.

Tapeten
in den schönsten und
neuest. Mustern. Man
verlange Kostenfrei
Musterbuch Nr. 396.
Gebr. Riesler,
Bismarckstr.

Äußerste, frische
Molkerei
Tafelbutter

in Postkoll zu 9 Pfd.
hat noch laufend ab-
zugeben. Preis 20 P.
u. Verpackung 2 P.
Molkerei-Genossenschaft
einget. Genossenschaft
mit befr. Kapital, 1. St.,
Hilfsdorf i. Schl.,
Kr. Goldberg-Gaynau.

Wagen!
Ein fast neuer
2-Zoll-Wagen
mit Kasten, verkauft
Willy Thuner,
Geiselsdorf.
Zahlung geklärt.

Tafelbutter
täglich frisch, Pfd. 1.40
Mk. ab hier in Post-
koll empfiehlt
Grundbesitzer Berni,
Stadeln
bei Rautsch (Ostpr.)

12 P. S. Adler

abnehmbare Dimouline, elektr. Licht, in bestem
Zustande, sofort f. d. billigen Preis von 2800 Mk.
evtl. Zahlungsvereinfachung, zu verkaufen.
Angebote unter W 625 an die Geschäftsstelle
des „Boten a. d. Rag.“ erbeten.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde, Hirschberg. Amtswache
in der Stadt vom 19. 6. bis 25. 6. Superintendent.
Pte. Barlo, auf dem Grunde Superintendent Die.
Barlo. Sonntag 7 Uhr Gottesdienst Pastor
Kerger. Abendmahl fällt aus. 9 1/2 Uhr Haupt-
gottesdienst Pastor Bedelmann. 11 Uhr Kind-
gottesdienst.

Evgl. Gem. Hirschberg-Gunnersdorf. Sonntag
vormittag 9 1/2 Uhr Gottesdienst. 10 1/2 Uhr
Lauden, 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag
abends 8 Uhr Jungfrauenverein (Vollverlam-
lung: Fragenbeantwortung, Vorgesprechung
des Sommerausflugs, Samariterlehrgang.)
Freitag abends 8 Uhr Jungfrauenverein
(Sings- und Tanzabend).

Kath. Gemeinde Hirschberg. Sonntag 6. und 7
Uhr St. Messen. 10 Uhr Pontifikalamt d.
hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr.
Wojciesz. 11 Uhr Predigt des Herrn Weih-
bischofs. 11 1/2 Uhr Firmung. Abends 7 1/2 Uhr
Sakramentsandacht mit Prozession, auch an
allen Werktagen. Freitag — Herz-Jesu-Fest,
7 Uhr Hochamt, abends 7 1/2 Uhr Predigt und
St. Segen.

Christl. Gemeinschaft Hirschb., Promenade 20b.
Sonntag vormittags 11 1/2 Uhr Kinderstunde.
Nachm. 4 Uhr Andacht auf dem Hirschberge.
Abends 8 Uhr Evangelisations-Vortrag. Mitt-
woch abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag
abends 8 Uhr Jugendbund f. junge Mädchen.
Freitag abends 8 Uhr Jugendbund für 16
Jahre. Sonnabend abends 8 Uhr Blau-
freizeitversammlung.

Barmbrunn, Hirschberger Str. 6. Sonntag
nachmitt. 5 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abends
8 Uhr Jugendbund, Donnerstag abends 8 Uhr
Bibelstunde.

Ev.-Luth. Kirche in Herischdorf. Vorm. 9 1/2 Uhr
Festgottesdienst in Herischdorf. Vorm. 9 1/2 U.
Predigt und Abendmahlfeier in Schodorf.
Pastor Kuhlmann. Donnerstag nachm. 5 Uhr
Bibelstunde in Herischdorf.

Elektrisches
Haus-Sichtbad
neu, billig zu verkaufen.
Angebote unt. R 620
an den „Boten“ erbet.

Vollmilch
in kleineren Mengen d.
Wiederverkauf hat ab-
zugeben
Mittern. Maimalbau.

Modernster, fast neuer
Tafelwagen
sowie ein Klappsport-
wagen, billig zu verkf.
Häuser, Schützenstr. 17,
Hinterhaus.

Gelegenheitskauf.
1 Nähmaschine zu 85 Mk.,
1 A. Pflaster, 1 Eiche,
55 Mk., 1 Garantiert Pol-
stermöbel 75 Mk.
Herischdorf,
Märzborfer Str. 6.

Gebrauchte
Goldbank
zu verkaufen.
Reudsb. Nr. 42.

Gäml. Roh-Zelle
kaufen höchstachtend
Caspar Hirschstein, Böhme
nur Dtl. Burgstr. 16.

Sportkinderwagen
mit Planc u. Li. gel.
Angebote unt. P 619
an den „Boten“ erbet.

2 Ernteleitern
5-6 Meter lang, kauft
Mittern.
Nieder-Stondorf.

Pflastersteine
in großen und kleinen
Posten zu verkf. gefucht.
Schriftl. Angebote an
Hirschberg. Papierfabrik
G. m. b. H.
Hirschberg i. Schl.,
Papierstraße.

Gehr. engl. Drehscheibe
zu kaufen gefucht.
Ang. m. P. n. Z 450
an den „Boten“ erbet.

5000 Mark

v. Selbstges. auf 8 Pfr.
5. 10% Z. f. auch auf
Stadtgrundst. als 1. St.
geschrieb. werd., ganz
stb. Bürge f. noch ge-
stellt werden.
Angebote unt. V 558
an den „Boten“ erbet.

Villa

7 Z. usw., Herf. gel.,
Hirschb. Tal, sof. zu
verkf. Ang. u. W 603
an den „Boten“ erbet.

Landwirtschaft,
28 Morg., maß., 5 Min-
der, 2 Pferde, 2 Schwe,
Kümtl. Inventar, sof.
zu belegen, Preis:
18 000 Mk., Ang. 7000 Mk.

Landwirtschaft,
18 Morg., maß., in ein.
Streifen gel., Preis:
15 000 Mk., Ang. 7000 Mk.

Landwirtschaft,
15 Morg., 17 Pacht,
maßiv, Preis: 15 000 Mk.
Anzahlung 6000 Mk.

Landwirtschaft,
28 Morg., maß., Preis:
14 000 Mk., Ang. 6000 Mk.

Landwirtschaft,
Pachtung 20 Morgen,
maßiv, erford. 3000 Mk.

Näheres durch
Paul Deter,
Bad Schwarzbach,
im Hirschberge.

Kaffee

kauft der
Kenner
nur bei
A. Scholtz

Restaurant

Gasthaus, Erholungs-
heim, Logierhaus, von
tägl. Bachm. zu kauf.
oder pachten gefucht.
Angebote unt. P 596
an den „Boten“ erbet.

Gasthaus
bei guter Anzählung
zu kaufen gefucht.
Angebote unt. P 610
an den „Boten“ erbet.

Mietshaus

m. beschlagnahmefreier
Wohn. sof. d. vst. Ang.
u. U 601 an „Boten“.

Haus

in guter Lage, Bad
Barmbrunn od. Ober-
Herischdorf, mit sofort
besiehb. Wohnung bei
mindestens 10 000 Mk.
Anzahlung sof. zu fi.
Angebote unt. L 637
an den „Boten“ erbet.

Pachtungen**Grasnutzung**

Sonntag, den 19. 6.,
früh 8 Uhr, werden
Wiesenparzellen verge-
ben. Sammelplatz am
Schützenplatz,
Schmiedeberg. Straße.

Dominium
Ober-Stondorf
verp. am 30. 6. Mts.,
8 Uhr vorm.

**Weg, Wiesen-
und Seichränder**

gegen Barzahlung.
Sammelplatz Oberhof.
u. Knobelsdorf.

Ende zum 1. Oktober
freundliches

Häuser

zu mieten. Etwa 6
Zimmer, Garten. Vor-
kautschicht erwünscht.
Gute Verbindung zu
Bogum u. zur Bahn
Bedingung. Ausfüh-
liche Angebote erb. an
Frau von Zerbout,
Dreienhain, Kreis
Schweidn. Schl.

Tiermarkt**Ferkel**

zu verkaufen
Hirschb. Stondorf.

Gasthaus

möglichst in Gebirgsgegend für sofort zu
pachten gesucht.

Angebote mit Angaben der Lage, des Pacht-
zinses und Höhe der Kaution sind unter
P 575 an die Geschäftsstelle des „Boten“ aus
dem Riesengebirge“ erbeten.

Einfamilien-Haus

in Hermsdorf u. A., an der Post gelegen,
7 Zimmer usw., zu verkaufen. — Preis
24 Mill. — Sofort beziehbar.

Näheres bei

A. Biebig,
Hermsdorf u. A.

Villa • Bad Barmbrunn

bei 20 000 Mark Anzahlung sofort zu kauf.
gesucht. — Angebote unter V 602 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Wasserkraft bis 150 P.S.

Beischlagnahme freie Wohnungen
nur in Verbindung mit Zimmerplatz, Stallung,
Berkhof oder Fabrikhall verpachtet
Herm. Müller, Hermsdorf i. M.

**Zirka 20 Morgen
Grasnutzung**

erster und zweiter Schnitt
im Mittelborsie gelegen, zu vergeben.
Verwendungen an

A. Biebig, Hermsdorf u. A.

Jagdverpachtung!

Am 25. Juni 1927, nachm 4 Uhr, ver-
pachte ich in meiner Wohnung die
niedere Gemeindefagd
meißbietend auf 6 Jahre. — Pachtbedin-
gungen liegen aus. Auch werden dieselben
im Termin bekannt gegeben.

Strehren, den 17. Juni 1927.

Der Jagdverpächter.
Wagner, Gemeindefagverpächter.

Echt bayr. Lederhosen

Herrengrößen 25.— Hans Neubarth
Kinder von 10.— an Lederwaren-Sportart.
Rirschberg, Schl., Postatz



Schöne, junge Kühe

mit Kälbern u. nahe d.
Räben stehen zum
Verkauf bei
Friedrich,
Ober-Perischdorf,
Gasth. „d. Dismard“,
Tel. 102, Warmbrunn.

**Gehirgende
junge Muckhuh**
auf Schlachtrind zu
verlaufen.
Reinhard Desserl,
Fleischermesser,
Arnsdorf i. Mgeb.

Stellenangebote männliche

3 Mk. Vertreter!
Selbsttätiger
Patent gesch. Neuhelten
D. Jahn, Hamborn-Mh.

Lehrling

sucht zum 1. 7. od. spät.
H. D. Marquard,
Drogerie,
Richte Burgstraße 2.

Einen Lehrling

stellt sofort ein
Paul Schneider,
Badermeister,
Gitzberg.

Arbeiter

in Landwirtschaft ges.
Perischdorf,
Giersdorfer Str. 16.

Kutscher

zur Landwirtschaft für
bald oder 1. Juli ges.
H. Jahn, Grunau.

**Einen tüchtigen
Bäckergehilfen**
sucht bald
Paul Neumanns
Bäckerei,
Steinfelsen i. M.

Kutscher
zum Holzfahren wird
bald gesucht. Näheres
Gasth. d. Landesgrenze,
Striederhäuser, Mgeb.

Ein lediger, ehrl.,
kräftiger
Arbeiter
der auch mahlen kann,
Anbei

Dauerstellung.
Adolf Mitterne,
Preussische Krone,
Mittelschreibergau.

Vertreter

für den Verkauf von Stopfbüchsenpackungen,
technischen Gummiwaren, Asbestfabrikaten gegen
gute Vergütung v. altangesehener, leistungs-
fähiger Fabrik erster Qualitätserzeugnisse
gesucht. Herren, die Industrie-Kundschaft
schon bearbeiten und gute Beziehungen
nachweisen können, beliebige Angebote mit
Ref. einzureichen unter H 9011 an Rudolf
Mosse, Berlin SW 19 zur Weiterbeförderung.

Gägewerks-Seiler und Kaufmann

mit gutem Kundenkreis, dispositionsfähig, mit
der Buchhaltung firm und abschlußfähig, tüchtig.
Verkäufer, mit allen Fächern der Holz-, als auch
der Baubranche vertraut, sucht veränderungs-
halber selbständige Vertretungsstellung.
Angebote unter Z 340 an die Geschäftsstelle
des „Boten a. d. Mgeb.“ erbeten.

Tüchtige Klempnergehilfen

stellt ein
August Weichmann,
Bedachungsgeschäft, Bauklempner,
Installation.

Erstklassige Stimmungs-Kapelle

4 Herren (Sag.-Bes.)
durch Zufall ab 1. Juli 1927 frei.
Konzert und moderne Tanzmusik.
Humoristische Vorträge. In Referenzen.
Angebote unter G 811 an die Geschäftsstelle
des „Boten“ erbeten.

Tanz- und Stimmungs-Kapelle

(8 Mann) ab 1. Juli 1927 frei.
Eisangebote an Kapellmeister Prinz,
Bad Salzbrunn, Hamburger Hof.

Malgerehilfen

stellt sofort ein
Anton Pluta,
Bräckenberg.

Suche unverheirateten,
national gesinnten

Chauffeur

f. Personen-Wagen, L.
Anfänger, der Haus-
u. Gartenarbeit mit
übernimmt.
Justizrat W o a s,
Schmiedeburg.

**1 led. Kutler,
1 led. Arbeiter**
stellt ein
Räffer, Matwoldan 146

Suche einen jüngeren
Kutscher
zum sofortigen Eintritt.
Carl Müller,
Gemüsegeschäft,
Arnsdorf i. Miesengeb.

Malgerehilfen
stellt bei Carlshofu
ein

Carl Weiner,
Malermesser,
Friedeburg am Lu.
Besitzer eines Tretrab.
werden bevorzugt.

Drei tüchtige, ältere Bautischler

stellt sofort ein
Eduard Bruchmann,
Landeshut i. Schl.,
Schichhausstraße 8.

Kutscher
der sich als zuverlässiger
Pferdepfleger und
Fahrer ausweist, kann,
für Gewerbebetrieb per
sofort gesucht.
Angebote unter L 615
an den „Boten“ erbeten.

Malgerehilfen

stellt bei Carlshofu
ein

Carl Weiner,
Malermesser,
Friedeburg am Lu.
Besitzer eines Tretrab.
werden bevorzugt.

Frau
zum Fäthen gesucht.
Schmiedeburg, Str. 11a.

Suche zum 1. Juli ein
fleißiges, ehrl.

Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren.
Fr. Kaufmann
M. Anders,
Gitzberg,
Richte Burgstraße 20.

Vertreter sucht
Käsefabrik Buitte,
Biegnitz.

Einen tüchtigen Fleischergehilfen

stellt sofort ein
H. Anzorg,
Fleischermesser,
Giersdorf i. Mgeb.

Suche für bald starken
Burschen
zur Landwirtschaft.
G. Langer, Gutsbachter
Blumenau 72,
Ars. Waldburg.

**Stellengefühe
männliche**

Ronditor
sowie Brot- und Fein-
bäcker, sucht Stellung
zum 1. Juli od. später.
Ang. Kaufhaus
Heinrich Ulrich,
Seitendorf, Ragbad.

Selbständiger, tüchtiger
**Brot- und
Weißbäcker**

25 Jahre alt, der den
Meister vollständig ver-
treten kann, sucht bald
Stellung. Beste Ang.
erbeten an
Paul Stenzel,
Mabes Bäckerel,
Konradswaldau,
Kreis Landeshut.

**Stellenangebote
weibliche**

Tüchtiges, flottes
Küchenmädchen
stellt bald ein
Hotel „Drei Berge“,
Gitzberg, Schles.

Sollbes, tüchtiges
Alleinmädchen
nicht unt. 20 Jahr.,
per 1. Juli 1927 ge-
sucht. Zeugnisse a.
guten Häusern.
Melbungen zwisch.
8-5 Uhr bei
Fr. E. Tenner jr.,
Privatwohnung:
Schildauer Str. 1-2.

Ein tüchtiges
Mädchen
zur Landwirtschaft für
bald gesucht Gunners-
dorf, Dorfstraße Nr. 90.

Tagesmädchen
zum 1. Juli gesucht.
Perischdorf,
Märadorfer Str. 8.

Besseres
Mädchen
mit Kochkenntnissen, er-
fahren in allen Haus-
arbeit, z. 1. Juli als
Stütze gesucht. Per-
sönliche Vorstellung er-
wünscht.
Erholungsheim
St. Annabande,
Ober-Seidorf i. M.

Ein 15-16jähr., kräftiges
Mädchen
zur Hausarbeit für 1.
oder 1. Juli gesucht.
Conradmühle
Arnsdorf.

2 Mädchen
sucht
Borwerf Perischdorf,
Schwelder vorhanden.

Tüchtiges
Mädchen
zur Hausarbeit für 1.
oder 1. Juli ges.
Gast- und Logierhaus
Wehrichberg,
Ober-Perischdorf.

Fleißiges, sauberes
Mädchen
nicht unter 20 Jahren,
für bald gesucht.
Hans Knobloch,
Bräckenberg.

Ein kräftiges
Mädchen
das mahlen kann u. s.
Burschen
von 14-16 Jahren zur
Landwirtschaft f. b. ges.
W. Speer,
Boberhessdorf 100.

Tüchtige
Friseurin
kann sich melden bei
Weidner,
Bräckenberg i. M.,
Villa „Alpenwäldchen“.

**Stunden-
Bedienung**
Poststraße 8 III,
bei Frau Prasse.

Gewandte
Glenotypistin
die auch in Buchhalt.-
Arbeiten erfahren ist,
keine Anfängerin, zum
Antritt für 1. Juli i.
M.-G. gesucht.
Angebote mit Zeugnis-
abschrift u. Angabe d.
Gehaltsansprüche unt.
C 629 an den Boten
erbeten

Ein 15-16jähr., kräftiges
Mädchen
zur Hausarbeit für 1.
oder 1. Juli ges.
Gast- und Logierhaus
Wehrichberg,
Ober-Perischdorf.

Fleißiges, sauberes
Mädchen
nicht unter 20 Jahren,
für bald gesucht.
Hans Knobloch,
Bräckenberg.

Ein kräftiges
Mädchen
das mahlen kann u. s.
Burschen
von 14-16 Jahren zur
Landwirtschaft f. b. ges.
W. Speer,
Boberhessdorf 100.

Tüchtige
Friseurin
kann sich melden bei
Weidner,
Bräckenberg i. M.,
Villa „Alpenwäldchen“.

**Ramesohl
&
Schmidt**
Aktiengesellschaft
Oelde
in Westfalen

**Westfalia
Separatoren**
Mehrfach patentiert!
Günstige Teilzahlung!
Für jeden Betrieb die passende Größe.

SONNTAG 19. Juni gegenüber der **ERÖFFNUNG** des Festes der
mittags 2 Uhr *Fahrhunderthalle* schlesischen Heimat

Breslauer Johannisfest

AM ERÖFFNUNGSTAGE: GROSSER OBERSCHLESIERTAG

Ab 4.30 Uhr: Fußball-Städte-Wettkampf Breslau-Gleiwitz ;: 6.30 Uhr: In der Fahrhunderthalle, Orgel- und Gesangskonzert
Für Konzerte, Festplatz und alle Sehenswürdigkeiten volkstümliche Eintrittspreise!

AFRIKA-VÖLKERSCHAU

Perfekte

• Stenotypistin •

von einer renommierten Firma für sofort gesucht.

Angebote unter E 609 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Wirtschafterin,

welche selbständig kochen kann, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, wird zu zwei Junggesellen nach Oberschreiberhan gesucht.

Umgehende Angebote an

Ingenieur Pohl,
Oberschreiberhan i. Rsgb.

Ober-Schreiberhan i. Rsgb.

Gesucht für bald oder 1. Juli 1927 eine intelligente, ältere

Kochstütze,

die firm im Baden ist. Jahresstellung — Gehalt bitte zu fordern; sowie noch ein

Hausmädchen,

festes Gehalt monatl. Mk. 30,— und freie Raffen. — Meldungen mit Zeugnisabschriften und Altersangabe — persönliche Vorstellung erwünscht — an

Slotwinski, Dir.,

Deutsches Lehrer-Erholungsheim,
Ober-Schreiberhan i. Rsgb.

Anständiges

Fräulein

gesucht zum Bedienen der Gäste u. zu leicht. Hausarbeit zum 1. 7. 1927.

Angeb. unt. F 588 an den „Vote“ erbet.

Suche

Mädchen

zur Landwirtschaft.

Brückengut,

Altendorf i. M.

Vertrauensstellung.

Für bald oder spät. Suche ich für mein Hotel ein besseres

Mädchen

als

Stütze

das am Büfett mit tätig sein muß. Köchenn. erwünscht. Desgleichen Suche ich ein

Zimmermädchen

Angeb. unt. C 585 an den „Vote“ erbet.

Oberlausitzer Festwoche

Blas

vom 3. bis 10. Juli in Görlitz



550-Jahrfeier der Schützengilde
Historischer Festzug
Die Görlitzer Altstadt und die städtischen Anlagen in reizvoller Beleuchtung
Sängerkonzert — Tierschau
Auführungen der Peereschule — Reifest
Turn- u. Sportveranstaltungen

Programme an den Anschauungen und durch den Verkehrsverein Görlitz

Gröste Veranstaltung der preussischen und sächsischen Oberlausitz im Jahre 1927

Besseres

Mädchen

das sämtliche Bureauarbeiten versteht und selbst bei allen im Geschäft vorkommenden Arbeiten Hand mit anlegt, bei Fam.-Anschluß sofort gesucht. Angebote unt. R 576 an den „Vote“ erbet.

Zum 1. Juli sauberes

Mädchen

mit guten Kochkenntn. und Zeugnisse für d. Küche gesucht.

Frau von Müller,
Seidenberg D.-L.,
Breitestraße 3.

Zum 1. 7. ein ehrlich, fräutiges

Dienstmädchen

ges. Selbige muß in d. Küche mit helfen.

Angebote unt. F 632 an den „Vote“ erbet.

Magd wird gesucht.
Görlitz,
Bräuerstraße 2.

Suche sofort ein saub., ehrliches, fräutiges

Mädchen

(schulfrei) zum Aufschauen bei hoh. Lohn und dauernder Beschäftigung.
Alex. Köppler,
Gersdorf, Bz. Chemnitz (Sachsen).

Stellengesuche weibliche

Gebild., jg. Mädchen sucht Stelle als

Kochstütze

wo sie sich im Kochen noch vervollk. kann. Angebote unt. N 617 an den „Vote“ erbet.

Suche Stellung zum 1. Juli 1927 als

Köchin

auf Rittergut oder Landgut. Bin firm im Kochen, Baden und Einweck. Übernehme auch Geflügelzucht.

Antrag. m. Gehaltsangabe sind zu richten unt. D 630 an den „Vote“.

Vermietungen

3-Zimmer-Wohnung.

beschlagnahme-, sof. abzug. Ers. ca. 700 Mk. Angebote unt. Z 604 an den „Vote“ erbet.

Logis zu vergeben.

Pragziesergasse 3, 1.

3 Zimmer,

Keller, beschlagnahme-, als Lagerräume, Kontor, evtl. Wohnung in guter Lage d. Stadt, per 1. Okt. auch früh. zu vermieten. Angebote unt. O 618 an den „Vote“ erbet.

Laden

zu vermieten
Gerischdorf, Postweg 19

Junge Frau m. 12 u. 14jähr. Jungen sucht

Sommerfrische

i. d. gr. Ferien m. voll. Pension. Ausf. Angeb. mit Prs. u. Nr. 34000 an Annon.-Expedition Georg Voigt, Görlitz, 3 erbeten.

Ferienaufenthalt in Bad Salzbrunn

In idyllisch gelegener St. Privatvilla m. Garten find. ruhige Leute preiswerte Aufnahme. Angebote unt. H 612 an den „Vote“ erbet.

Mietsgesuche

Suche in Nähe Strichb. 2 mbl. od. teilw. mbl.

Zimmer

mögl. mit Kochgelegenheit.

Buchholz,
Landeshut i. Schles.,
Reuhendorfer Str. 18.

Beamter f. für bald

best., mbl. Zimmer

Angebote unt. C 607 an den „Vote“ erbet.

Zimmer

Möbl. od. teilw. möbl. mit sep. Eingang als Bureau sof. zu mieten ges. Angeb. u. J 613 an den „Vote“ erbet.

Fräulein sucht anständ. Schlafkette

ohne Betten. Angebote unt. U 623 an den „Vote“ erbet.

Große Sportwoche des Riesengebirgs-Keglerverbandes

Hirschberg i. Rsgb.

Schlesische Gau- u. Einzelmeisterschaftskämpfe auf Bohle, Schere und Asphaltbahn.

Sonabend, den 18. 6. 1927, 8 Uhr abends

Begrüßungsabend im Keglerheim Goldener Greif.

Sonntag, den 19. 6. 1927, vorm. 7.30 Uhr

Antreten sämtlicher Kegler zum Ausmarsch. (Keglerheim Goldener Greif.) Abmarsch zum Appell auf dem Marktplatz. 9 Uhr: Beginn der Gaumeisterschaftskämpfe im Keglerheim Drei Berge.

Von Sonntag, den 19. 6. 27, bis Sonntag den 26. 6. 27 Kegeln auf allen Bahnen.

Sonntag, den 26. 6. 1927, abends 8 Uhr

Siegerverkündigung mit anschließendem TANZ im Hotel Drei Berge.

Gelegenheitskauf!
Begen Anschaffung e.
härteren Wagens
18/60 P. S.

Adler-Wagen

mit Aufstellklappe
in best gepflegtem, ta-
dellosem Zustande weit
unter Wert verkäuflich.
Besichtigung nach vor-
herig. Anmeldung mögl.
Max Lehmann,
Furnierwerke, Görlitz,
Rauschwalder Str. 68.

Bereinsanzeigen



Sonabend, 18. Juni,
abends 8½ Uhr, im
„Goldenen Schweiß“:

Appell

Zahlreiches Erscheinen
erwünscht.
Der Vorstand.



R.-J.-B. Hirschberg
und Umgegend.
Sonntag, den 19.
nachmittag 4 Uhr:
Versammlung
im „Goldenen Schweiß“.
Aufnahme neuer Mit-
glieder, Wiesenergeb.
u. w. Zahlreich. Ersch.
erwünscht.
Der Vorstand.

Alle ehem. 19er

treffen sich am Sonn-
tag, den 19. Juni 1927,
nachm. 4 U. in Perms-
dorf, Rynast, bei Ka-
merad Buschmann,
Gasthof Gold. Stern,
mit Damen.

Schreiberhauer Johanniswoche

19. — 26. 6.

23. 6. Sonnwendfeier u. a. An d. Sagenhalle. Dazu Sonderzug v. Hirschbg.
25. 6. Jubiläum des 25 jährigen Bestehens d. Schreiberhauer Bahn
26. 6. Volks- und Trachtenfest.

Bergnügungen

Schützenverein
Geiershau.

Sonntag, den 19. Juni
Großes

Königs- und Lagen-Schießen

Abends: Ball
in Kochs Gasthause.
Wozu alle Freunde u.
Gönner freundlichst
einladet
der Vorstand der Wirt

Hartekretscham

bei Schmiedeberg.
Beliebter Ausflugsort.
Sonntag, den 19. 6.:

Großes Tanzvergnügen

Wozu freundlichst ein-
ladet
F. Glombel,
7-8 Tanz frei.

Radsfahrer-Berein
Windsbraut,
Neu-Kemnitz.

Sonntag, den 19. Juni,
von 2 Uhr an:

Bräu- Bolzen-schießen

Es ladet ergeben. ein
Der Vorstand.



Schützengilde (S. B.)
Hirschberg.

Morgen Sonntag, 19. Juni:
9.52 Uhr Abfahrt von Bahnhof Hirschbg.
zum

Bundes-Schießen

nach Greiffenberg.

(Sonntagsfahrkarte)

Grüne Kompanie: Dienstanzug.

Schwarze Komp.: Dll. Anzug, Schützenhut.
Der Vorstand.

Gasthof „Goldener Anker“

Morgen Sonntag, 19. Juni:
Grosser Damenkaffee.

Herrn willkommen!

Es ladet freundlichst hierzu ein
Marie Wacht.

Gerichtskretscham Hartau

Morgen Sonntag, 19. Juni:
Sommernachts-Ball

mit Überraschungen.

H. Mustt.

Es laden freundlichst ein
Fritz Hauch und Frau.

Gasthaus „Zur Erholung“ Grunau.

heute Sonabend:

Gr. Maurer-Ball.

Es ladet freundlichst ein

Anfang 8 Uhr.

Erholung :—: Grunau i. R.

Sonntag: **TANZ**
Schneidige Musik. Eintritt frei.

Gasthof „Zur Erholung“

Boherrührsdorf.

Morgen Sonntag, 19. Juni:

● TANZ ●

Hotel „Zur Linde“

Bad Warmbrunn :—: Telephon 12.

Jeden Sonabend und Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen.

Von der Gartenterrasse schönste Aussicht
über den ganzen Riesengebirgsraum.

Reichhaltige Mittags- u. Abendkarte.
:: Gutgepflegte Biere und Weine. ::

Um gütigen Besuch bitten

Rudolf Babel und Frau.

Gasthaus „Zur Brauerei“

Buschvorwerk.

Morgen Sonntag, 19. Juni:

Gemüthliches Tanzkränzchen.

Jazzmusik. Anfang 5 Uhr. Jazzmusik.

Es ladet freundlichst ein

Frau Elisabeth Grundt.

Militär-Verein Crommenau.

Morgen Sonntag, 19. Juni:

Vereins-Schießen.

Von 3 Uhr ab: Freischießen.

Abends: Ball im „Gerichtskretscham“.

Hierzu ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Radsfahrer-Berein „Edelweiß“

Altchemnitz i. Rsgb.

Morgen Sonntag, 19. Juni,
im „Gerichtskretscham“:

Großes Frühlings-Bergnügen

mit B A B B.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Gerichtskretscham Blumenfeld

Morgen Sonntag, 19. Juni:

● Großer Tanz. ●

Gute Musik!

Gute Musik!

Jugendverein „Germania“

Tielhartmannsdorf.

Zu dem am Sonntag, den 19. Juni 1927,
auf der „Kapelle bei Verbisdorf“

stattfindenden

● Sommernachts-Ball ●

laden freundlichst ein

der Vorstand.

der Wirt.

Anfang 3 Uhr.

!!! ff. Jazzband !!!

Wo lasse ich entwickeln, kopieren und vergrößern?
Wo kaufe ich Photoapparate, Platten, Filme und Papiere?
Zu

Photo-Haus „Hansa“

Rudolf Heinzel,

Warmbrunner Straße 37,
Einziges Photo-, Kino-Spezialgeschäft
am Platz.
Fordern Sie Prospekt u. Preislisten.

Frische Ananas,
saftige Apfelsinen,
reife Bananen,
Aprikosen,

10-Pfund-Dose
nur 4,40 Mk.,
bei Originalitäten bill.

Johannes Hahn.



Festzug und Festspiel
Grundnahrungsmittel
und Bürgerschützen

anlässlich der „Gugali“
vom 2. bis 10. Juli 1927

zu Linznitz

Festzug und Festspiel
Holwyg Hempe der Schmied



Achtung! Hausfrauen! Achtung!
Billige frische Gurken!
Sonntag auf dem Markt.
Martin Hoffmann, Grunau i. R.,
Gartenbau.

Privatkundenschaft gesucht für meine

prima Weidebutter

in Postkont., netto 9 Pf., für Mt. 14,—
franko dort. Versand gegen Nach-
nahme unter Garantie für reelle
Bedienung.

28. Ranshat, Margaretha - Döpre.

„Blei-Kristall-Glas“

Kaufmann, 38 Jahre alt, welcher größere
Schleiferei leitet, sucht sich per bald oder
später zu verändern, evtl. spätere Betelli-
gung nicht ausgeschlossen.

Angebote unter E 631 an die Geschäfts-
stelle des „Vote“ erbeten.

Ein gebrauchtes

Harley-Davidson-Motorrad

m. Seitenw., 1000 ccm, elekt. Licht u. Horn,
Sozinsitz, erstklassiger Läufer, maschinell
einwandfrei in Ordnung, preiswert zu
verkaufen.

R. Grossert,

Warmbrunner Straße 18.

Brief-Umschläge

mit Firmendruck u. ohne Druck
:: zum Wiederverkauf ::
gibt billig ab

Vote a. d. Riesengeb.

Unwiderruflich Ziehung 22. u. 23. Juni

Wohlfahrts-Lotterie

zugunsten der Krüppel-, Lehr- u. Pflegeanstalten Bothesda in Angerburg

6951 Gewinne und 1 Prämie
im Gesamtwerte von Mark

Lose **3** Mark
zu

Porto und Liste 30 Pf.

Glücksbrief mit 3 Losen **9** M.
sortiert aus vorzähl. Tausenden

Höchst-
gewinn
l. w. v.

Haupt-
gewinn
l. w. v.

Prämie
l. w. v.

120000

60000

50000

10000

H. C. Kröger A.-G. Berlin W 8 Friedrich-
Str. 192-193

In Hirschberg i. R., bei: Hoffmann, Lott.-Einnehm.

Achtung!

Pianos

— nur gute Fabrikate — liefert bei
kleinst. Monatsraten, evtl. ohne Anzahlung,
auch zur Miete mit Vorkaufrecht und
Mietanrechnung.

G. Berthold, Musik-Instr.-Handlung,
Ober-Schreiberhan i. Rsgb.,
Bergstraße — Telefon 33.

Achtung!

Wer
dauerhafte Wäschestoffe
u. gutgearbeitete Wäsche
liebt, der kauft sie bei

K. Dinglinger

Alte Herrenstr. 23/24 1 Min. v. Markt

**Haushalts-
maschinen**
elektr. Kochtöpfe,
Platteisen repariert

„Elektropan“
Wilhelmstr. 57a
Telephon 504

Prima Ochsenfleisch

(Gebratenfleisch)

Kochfleisch p. Pfd. 75 Pfg.
Derbes mit Knochen p. Pfd. 85 Pfg.

♦ **Frischfleischpreise unverändert!** ♦

Besonders:

Haushalt. Brekwurst 1,00 Mk.
Braunschwg., Rohe Polnische 1,20 Mk.
Schmer 1,00 Mk.
Selbstausgel. Schweinefett . 1,20 Mk.

Paul Waeger,

Wurstfabrikant,
Schildauer Straße 21.

Schlef. Portland-Zement

ringfrei

Liefern jetzt

Rask- u. Portlandzement-Werke,

Ges. m. b. H.,

Groß Hartmannsdorf, Kr. Dömitz,
Fernruf Nr. 1.